Allgemeiner Anzeiger

für Dorsten / Herrlichkeit Lembeck Marl-Hüls und Bocholt

General-Anzeiger für Marl-Hüls. Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Recklinghausen. Anzeiger für die Bürgermeisterei Lahlen. General-Anzeiger für Dorsten.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.20 Mk. Anzeigenpreis: 1 mm die 9spaltige Zeile im Ortsverkehr 10 Pfg., hiesige Familien-Anzeigen und kleine Anzeigen unter den einzelnen Rubriken 8 Pfg. Anzeigen von außerhalb des Verbreitungsgebietes und amtliche 12 Pfg., Reklamen 40 Pfg., Vereinskalender die Zeile 30 Pfg. Bei Betriebsstörung, Streik, Störung in der Papierzufuhr usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf eine Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für telephonisch aufgegebene Anzeigen und Abbestellungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung. Bei nicht pünktlicher Zahlung, zwangsweiser Beitreibung des Rechnungsbetrages und bei Konkurs kommt der Rabatt in Fortfall. — Gerichtsstand für beide Teile Oberhausen.

Hauptgeschäftsstelle: Dorsten, Markt 14. Fernspr. 39; Hervest-Dorsten, Halterner Straße 95. Fernsprecher 461; Marl, Brassertstr. 120, Fernsprecher 47; Hüls, Viktoriastr. 14; Bocholt, Osterstr. 43. Fernsprecher 3380. Hauptschriftleiter: Erwin Gehrts, Oberhausen. Verantwortlich für Politik: Curt Pöhnisch, Duisburg; für Kommunalpolitik, Lokales und den übrigen Teil: Dr. Erich Kreser, Dorsten. — Druck und Verlag: Carl Lange Verlag. Verantwortlicher Geschäftsleiter: Verlagsdirektor Johann Thene, Oberhausen. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Otto Zornow, Oberhausen. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Nummer 178 | **Mittwoch, 1. Juli 1931** | **12. Jahrgang**

Ein neuer Hooverplan für Deutschland?

Die Verhandlungen mit Paris „ernst und unbestimmt". / Hoover wird nicht nachgeben.

Heute Entscheidung.

Washington, 30. Juni. Im Weißen Hause wurde die übliche Presse-Konferenz für Dienstag abgesagt. In Regierungskreisen beschränkt man sich auf die Feststellung, daß die Lage zur Zeit ernst und unbestimmt sei, da

Frankreich sich als einziger Gläubigerstaat bisher weigere, an einer großzügigen internationalen Zusammenarbeit teilzunehmen.

Bei allen ehrlichen und ernsten Bemühungen, zu einer Verständigung mit Paris zu gelangen, sehe man hier kaum eine Möglichkeit weiteren Nachgebens, ohne den klaren Sinn des Hooverplans über Bord zu werfen. Man lehnt selbstverständlich eine amerikanische Garantie für die Halbheit des Youngplanes ab und man erklärt es für widersinnig, von Deutschland, dessen verzweifelte finanzielle Lage überall zugegeben werde, zu erwarten, daß es den in Höhe des unaufschiebbaren Teils ihm zu gewährenden Kredits in kurzer Frist zurückzahle.

Hoover besprach die Lage am Dienstag in einer längeren Kabinettssitzung, an der Castle und Mills teilnahmen, nachdem er vorher erneut mit Mellon telephoniert hatte.

In parlamentarischen Kreisen umgehende Gerüchte, für die eine Bestätigung jedoch nicht zu erlangen ist, besagen, daß Hoover nicht nachgeben, aber auch Deutschland nicht im Stich lassen werde, sondern schon jetzt mit seinen amtlichen und parlamentarischen Mitarbeitern berate, wie man Deutschland nötigenfalls ohne Frankreichs Mithilfe helfen könne.

Als haltlos werden die Meldungen bezeichnet, wonach man hier eine direkte Verbindung zwischen Paris und Berlin wünschte. Man steht hier auf dem Standpunkt, daß Hoover die Rettungsaktion mit dem ganzen Gewicht seiner Stellung eingeleitet habe und sie auch durchführen werde.

In Erinnerung daran, daß Kellogg bei der Unterzeichnung des Kelloggpaktes im August 1928 Frankreich und Irland, aber nicht London besuchte, wird in parlamentarischen Kreisen die Möglichkeit erwogen, daß im Falle eines Fehlschlages der Pariser Verhandlungen Hoover Stimson anweisen könnte, nicht nach Paris zu gehen.

In der hiesigen Presse teilt man die pessimistische Auffassung der Lage nicht in diesem Maße. Die republikanische „Washington Post" und die demokratische „Baltimore Sun" vertreten den Standpunkt, daß man Frankreich Zeit geben müsse und eine Einigung sich endlich doch erzielen lassen werde.

Im Staatsdepartement wurde erklärt, der Streit mit Frankreich drehe sich nur um folgende Punkte:

1. Amerika wolle, daß die deutsche Regierung den ungeschützten Teil alsbald in voller Höhe zu Haushaltszwecken zurückerhalte;
2. daß die Rückzahlung dieses Kredits in 25 Jahren erfolge.

Man deutete zu diesem Punkte an, daß man evtl. auf eine kürzere Zeit, etwa 10 oder 15 Jahre heruntergehen werde, nicht aber auf 5 Jahre.

3. Die Frage des Garantiefonds gehe nicht Amerika an. Diese Angelegenheit müsse Frankreich mit den übrigen Youngplangläubigern regeln.

Zusammenfassend wird erklärt, man sei nicht entmutigt, sondern erhoffe eine baldige Einigung, da ein Fehlschlag katastrophal wäre.

„Frankreich kann Deutschland zwingen".

Zu der Unterbrechung der amerikanisch-französischen Verhandlungen erklärte einer der beteiligten französischen Minister folgendes:

„Washington hat nunmehr das Wort. Man muß aber zugeben, daß Deutschland die Angelegenheit nicht erleichtert. Sicher sollte alles zum 1. Juli fertig sein, aber wir können nicht schneller gehen. Wir sind jedoch nach wie vor optimistisch über den endgültigen Ausgang der Verhandlungen."

Ministerpräsident Laval betonte, daß er Mellon in Uebereinstimmung mit allen Regierungsmitgliedern geantwortet habe. Er sagte dann wörtlich:

„Präsident Hoover kann sich hinter seinen Kongreß verschanzen und ich verschanze mich hinter die Kammer, die ihrer Meinung Ausdruck gegeben hat. Ich fühle, daß wir an der äußersten Grenze der Zugeständnisse angelangt sind. Die französische Oeffentlichkeit würde nicht begreifen, daß wir noch weiter gingen. Ich bleibe aufrichtig, aber fest. Am Mittwoch werden wir wissen, woran wir sind."

Pertinax sagt im „Echo de Paris", Deutschland habe in den bisherigen Verhandlungen eine ganz bestimmte Rolle gespielt. Die Reichsregierung habe nicht einmal den Hoover-Vorschlag abgewartet, denn schon am 17. Juni habe der deutsche Botschafter dem französischen Finanzminister gesagt, daß Deutschland von dem Recht des Moratoriums Gebrauch machen werde. Der Botschafter habe schon damals hinzugefügt — und das habe man bisher immer verschwiegen — daß die deutschen Zahlungen niemals wieder aufgenommen werden würden. Laval und Briand hätten später den Reichskanzler und den Außenminister eingeladen, bereits am 27. Juni nach Paris zu kommen und an den Verhandlungen teilzunehmen. Beide Reichsminister hätten jedoch abgesagt. Selbst bei einem Scheitern der amerikanisch-französischen Besprechungen würde sich die Lage Frankreichs nicht verschlimmern. Dank ihrer finanziellen Macht werde die französische Regierung immer Deutschland ihren Willen aufzwingen können. In gewisser Hinsicht wäre es für Frankreich sogar vorteilhaft, unmittelbar mit Deutschland unter Ausschaltung Amerikas zu verhandeln.

Das „Oeuvre" schreibt, daß Hoover nicht die Verantwortung eines Börsenkrachs übernehmen könne, der unweigerlich eintreten würde, wenn er die französischen Gegenvorschläge zurückweisen sollte.

Der „Petit Parisien" weist darauf hin, daß die Verpflichtung, die Ministerpräsident Laval vor der Kammer übernommen habe, ihn nicht ermächtige, noch weiter zu gehen.

Das „Journal" wälzt die Schuld auf die Haltung der Reichsregierung ab. Die Rolle, die Deutschland bei den Verhandlungen hätte spielen können, wäre bedeutend gewesen, wenn sie zum Abschluß einer deutsch-französischen Verständigung geführt hätte, die die französischen Argumente entkräftet haben würde.

Sauerwein macht im „Matin" ebenfalls Deutschland verantwortlich. Deutschland könne den Abschluß einer französisch-amerikanischen Verständigung wesentlich beschleunigen, wenn es erklären würde, daß es sich angesichts des Systems der Reparationen mit den französischen Gegenvorschlägen einverstanden erkläre. Wenn es so handele, würde es zu gleicher Zeit dem Besuch Brünings und Curtius' in Paris die richtige Wirkung geben und eine französisch-deutsche Zusammenarbeit vorbereiten.

Der „Intransegant" warnt vor übertriebener Beunruhigung. In beiden Lagern arbeite man trotz des Stillstandes der Verhandlungen sehr eifrig.

Auch der „Temps" ist der Auffassung, daß es zuviel Gründe allgemeiner und besonderer Art gebe, die ein Scheitern der Verhandlungen verhinderten. Hoover würde dadurch nicht nur jede Hoffnung verhindern, die sein Plan habe aufkommen lassen, sondern die amerikanischen Interessen, die man zu gleicher Zeit mit den europäischen habe retten wollen, würden stark bedroht. Diese Gründe allein müßten genügen um die amerikanische Regierung zu einer versöhnlicheren Haltung zu bestimmen.

Der sozialistische „Victoire" erklärt, daß, abgesehen von der Meinung, die man über den Hooverschen Plan haben könne, ein Scheitern der Verhandlungen für Amerika und Frankreich ebenso verheerend sein würde wie für ganz Europa. Die Haltung Dr. Brünings erleichtere nicht die französisch-amerikanischen Besprechungen. Eine Erklärung von seiner Seite würde im Augenblick äußerst nutzbringend sein. Im Gegensatz dazu versuche der Reichskanzler allerlei Tricks, um Zeit zu gewinnen und Frankreich und Amerika allein zu lassen.

Der Senat billigt Frankreichs Antwort.

Unterhaltungen zwischen Paris und Berlin.

Paris, 30. Juni. **Wie erwartet, hat der Senat in seiner Sitzung am Dienstag mit 197 gegen fünf Stimmen bei 90 Stimmenthaltungen die Tagesordnung angenommen, für die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte. Sie lautet:**

„In der Erwägung, daß die Achtung vor den Verträgen und Vereinbarungen die einzig solide Basis für internationale Beziehungen darstellt, erinnert der Senat an die Opfer und die Konzessionen aller Art, die Frankreich seit 13 Jahren für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens bewilligt und für die Wiederherstellung der Eintracht und der europäischen Wirtschaft gebracht hat. Er billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Tagesordnung über."

Der Abstimmung ging eine kurze, klare, eindeutige Erklärung Lavals voraus. Die Situation sei sehr heikel gewesen, heikler als jemals seit dem Kriege. Er danke allen Rednern, aus deren Ausführungen hervorgegangen sei, daß sie die Stellung der französischen Regierung in den gegenwärtigen Verhandlungen stärken wollten.

Laval wandte sich gegen die Behauptung, daß Frankreich mit dem Vorschlag überrascht worden sei; im Gegenteil, Stimson habe den Botschafter Claudel vorher informiert.

Alle Länder hätten den Vorschlag Hoovers angenommen, auch Frankreich.

Mit besonderer Wärme verteidigte Laval die Haltung Amerikas, das nicht als harter Gläubiger gehandelt habe. Die öffentliche Meinung täusche sich, wenn sie das glaube.

Man dürfe indes nicht die Vorbehalte unterschätzen, die Frankreich gemacht habe.

In den Verhandlungen, die Mittwoch fortgesetzt würden, werde Frankreich seine Würde wahren. Es werde sich daran erinnern, daß es 1926 allein seine Krise überwunden habe, die der Krise analog sei, unter der Deutschland leide.

Um Ueberraschungen zu vermeiden, halte er es für notwendig, daß zwischen der Reichsregierung und der französischen Regierung offene Unterhaltungen stattfänden, von deren Erfolg er überzeugt sei. Andere Erklärungen könne er jetzt nicht abgeben.

Die Regierung brauche eine starke Autorität und erwarte eine Stärkung der Autorität durch das Votum des Senats.

Dr. Sthamer †.

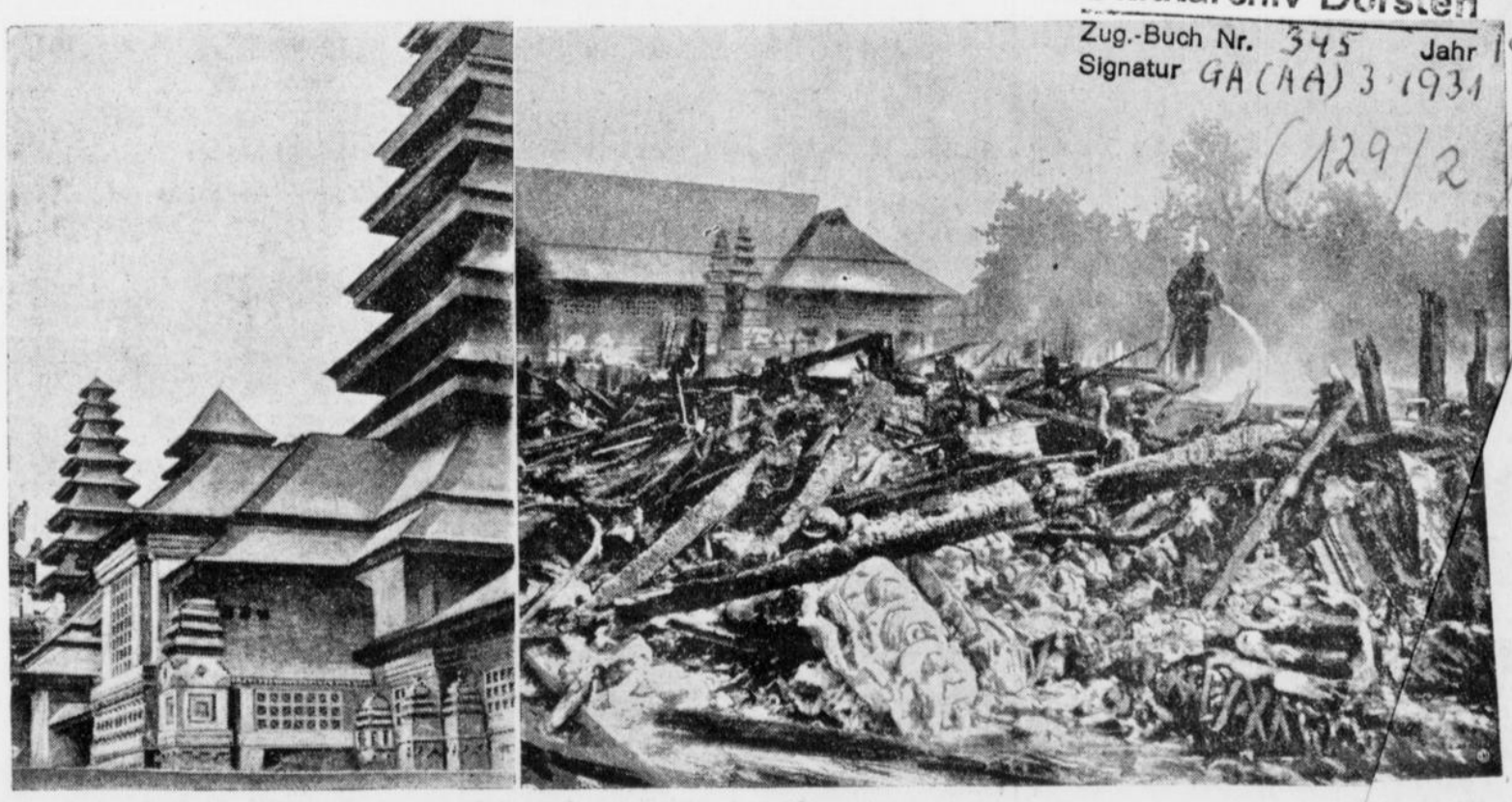
Hamburg, 30. Juni. Der frühere deutsche Botschafter in London, Senator Dr. Sthamer, ist in der Nacht zum Dienstag im 75. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

✣

Friedrich Sthamer war als Sohn einer alten Hamburger Patrizierfamilie am 24. November 1856 auf seinem väterlichen Gut bei Lauenburg geboren und begann seine Laufbahn als Rechtsanwalt in Hamburg. Im Jahre 1901 wurde er Mitglied der Bürgerschaft und bereits drei Jahre später Senator. Im Senat führte er jahrelang den Vorsitz über die Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe und vertrat dann Hamburg als Bundesratsbevollmächtigter in Berlin.

Im Kriege, währenddessen er selbst drei Söhne verlor, versah Dr. Sthamer das Amt des Zivilgouverneurs von Antwerpen und später das Reichskommissariat für Uebergangswirtschaft; nach dem Kriege war er Erster Bürgermeister Hamburgs für das Jahr 1920 übernahm aber bereits im Januar des gleichen Jahres zunächst als Geschäftsträger

Stadtarchiv Dorsten
Zug.-Buch Nr. 345 Jahr 1971
Signatur GA(AA) 3 1931
(129/2)



Die Brandkatastrophe auf der Pariser Kolonialausstellung.

Der holländische Pavillon vor dem Brande. **Dieses wüste Trümmerfeld blieb von dem Prachtbau, einem der schönsten der ganzen Ausstellung, übrig.**

und vom 27. August 1920 ab als Botschafter die diplomatische Vertretung des Reiches in London. Von diesem Zeitpunkt ab bis zu seinem Rücktritt am 1. Oktober 1930 hat er in steter stiller und planmäßiger Arbeit Außerordentliches für die deutsch-englischen Beziehungen geleistet.

Das Londoner Abkommen, die Unterzeichnung des Locarnovertrages und die zehnjährige Wiederkehr seines Londoner Amtsantritts boten Gelegenheit zur Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens von englischer wie von deutscher Seite. Die deutsche Nachkriegsdiplomatie verliert in Dr. Sthamer eine ihrer wertvollsten und markantesten Persönlichkeiten.

✣

Der Reichskanzler hat der Gattin des verstorbenen Botschafters Sthamer zugleich im Namen der Reichsregierung in einem Telegramm innigste Anteilnahme ausgedrückt.

Rhein.-Westf. Kohlensyndikat gesichert.

Essen, 30. Juni. Die Verhandlungen mit den noch abseits stehenden Mitgliedern wurden Dienstag mit dem Erfolg fortgesetzt, daß sämtliche in dem bisherigen Syndikat vereinigten Zechen mit Ausnahme der Niederrheinischen Bergwerks-A.-G. dem neuen, bis 1942 laufenden Syndikat beitraten. Der genannten Gesellschaft wurde eingeräumt, daß sie bis zum 2. Juli 1931, abends 6 Uhr, noch den Beitritt erklären kann. Die übrigen Mitglieder haben sich auch für den Fall gebunden, daß Niederrhein seine Unterschrift nicht gibt.

Schiedsspruch für den Aachener Bergbau verbindlich.

Berlin, 30. Juni. Die Nachverhandlungen, die Dienstag im Reichsarbeitsministerium über den am 26. Juni gefällten Schiedsspruch für den Aachener Steinkohlenbergbau geführt wurden, sind ergebnislos verlaufen. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin den Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

Der Schiedsspruch besagt: Die zur Zeit geltende Lohnregelung bleibt ohne zeitliche Unterbrechung über den 30. Juni hinaus in Kraft. Sie ist erstmalig am 1. zum letzten September 1931 kündbar; erfolgt dann keine Kündigung, so läuft sie jeweils drei Monate mit einmonatiger Kündigungsfrist weiter.

Dr. Krupp v. Bohlen u. Halbach Duisbergs Nachfolger.

Berlin, 30. Juni. Nachdem, wie bekannt, Geheimrat Duisberg angekündigt hat, auf der Septembertagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sein Amt als Präsident niederzulegen dürfte mit der Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden der Fried. Krupp AG., Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, zum Präsidenten bestimmt gerechnet werden. Die Wahl, die das Präsidium vorzunehmen hat, das satzungsgemäß aus seinen Reihen den Vorsitzenden wählt, wird aber erst im September stattfinden. Da eine ernstliche Gegenkandidatur gegen Dr. Krupp von Bohlen nicht aufgetreten ist, erscheint die Wahl, die naturgemäß vor der betreffenden Präsidialsitzung nicht bestätigt werden kann, als gesichert.

Drei Deutsche von polnischem Grenzbeamten verhaftet.

Marienwerder, 30. Juni. Zu einer Verhaftung deutscher Staatsbürger durch einen polnischen Grenzbeamten kam es, wie die „Weichselzeitung" berichtet, in den späten Abendstunden des Montags in der Nähe von Rudenerweide.

Ein Beamter des gemischten Reichsausschusses, Martins wurde beim Baden in der Weichsel mit seinen beiden Söhnen von einem polnischen Grenzbeamten verhaftet und vermutlich nach Newe oder Nunoff gebracht, obwohl Martins geltend machte, daß er in seiner Eigenschaft als Beamter des gemischten Reichsausschusses das Recht habe, jederzeit die Grenze zu überschreiten. Außerdem zeigte er für sich und seine beiden Söhne gültige kleine Grenzpassierscheine vor. Der polnische Beamte soll Einwendungen mit der Bemerkung: „Ach was, das kann ich nicht lesen!" zurückgewiesen haben.

Trotz aller Versuche der Landratsämter Stuhm und Marienwerder, mit den Starosten von Newe in Verbindung zu treten, gelang es nicht, den Fall zu klären und die Freilassung zu erreichen.

Kleine Chronik

Dienstag wurde in Nauen der 18 Jahre alte Sohn des Ackerbauers Tempelhagen in einer Blutlache liegend sterbend aufgefunden. Ob politische Beweggründe bei der Mordtat eine Rolle spielen, ist noch nicht festgestellt.

✣

In der Rugenhagenstraße in Hamburg wurde ein Handlungsgehilfe, der 3315 Mk. von der Bank abgehoben hatte, im Fahrstuhl von zwei Männern überfallen, die ihm die Tasche entrissen und in einer Kraftdroschke entkamen.

✣

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni auf 137,8 gegenüber 137,3 im Vormonat.

✣

Der Innsbrucker Lithograph Grütter, ein bekannter Alpinist, ist zusammen mit einer Touristin im Karwendelgebirge bei der Praxmarerkarspitze verunglückt. Auf die Hilferufe der Bergsteiger ist eine Rettungsexpedition abgegangen.

✣

Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Großbritannien am 22. Juni 2 627 386 betragen habe. Dies bedeute gegenüber der Vorwoche eine Zunahme um 6456 und eine solche gegenüber dem Vorjahre um 812 044.

✣

Am Dienstagvormittag wurde durch ein riesiges Schadenfeuer eine Möbelfabrik im Herzen der Londoner City vernichtet. Der Materialschaden soll außerordentlich hoch sein, während Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen sind.

✣

Im Dorfe Li... in der Provinz Nord-Brabant brach am Montagnachmittag ein Brand aus, der in kurzer Zeit sechs Bauernhöfe in Asche legte.

Studentenkrawalle in München.

München, 30. Juni. Dienstagmittag versammelten sich nationalsozialistische Studenten in den Gängen der Universität und brachen in laute Mißtrauensrufe gegen den Staatsrechtslehrer Professor Dr. Naviaski aus. Es kam sogar zu Schlägereien, so daß das Ueberfallkommando und die Landespolizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Sie räumte die Universität und nahm einige Sistierungen vor.

Die Universität ist bis auf weiteres abgesperrt.

Wieder Studentenkundgebungen in Berlin.

Berlin, 30. Juni. Zu erneuten Ansammlungen und Kundgebungen der Studentenschaft kam es Dienstag gegen 12½ Uhr vor und in der weiteren Umgebung der Universität. Die Studenten brachten Hoch- und Niederrufe aus und versuchten Lieder anzustimmen. Als die Anordnungen der Polizeibeamten vielfach nicht befolgt wurden, wurden 20 Studenten festgenommen. Ein Teil von ihnen ist bereits wieder entlassen worden.

Zu weiteren Zusammenstößen kam es zwischen Nationalsozialisten und republikanischen Studenten. Als die letzteren Flugblätter verteilten, wurde sie von ihren politischen Gegnern angegriffen und der Flugblätter beraubt. Auch hier ist die Polizei energisch vorgegangen, sodaß in den Nachmittagsstunden wieder Ruhe herrschte.

✣

Der Rektor der Berliner Universität erläßt an die Studenten einen Aufruf der u. a. besagt:

Die Vorfälle des 27. und 29. Juni mit ihren feigen Ueberfällen auf wehrlose Komilitonen, verbunden mit tätlicher Vergewaltigung meiner Beamten, rohen Sachbeschädigungen und schwerster Störung der arbeitswilligen Studenten zwingen Rektor und Senat dazu, etwaigen Wiederholungen solcher Ausschreitungen mit dem Einsatz aller staatlichen Machtmittel unnachsichtlich entgegenzutreten. Unsere Alma Mater ist eine Stätte geistiger Höchstleistung und darf nicht zum Tummelplatz politischer Leidenschaften erniedrigt werden.

Studentische Antiversailleskundgebung verboten.

Hamburg, 30. Juni. Die von der Hamburger Studentenschaft für heute beabsichtigte Anti-Versailles-Kundgebung vor der Universität ist von den Universitätsbehörden mit der Begründung untersagt worden, daß Versammlungen auf dem Vorhof der Universität grundsätzlich nicht gestattet würden.

Zu diesem Verbot berichten die Blätter, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um eine nationalsozialistische Demonstration gehandelt hat. Das gehe aus dem Verhalten der Studentenschaft klar hervor. Als der Rektor Prof. Dr. Brauer aus dem Hause getreten sei, um die Demonstranten zu beruhigen, habe man von der Ballustrade eine große Hakenkreuzfahne herabgelassen. Eine SA.-Abteilung, bei der sich keine Studierende befanden, soll durch ihr Geschrei Prof. Dr. Brauer am Sprechen gehindert haben, bis sich schließlich selbst die nationalsozialistischen Studenten gegen das Auftreten ihrer Parteigenossen wandten.

Zu ernsteren Zwischenfällen ist es nach dem Verbot der Kundgebung, das, wie erwähnt, nur für eine Veranstaltung auf dem Gelände der Universität selbst gilt, nicht gekommen.

Sensationelle Aufklärung von Kunstdiebstählen.

Berlin, 30. Juni. Einen überraschenden Ausgang nahm die Untersuchung eines Villeneinbruchs in Geltow. Die Nachforschungen ergaben, daß als Einbrecher der Bruder des bekannten Kunstmalers Heckendorf, Walter Heckendorf in Frage kam. Der Maler Franz Heckendorf hat die bei dem Einbruch erbeuteten wertvollen Kunstsachen verkauft. Am Sonntag erfolgte die Verhaftung der beiden Brüder, die nach längerem Leugnen ein Geständnis ablegten.

Der Kunstmaler Franz Heckendorf genießt als Landschaftsmaler einen großen Ruf. Sein Bruder Walter hat seinen Angehörigen schon immer viel Kummer bereitet, da er verschiedentlich schon mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen ist.

Die Diebstahlsaffäre kam ins Rollen, als Franz Heckendorf eine wertvolle Plastik von Professor Colbe an einen bekannten Kunstfreund weiterverkaufte. Diese Plastik stand in dem Garten eines Bankdirektors. Mitte Januar war dieses Kunstwerk, das über einen Zentner schwer ist, gestohlen worden. Wie sich jetzt herausstellte, war Walter Heckendorf der Dieb. Er brachte die Figur zu seinem Bruder, der sie für 2500 Mark verkaufte. Der Käufer hegte bei dem Kauf keinen Argwohn, da er sich nicht denken konnte, daß er von Heckendorf gestohlenes Gut kaufen würde, und stellte die Figur auch ganz offen in seiner Besitzung auf. Ein Bekannter, der von dem Diebstahl in Wannsee gehört hatte, sah hier das Kunstwerk und machte ihn auf die Herkunft aufmerksam. Heckendorf, der zur Rede gestellt wurde, konnte diese Tat nicht leugnen. Der Kunstfreund hatte auch noch andere Sachen von Heckendorf gekauft, u. a. einen Rembrand, einen Liebermann und mehrere echte Teppiche. Die Brüder gaben die Diebstähle sowie den Verkauf der Sachen zu und sind dem Richter vorgeführt worden.

Die Kriminalbeamten fanden Heckendorf in seinem Erholungsaufenthalt am Nolchowsee. Durch die plötzliche Festnahme war der Maler aufs Aeußerste überrascht. Er faßte sich aber bald und gestand seine Tat ein. Nach seinen Angaben sollen drückende Schulden ihn zu den Verkäufen verleitet haben. Auch den Verkauf der Wertsachen aus der Villa in Baumgartenbrück gibt er unumwunden zu. Walter Heckendorf ist ebenso völlig geständig und schilderte den Einbruch in die Villa des Fabrikanten in Baumgartenbrück. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Schuttlawine am Großglockner.

20 Häuser gefährdet. / Großer Sachschaden.

Wien, 30. Juni. Aus Salzburg wird zu der schweren Unwetterkatastrophe, durch die das Gebiet von Zell am See heimgesucht wurde, berichtet:

Gegen 19 Uhr ging in den Hohen Tauern ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Wassermassen ließen den Embach, einen Wildbach im Tal oberhalb Kapruns, über die Ufer treten und lösten eine Schuttlawine, deren Schlammassen mit großem Getöse auf den Ort niedergingen. Die Schuttlawine zerstörte das Kaufhaus Dehmel und verschlammte die Erdgeschosse in fast allen Häusern des Ortes. Die über die Kapruner Ache führende Brücke wurde weggerissen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen. Auch der Ort Fusch ist von einer Schuttlawine heimgesucht worden, jedoch sind die Zerstörungen dort nicht so groß wie in Kaprun. Kaprun wurde bereits vor 60 Jahren von einem ähnlich schweren Unwetter heimgesucht.

20 Häuser von Kaprun befinden sich in Einsturzgefahr. Die aus Salzburg eingetroffenen Sappeure arbeiten seit den frühen Morgenstunden an der Wegräumung der einen Meter hohen Schlamm- und Geröllmassen. In dem See, der sich infolge Austretens der Gewässer gebildet hat, schwimmen Einrichtungsgegenstände, die aus den tiefer gelegenen Wohnräumen von den Fluten weggeschwemmt wurden. Zahlreiche Hütten und Brücken wurden vernichtet; der Sachschaden ist sehr groß.

Schnellzug überrennt Autobus.

5 Tote, 18 Schwerverletzte.

Bukarest, 30. Juni. Der Schnellzug Bukarest—Konstanza überfuhr am Montag bei der Station Nogosaia einen vollbesetzten Autobus, dessen Führer die Schienen überqueren wollte, weil die Schranken nicht geschlossen waren. Der Autobus wurde von dem Schnellzug erfaßt und überschlug sich. Infolge Explosion des Motors geriet der Wagen in Brand. Die Folgen waren verheerend. Es sind 5 Tote und 18 Schwerverletzte zu beklagen. Der Führer ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Urteil im Deutschtum-Prozeß.

Berufung wird verworfen.

Posen, 30. Juni. Dienstagnachmittag um 2 Uhr verkündete der Vorsitzende des Posener Appellationsgerichtes das Urteil gegen die Angeklagten Abgeordneten Graebe, Heidelck und neun Geschäftsführer des Deutschtumbundes.

Das Urteil verwirft die Berufung und hält das Urteil der ersten Instanz aufrecht, wonach der Abgeordnete Graebe zu sechs Monaten Gefängnis, Studienrat Heidelck zu sechs Monaten Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt werden. Die Angeklagten werden nach § 129 des Strafgesetzbuches verurteilt wegen Anmaßung von Amtsbefugnissen und Verhinderung von Gesetzen mit ungesetzlichen Mitteln.

Von der Anklage der Spionage, des Hochverrats und der Vorbereitung zum Hochverrat werden die Angeklagten sämtlich freigesprochen. Ferner werden die Angeklagten Heidelck und Schmidt, die in erster Instanz noch zu je sechs Monaten Festung verurteilt worden waren, von der Berufungsinstanz freigesprochen.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß die Verteidigung der Angeklagten in der Frage der Ansiedler, die sie beraten haben, keine Entlastung ergeben habe. Die Ansiedler seien auf Grund eines polnischen Gesetzes enteignet worden (hier folgte eine Verwechslung von Liquidation nach dem Versailler Vertrag und Annulation auf Grund eines polnischen Gesetzes, das vom Haager höchsten Gericht als unzulässig erklärt worden ist.)

Der Richter erklärte, das Haager höchste Gericht habe zwar das Gesetz als unrechtmäßig erklärt, aber das sei für die Beurteilung der Straftaten unwesentlich; denn das Haager Urteil sei nur in Form eines Gutachtens zu werten. Die Polen selbst aber unterständen den polnischen Gesetzen.

In der Frage der Option sei entscheidend, daß in der Zeit, da Polen jeden Bürger zum Heeresdienst brauchte, die Deutschen erklären sollten, sie würden optieren, um vom Heeresdienst befreit zu werden, während ihnen dann aber wieder geraten worden sei, nicht zu optieren. (Tatsächlich ist aber den Heerespflichtigen seinerzeit vom Deutschtumsbund nur geraten werden von dem ihnen für einen Zeitraum von zwei Jahren gesetzlich zustehenden Rechte Gebrauch zu machen und sich die endgültige Stellungnahme in der Optionsfrage vorzubehalten.)

Was die diplomatische Spionage anlange, so sei das Gericht zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese nicht vorgelegen habe. Eine Bestrafung wegen Vorbereitung zum Hochverrat in der Frage der Kyffhäuser-Gedächtnis-Medaillen käme gleichfalls nicht in betracht.

Das Gericht gehe von der Ueberzeugung aus, daß keiner der Angeklagten aus niederen Motiven gehandelt habe, sondern daß alle Angeklagten die Arbeit aus einem hohen Idealismus getan hätten. Dieser Idealismus der Angeklagten sei als mildernder Umstand zu bewerten. Die Amnestie vom Jahre 1928 könne für die Angeklagten nicht in Frage kommen.

Das Gericht mache darauf aufmerksam, daß Revision und Kassationsklage beim höchsten Gericht innerhalb drei Tagen eingereicht werden könne.

Rechtsanwalt Grzegorzewski meldete sofort Revision an, was vom Vorsitzenden protokolliert wurde.

Bayrische Gesandtschaft in Berlin aufgehoben.

München, 30. Juni. Amtlich wird gemeldet: Aus Anlaß der Aufhebung der preußischen Gesandtschaft in München hat nunmehr auch die bayrische Regierung den außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dr. Ritter von Preger von seiner Dienstaufgabe als bayrischer Gesandter in Preußen entbunden.

An seiner Stellung gegenüber dem Reich und dem Reichsrat, wie auch im übrigen ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Keine Auflösung des oldenburgischen Landtages.

Oldenburg, 30. Juni. In der Dienstagsitzung des oldenburgischen Landtages stand der Auflösungsantrag der Nationalsozialisten zur Erledigung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragten die Deutschnationalen, daß der Landtag sich eine Stunde oder evtl. einen Tag vertagen müßte, damit Gelegenheit gegeben sei, die Bildung einer politischen Regierung aus den Parteien zu prüfen.

Der deutschnationale Antrag wurde aber abgelehnt, auch von den Nationalsozialisten, weil sie nicht bereit seien, mit dem Zentrum in irgendeiner Form zusammenzuarbeiten und das Zentrum zur Bildung jeder Regierung in Oldenburg zur Zeit nötig sei.

Nach einer längeren Debatte wurde über den Ablehnungsantrag abgestimmt. Es stimmten 25 von 48 Abgeordneten für den Antrag und zwar die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, ein Landvolkabgeordneter und die drei Kommunisten. Da für die Annahme eines verfassungsändernden Beschlusses Zweidrittel aller Abgeordneten, also 32 Abgeordnete, notwendig waren, war der Antrag abgelehnt.

Der Landtagspräsident vertagte das Parlament dann auf unbestimmte Zeit. Damit führt die frühere Beamtenregierung jetzt als geschäftsführendes Ministerium ihr Amt weiter.

Schwerer Autounfall am Bahnhof Essen-Dellwig.

Essen

Dienstag mittag gegen 12 Uhr ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Essen-Dellwig ein folgenschwerer Autounfall. Ein aus Richtung Oberhausen kommender Lastkraftwagen mit Anhänger des Autotransportbesitzers Fevles fuhr mit großer Geschwindigkeit an der Ecke Fall- und Donnerstraße in den Garten des Gutsbesitzers Herzkamp. Eine dort stehende Mauer wurde umgerissen und der Wagen fuhr trotz des weichen Bodens noch zehn Meter weit. Die Steine flogen meterweit umher. Eine des Weges kommende Frau, die 70 Jahre alte Witwe Zerre aus Dellwig, geriet unter die umstürzenden Mauerteile und erlitt schwere Verletzungen, die den baldigen Tod herbeiführten. Der Unfall ist wahrscheinlich auf ein Versagen der Steuerung zurückzuführen.

Kommunistische Demonstrationen.

Ein Schutzpolizist erschossen.

Berlin, 30. Juni. Am Dienstagabend fanden im Osten Berlins größere kommunistische Aufmärsche und Kundgebungen statt, wobei Polizeibeamte tätlich angegriffen, mit Steinen beworfen und beschossen wurden. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es gegen 19 Uhr in der Frankfurter Allee. Als das Ueberfallkommando eintraf, wurden die Beamten mit Steinen beworfen und beschossen. Dabei wurde der Führer des Ueberfallkommandos, der Polizeioberwachtmeister Emil Kuhfeld durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Er verstarb in der Rettungsstelle. Den übrigen Beamten gelang es, die Menge durch Schreckschüsse auseinander zu treiben, wobei 17 Personen festgenommen wurden.

Die Spartakiade verboten.

Berlin, 30. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Sofort nach dem Bekanntwerden der kommunistischen Ueberfälle hat zwischen dem Minister des Innern unter Zustimmung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß in Vertretung des zur Zeit in Urlaub befindlichen Polizeipräsidenten eine Besprechung stattgefunden. Als Ergebnis dieser Besprechung hat der stellvertr. Polizeipräsident auf Grund der durch die kommunistischen Ueberfälle neu geschaffenen Lage die Spartakiade verboten. Das Verbot wird mit allem Nachdruck durchgeführt werden.

Der Prozeß Uralzeff.

Dresden, 30. Juni. Staatsanwalt Dr. Steffan schloß heute sein Plädoyer mit einer Betrachtung der Straftaten des Angeklagten Dr. Türk ab. Dieser habe eine unheilvolle Rolle im Dasein Uralzeffs gespielt. Die Verhandlung habe ein erschütterndes Bild von ihm als Mensch und Anwalt gezeichnet. Er habe auf Wechsel über Millionenbeträge seine Unterschrift gesetzt, den Verpflichtungen nicht nachkommen können und dann erklärt, seine Unterschrift sei nur von moralischer Bedeutung. Wo es Geld zu verdienen gab, war sein Gewissen unbeschwert. Von der Ethik eines ordentlichen Anwaltes blieb er unberührt. Mit Mandantengeldern sei er beispiellos umgegangen.

Der Strafantrag gegen Dr. Türk lautete wegen Betruges, Untreue und Beihilfe auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde nicht beantragt, ebenso wenig die Anrechnung der Untersuchungshaft.

Sodann begann das Plädoyer des Verteidigers Uralzeffs, Rechtsanwalt Dr. Sandak.

Dann wurde die Verhandlung auf Donnerstagvormittag vertagt. **Das Urteil wird erst am Dienstag, 7. Juli, erwartet.**

Die Reichsbahn kann 120 St.-Klm. fahren.

Der VDI. zum Thema „Verkehrswesen. / Schluß der 70. Hauptversammlung.

Köln

Am Montagvormittag wurden die sachlichen Beratungen mit 2 Fachsitzungen beendet. In der Sitzung über „Turbomaschinen" entwickelte der Vorsitzende Prof. Dr. Ing. Föttinger die „Grundlagen der heutigen Strömungslehre mit Bezug auf Strömungsmaschinen". Seine Ausführungen ließen die gewaltigen Fortschritte erkennen, die im Bau von Turbomaschinen hinsichtlich des Wirkungsgrades, der Größenentwicklung und der Betriebssicherheit in den letzten zwei Jahrzehnten erzielt wurden. Mit der Hohlraumbildung befaßte sich eingehend Direktor Dr. Ing. Hahn in seinem Vortrag „Schnellaufende Turbomaschinen für Flüssigkeiten", während Direktor Hofer die „Strömungsvorgänge an Dampfturbinen" ausführlich erörterte.

In der Fachsitzung Verkehrswesen unter dem Vorsitz von Professor Dr. Ing. Pirath wurden die

Maßnahmen zur Steigerung der Reisegeschwindigkeit

in den Mittelpunkt der Beratungen gestellt. Für den „Verkehr mit Schienenfahrzeugen" teilte Reichsbahn-Oberrat Prof. Dr. Nordmann mit, daß die Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung jetzt Höchstgeschwindigkeiten von 120 Stdkm. gestatte. Professor Dr. Ing. Kamm äußerte sich über die Möglichkeiten der Geschwindigkeitssteigerung im „Automobilverkehr". Für die Entwicklung auf diesem Gebiet ist die Entwicklung im Moto.en- und Getriebebau zu einem wesentlichen Teil mitentscheidend.

In seinen Ausführungen über die Steigerung der Reisegeschwindigkeit im Schiffsverkehr zeigte Prof. Dr. Ing. Horn den großen Einfluß der Verbesserungen der Schiffsform, der Vortriebsverhältnisse und der Antriebsanlagen. Durch Wahl der sogenannten Maierform kann die Geschwindigkeit bis um 12 Prozent gesteigert werden. Bei den Vortriebseinrichtungen spielt die Anordnung der Propeller eine wichtige Rolle. Für die Entwicklung der Antriebsanlagen ist kennzeichnend die Verminderung des Heizölverbrauchs für große Dampfturbinenanlagen und die in naher Aussicht stehende Möglichkeit eines dieselelektrischen Antriebs für große Schnellschiffsanlagen.

Im Luftverkehr, den Prof. Dr. Everling behandelte, ist in bezug auf günstige Eigengeschwindigkeit das Flugzeug, vor allem auf Grund der wertvollen Leichtbauten und strömungstechnischen Verbesserungen der letzten Jahre, allen anderen Fahrzeugen überlegen. Bei Steigerung der Reisegeschwindigkeit wird der Windeinfluß bei jeder einzelnen Reise geringer. Gegenwärtig bleibt man bei rund 200 Stdkm. stehen, obwohl sich die Geschwindigkeit eines Flugzeuges ohne Nutzlast auf 600 Stdkm. steigern ließe. Doch wächst leider mit der Eigenschnelle auch die Start- und Landungsgeschwindigkeit. Daher sind für rasche Flugzeuge größere Landeplätze erforderlich. Die Zeit für die Zwischenlandungen konnte heute bereits auf 10 bis 15 Minuten herabgedrückt werden. Das Abwerfen von Frachtstücken mit Fallschirmen oder die Verwendung von Lastwechselgeräten hat bereits Zwischenlandungen überhaupt weitgehend überflüssig gemacht. Die Flugweite wird neuerdings mit Erfolg durch Lufttanken oder durch Verwendung des sparsameren Schwerölmotors gesteigert.

„Graf Zeppelin" auf der Nordlandfahrt.

Friedrichshafen, 30. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 5.34 Uhr mit 12 Passagieren unter Führung von Dr. Eckener zu einer mehrtägigen Nordlandfahrt die, wie gemeldet, bis Island führen wird, aufgestiegen. Unter den 12 Passagieren befinden sich Dr Soltau von der Deutschen Seewarte Hamburg, Kapitän Schmidt von der United States Navy, ferner die holländischen Schiffskapitäne Ter Karsch und Sorgdrager, sowie Dr. Eckeners Tochter Lotte Eckener und die Gattin des Kapitäns von Schiller.

Das Luftschiff wird nach einer Aeußerung Kapitän Lehmanns am Mittwochmittag Island bzw. Reykjavik erreichen, wo ein Postaustausch ohne Zwischenlandung erfolgen wird. Bei dem Rückflug wird „Graf Zeppelin" seinen Weg vermutlich über Norwegen und die Nordseeküste nehmen, um in Friedrichshafen im Laufe des Freitags wieder einzutreffen.

Rund um die Erde in 9 Tagen.

London, 30. Juni. Die beiden amerikanischen Flieger Post und Gatty sind auf amerikanischem Gebiet gelandet. Sie trafen in Nome in Alaska ein und haben den Flug von Sibirien aus ohne Zwischenfall zurückgelegt. Nach kurzer Zwischenlandung starteten die Flieger sofort wieder nach Fairbanks auf Alaska, wo sie um 11.25 Uhr nachts eintrafen. Von Fairbanks (Alaska) sind die beiden Flieger am Dienstagvormittag 8.24 Uhr Ostnormalzeit nach Edmonton (Alberta) in Kanada weitergeflogen.

Die Weltflieger werden bereits für Mittwochabend in Neuyork erwartet, so daß, wenn auch ihre letzte Flugetappe glückt, die ganze Reise um den Erdball nur neun Tage gedauert haben wird.

Weltrekord einer französischen Fliegerin.

Paris, 30. Juni. Die französische Fliegerin Maryse Basti, die am vergangenen Sonntag auf dem Flugplatz Le Bourget mit einem deutschen Kleinflugzeug von 40 PS. aufgestiegen war, um den Weitstreckenrekord für Leichtflugzeuge zu schlagen, ist, wie erst jetzt gemeldet wird, ohne Zwischenfall in Urino bei Nischni-Nowgorod (Rußland) gelandet. Es scheint, daß sie eine Strecke von 2900 Kilometer zurückgelegt und damit nicht nur den Weitstreckenrekord ihrer Kategorie geschlagen hat, der bisher von dem Amerikaner Zimmerly mit 2655 Kilometer gehalten wurde, sondern auch den Weltrekord für weibliche Flieger.

Die Ozeanflieger unterwegs nach Gera.

Berlin, 30. Juni. Die Ozeanflieger Hillig und Höjrtis, die gestern gegen ¼4 Uhr in Tempelhof landeten, sind Dienstag 12,25 Uhr nach Gera gestartet.

Kleine Handelszeitung

Berliner Börse.

Berlin, 30. Juni. Nach sehr schwacher Vorbörse, an der Farben mit 131¾ gegenüber einem gestrigen Schlußkurs von 135¾ zu hören waren, eröffnete die Börse zwar abgeschwächt, doch war gegenüber der vorbörslichen Stimmung, die unter dem verstimmenden Eindruck, der erneuten Vertagung der Pariser Verhandlungen und des matten Neuyorker Börsenschlusses stand, ein gewisser Stimmungsumschwung nicht zu verkennen. Die Spekulation, die sich gestern nach unten engagiert hatte, schritt in den Hauptwerten zu Deckungen, wodurch stärkere Kursrückgänge im allgemeinen vermieden wurden. Die Börse vertritt die Auffassung, daß eine Einigung in Paris unter allen Umständen erfolgen wird und muß, da man sich die Folgen einer Aufgabe des Hoover-Planes nicht vorzustellen vermag. Die Anfangskurse lagen im Durchschnitt 1 bis 3 Prozent unter den Vortagsnotierungen. Kaliwerte gaben aus den bereits gestern erwähnten Gründen bis zu 6 Prozent nach. Da zu den ersten Kursen kein nennenswertes Angebot von außenstehender Seite vorlag, riefen die Deckungen der Spekulation im Verlauf Kursbesserungen von 1 bis 3 Prozent hervor, so daß die Anfangsverluste zu einem Teil ausgeglichen werden konnten. Doch wurde die Stimmung unter dem Eindruck der Vorgänge am Geld- und Devisenmarkt später wieder unsicher. Für Tagesgeld wurden Rekordsätze von 8 bis 10 Prozent und darüber bewilligt. Monatsgeld erforderte 7½ bis 8¾ und für Blankoadressen etwa 7 bis 7¼. Der Dollar war vorbörslich mit 4.21.40 bis 50, das Pfund mit 20.49¼ zu hören, gegen Kabel stellten sich Pfunde auf 4,86.33. Im einzelnen verloren Montanwerte 1 bis 2, Klöckner auf Meldungen über einen voraussichtlichen Dividendenausfall 3¾, Hoesch aus dem gleichen Grunde den gleichen Satz. Farben setzten mit 133 ein. Elektrowerte verloren bis zu 3, Gesfürel 3¾, Zellstoffwerte 3 bis 4, Kunstseidenwerte 2 bis 3, Schultheis 3, Maschinenwerte 1 bis 3, Schwartzkopf 36½ nach 39¼. Aus dem Rahmen der Allgemeintendenz fielen Hugo Schneider mit einer Steigerung von 4½ auf 49½. Bank- und Schiffahrtswerte waren 1 bis 2 Prozent schwächer. Verkehrswesen verloren 3⅝. Reichsbahnvorzugsaktien 1 Proz. Altbesitz eröffneten mit 51⅜ (52.1), Neubesitz 10 Cents niedriger. Bosnier ermäßigten sich um ⅝, 14er Ungarn ¼, 08er Rumänien ⅛, 4%ige Mexikaner erschienen mit ++Zeichen.

In der zweiten Börsenstunde erfolgte auf die Meldung von dem Dividendenausfall bei Otavi ein Kurseinbruch am Otavi-Aktienmarkt. Die Anteile gingen von 24 auf 20 zurück. Der Umsatz wurde mit etwa 3000 Stück angegeben. Auch die Allgemeintendenz wurde hierdurch vorübergehend beeinträchtigt, doch war der Schluß freundlich, wenn sich auch die höchsten Tagesnotierungen nicht behaupten konnten. An der Nachbörse entwickelte sich eine spontane Aufwärtsbewegung. Man hörte folgende Kurse: Farben 136¾, Siemens 159½, Salzdetfurth 203, Rheinstahl 76½, Schultheis 135, AEG. 95¼. Reichsbank 138, Gesfürel 109¼, Aku 81¼, Bemberg 92, Mannesmann-Röhren 66½, Waldhof 71, Linoleum 65, Otavi 20⅞, Licht 114½, Bemberg 91, Polyphon 117¼, Aschersleben 127, Danatbank 110, Neubesitz 5¼, Altbesitz 51⅞.

Von den Märkten.

Altenessen, 30. Juni. **Schweinemarkt.** Auftrieb: Ferkel 574 Stück. Es kosteten im Großhandel Ferkel (Durchschnittsqualität) von 6—8 Wochen 5—9 Rm., 8—12 Wochen 9—16 Rm., Läuferschweine: 3—4 Monate 16—22 Rm., 4 bis 6 Monate 22—38 Rm., größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Köln, 30. Juni. Produktenbörse. (Notierungen in Rm. für 100 Kg., Frachtlage Köln.) Ausl. Weizen 66—67 Kg. 35.50—38, inl. Roggen 19.25—19.75, dito 70 Kg. 21.75—22, ausl. Roggen 27—28.75, hies. Hafer 19—19.50, nordd. Hafer 20.50—21.25, ausl. Hafer 22—22.50, ausl. Futtergerste 20 bis 21, Mais: grob 18.50, klein 19.50—20, Weizenmehl 70% inl. 38.25, rhein. Bäckermehl mit ausl. Weizen 38.50 bis 39, Roggenmehl 70% inl. 31.50—32, Roggenmehl 70% mit ausl. Weizen 32,50—33, inl. Roggenschrot 25.50 bis 27, Roggenschrot von ausl. Roggen 31—31.50, Weizenkleie br. m. Sack 10.50—12.50, Roggenkleie br. m. Sack 10.25 bis 10.50, Biertreber 10.75—11.25, Leinkuchenmehl 38% br. m. Sack 14.50—14.75, Erdnußkuchenmehl 50% br. mit Sack 12.50—12.75, Erdnußkuchenmehl 54% br. m. Sack 19.50—19.75, Sojaschrot (extrahiert) 46% 13.35—13.75, Rapskuchen 38% 9—9.50, Palmkernkuchenmehl lose 21% 11.25—11.50, Trockenschnitzel 5.50—5.75, Zuckerschnitzel 8.75 bis 9.50, Rohmelasse 5—5.50, Wiesenheu inl neu 4.— bis 4.40, Wiesenheu inl. gepr. 6.50—7,30, Kleeheu inl. lose neu 4.50—6.00, Roggenstroh gepr. 1.60 bis 1.80, Weizenstroh gepr. 1.60 bis 1.80, Haferstroh gepr. 1.40 bis 1.60. Tendenz: Das Getreidegeschäft war heute sehr still. Preise wenig verändert. Futtermittel teilweise höher. Rheinischer Weizen gelangte mangels Angebot nicht zur Notierung.

Berlin, 30. Juni. **Produktennotierungen.** Es notierten: märk. Weizen 270—272, märk. Roggen 213—215, ind. Futter-Gerste 180—198, märk. Hafer 166—170 (f. 1000 Kg.), Weizenmehl 31.75—37.12, Roggenmehl (70%ig) 28.5—31, Weizenkleie 13—13.25, Roggenkleie 11.75—12, Viktoria-Erbsen 26—31, Futter-Erbsen 19—21, Peluschken 26—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen blaue 16 bis 17.5, Lupinen gelbe 22—27, Rapskuchen 9.3—9.8, Leinkuchen 13.2—13.4, Trockenschnitzel 7.6—7.7, Soya-Extr.-Schrot 12.4—13.3.

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Die Meldungen aus dem Osten lauten weiter recht fest. Der Burmah-Markt wird als „aufgeregt" bezeichnet. Hier herrscht lebhaftes Geschäft zu unveränderten Preisen.

Baumwolle: Tendenz stetig. Middling Universal loko 11.25 c. per lbs.

Zucker: Der Effektivmarkt ist ruhig bei kleinem Geschäft. Der Terminmarkt eröffnete etwas ruhiger bei um 5 Pfg. niedrigeren Kursen und geringfügigen Umsätzen. Tschech. Kristalle prompt und Juli 7.3¾, August 7.5½, Nov.-Dez. 7.9¾, deutsche Kristalle prompt 6.11¼—f sh. per 50 Kg.

Gewaschene Kaffees: Unveränderte Markt- und Preislage.

Sport Zeitung

Die Sensation von Wimbledon.

Betty Nuthall ausgeschieden!

Hilde Krahwinkel spielt sich in die Vorschlußrunde. / Auch die restlichen englischen Damen sämtlich ausgeschaltet. / Am heutigen Mittwoch trifft Cilly Außem auf die Schweizerin Payot.

London, 30. Juni. (Eig. Drahtber.)

Der Dienstag brachte bei den englischen Tennis-Meisterschaften in Wimbledon die Viertel-Finals im Damen-Einzel. Bei glänzendem Wetter waren 30 000 Zuschauer anwesend, die sich vor allem für die zwei Engländerinnen interessierten und dabei eine harte Enttäuschung erlebten. Alle drei englischen Damen wurden nämlich geschlagen, so daß nicht eine einzige Engländerin mehr in der Konkurrenz zu finden ist. Die Essenerin Hilde Krahwinkel errang einen schönen Erfolg, indem sie die Engländerin Round mit 7:5, 6:3 ausschaltete. Dieses Ergebnis kam schon nicht ganz erwartet; aber eine wirkliche Sensation war es, als die Amerikanerin Helen Jacobs die englische Hoffnung Betty Nuthall mit 6:2, 6:3 völlig aus dem Schlag brachte. Fräulein Krahwinkel und Helen Jacobs stehen damit in der Vorschlußrunde. In der oberen Hälfte siegte die Französin Mathieu dank ihrer Zähigkeit über die Engländerin Scriven mit 1:6, 6:2, 7:5 und steht damit auch in der Vorschlußrunde. Die Französin kommt wahrscheinlich gegen Cilly Außem, die ihr Viertel-Final-Spiel gegen die Schweizerin Payot Mittwoch austragen wird. In den Doppelspielen schieden die beiden letzten deutschen Damen aus. Fräulein Peitz verlor mit dem Engländer Gilbert im Gemischten Doppel gegen das englisch-japanische Paar Miß Feltham-Aoki 5:7, 1:6, und Fräulein Sanders mit dem Franzosen Brugnon wurde von den Engländern Miß Heeley-Perry 6:8, 2:6 geschlagen. Im Herren-Doppel haben die Amerikaner Shields-Wood mit 3:6, 6:3, 3:6, 6:4, 6:3 über die Engländer Dr. Gregory-Collins das Viertel-Finale erreicht.

Ein teures „Vergnügen"

Olympiafahrt nach Los Angeles.

Zwar trennt uns noch ein Jahr von den X. Olympischen Spielen in Los Angeles, aber bei so großen Ereignissen, die sich noch dazu soweit von der Heimat entfernt abspielen, heißt es rechtzeitig Vorsorge treffen, wenn man die Absicht hat, sich das sportliche Weltgeschehen nicht entgehen zu lassen. „Tue Geld in Deinen Beutel" ist in diesem Falle mehr denn je die Losung und der Kreis der deutschen Schlachtenbummler wird diesmal nur klein sein, denn die normalen Reise- und Aufenthaltsspesen stellen in finanzieller Hinsicht ganz erhebliche Anforderungen. Auch die Sportverbände haben ja in dieser Beziehung schwere Sorgen.

Immerhin ist doch durch das Entgegenkommen der beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften „Norddeutscher Lloyd" und „Hapag" ein Plan zustande gekommen, der die Reise zu einem bedeutend ermäßigten Preise ermöglicht. Es wurde eine Sonderfahrt ausgeschrieben, die vom 10. Juli bis zum 2. September dauert. Die Hinreise wird mit dem Lloyddampfer „Europa" angetreten, der infolge seiner Schnelligkeit und der dadurch bedingten Verkürzung der Reisezeit vom Deutschen Olympischen Ausschuß auch für die Beförderung der etwa 150 Aktiven und Offiziellen vorgesehen ist. Für die Rückfahrt steht der Hapagdampfer „Deutschland" zur Verfügung.

Während die Aktiven nach der Ankunft in Neuyork sofort mit der Bahn bis Los Angeles weiterreisen werden, haben die übrigen genügend Zeit, sich Neuyork, Philadelphia, Washington, St. Louis und Grand Canyon anzusehen. Auch die Rückreise bietet verschiedene Aufenthalte und Besichtigungen. So wird man den Yosemite-Nationalpark kennen lernen, sich in San Francisko umsehen, weiterhin auch Chicago und die Niagarafälle in Augenschein nehmen können. Für diese Gesamtreise Bremen—Los Angeles—Hamburg ist ein Pauschalbetrag von 3235 Mark errechnet worden, der Verpflegung, Unterkünfte in guten Hotels, Schlafwagen, Trinkgelder usw. einschließt.

Georges Blake, der „Unbestechliche",

leitet den Kampf Schmeling : Stribling.

Nun endlich hat man sich in Cleveland entschlossen, den Ringrichter für den Weltmeisterschaftskampf aller Klassen zwischen dem Titelverteidiger Max Schmeling und dem Herausforderer Young Stribling zu bestimmen. Der bekannte amerikanische Ringrichter Georges Blake, genannt der „Unbestechliche", hat nun dieses schwere Amt von der National Boxion Association übertragen bekommen. In beiden Lagern wurde diese Nachricht mit großer Befriedigung aufgenommen, da Blake tatsächlich als korrekter Ringrichter sehr beliebt ist.

Berliner Ruderclub Favorit.

Zum Beginn der Royal-Henley-Regatta.

Am Mittwoch beginnt in Henley die klassische Royal-Regatta, die für den deutschen Rudersport ungemein starkes Interesse auslöst, denn die Frage „Wird es der Berliner Ruderclub diesmal schaffen?" bewegt die Gemüter aller rudersportl. interessierten Kreise in stärkstem Maße. Schon dreimal war der Berliner R. C. auf dem Inselreiche, und jedesmal langte es nur zu einem undankbaren zweiten Platz. Das erste Mal startete eine Mannschaft des Berliner Vereins vor nunmehr bereits 45 Jahren 1886 in Henley und wurde geschlagen. Im Jahre 1902 war es bei dem großen Herausforderungsrennen in Cork (Irland) ebenfalls nicht anders und im Vorjahre mußte sich Skullermeister Bötzelen nach glänzender Erledigung aller Vorrennen im Finale dem Kanadier Guest beugen. Diesmal stehen die Hoffnungen höher, und mit Recht. Der klare Grünauer Sieg über die Mannheimer Amicitia hat nicht nur bei uns, sondern auch in England großen Eindruck hinterlassen und man spricht sogar im Inselreiche den Deutschen die ersten Chancen zu.

Insgesamt stehen fünf Achtermannschaften zum Kampfe um den Grand-Challenge-Cup bereit. Bei der Enge der Regattabahn werden dort sämtliche Rennen in Zweierläufen ausgetragen und es ist daher nur zu begrüßen, daß das Feld nicht allzu stark ist. Vorläufe bestreiten Pembroke College und Thames-Rowingclub auf der einen, der Verteidiger London-Rowingclub und der Achter der amerikanischen Universität Harvard auf der anderen Seite. Der Sieger aus dem letzteren Rennen hat mit den Deutschen um die Teilnahmeberechtigung am Endlauf zu streiten, zu dem dann noch der Gewinner des ersten Vorlaufs kommt. Die Berliner befinden sich bereits seit einigen Tagen an Ort und Stelle, haben also gute Gelegenheit gehabt, sich mit der Regattabahn und den veränderten Verhältnissen vertraut zu machen. Man darf ihrem Start also mit Vertrauen entgegensehen.

Die Jubiläums-Tour de France.

Haemerlinck, Belgien

Sieger der ersten Etappe.

Die Deutschen an 7. Stelle.

Paris, 30. Juni. (Eig. Drahtber.)

Die traditionelle „Tour de France", die in diesem Jahre ihr Silberjubiläum feiert, begann am Dienstagvormittag 9 Uhr in Vesinet bei Paris. Bis auf Belgien, das für den erkrankten Bonduel Ghyssels als Ersatz einstellen mußte, traten die Mannschaften wie vorgesehen zu dieser über insgesamt 5000 Kilometer führenden Prüfung an. Den Startschuß gab der amerikanische Weltergewichtsmeister im Boxen, Dundee.

Die erste Etappe führte von Paris nach Caen über 212 Kilometer. Es handelt sich um eine ebene Strecke. Eine Spitzengruppe von 21 Fahrern traf geschlossen am Ziel ein. Im Endspurt gewann der bekannte Belgier Haemerlinck, der in 6,17,12 Stunden siegreich blieb. Es folgten Charles Pelissier, di Pacco, Le Calucz, Dewaele, der Oesterreicher Bulla und auf dem 7. Platz erst die deutschen Teilnehmer Thierbach, Metze, Buse, Sironski.

Internationale Alpenfahrt.

Keine Geheimkontrollen auf der Strecke.

Vielen Anfragen aus Interessentenkreisen zufolge wird bekanntgegeben, daß die Zwischenkontrollen der Tagesetappen für die vom 31. Juli bis 6. August stattfindende internationale Alpenfahrt keine Geheimkontrollen sind, sondern ihre Lage wahrscheinlich schon in den Ausführungsbestimmungen, spätestens jedoch vor dem Start jeder Tagesetappe, bekanntgegeben wird.

Ferner werden die in den Bergprüfungen verlangten Durchschnittsgeschwindigkeiten für die beiden unteren Wertungsgruppen herabgesetzt. Sie betragen für die Gruppe bis 1100 ccm 30 Stdkl. und für die Gruppe 1100 bis 3000 ccm 32 Stdkl.

Pferde-Sport.

Rennen zu Maisons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Ben Revis (Baizeliff), 2. Pechuguino, 3. Le Commissaire. Tot.: Sieg 81:10, Platz 20, 41, 13:10. Ferner liefen noch 10 Pferde. — 2. Rennen: 1. Maltna (Robson), 2. Trumps, 3. Danais. Tot.: Sieg 74:10, Platz 27, 16, 124:10. Ferner liefen noch 23 Pferde. — 3. Rennen: 1. Duillan (Dufores), 2. Propylee, 3 Verduron. Tot.: Sieg 29:10, Platz 14, 23, 33:10. Ferner liefen noch 15 Pferde. — 4. Rennen: 1. Poiyara (Sibbrit), 2. Mignapouf, 3. Mons Bergeret. Tot.: Sieg 51:10, Platz 15, 12, 29:10. Ferner liefen noch 7 Pferde. — 5. Rennen: 1. Steel (Chauffour), 2. Halston, 3. Translucide. Tot.: Sieg 40:10, Platz 18, 42, 38:10. Ferner liefen noch 14 Pferde. — 6. Rennen: 1. Gama (Sibbrit), 2. Tyi, 3. Royal Guard 2. Tot.: Sieg 40:10, Platz 16, 17, 18:10. Ferner liefen noch 8 Pferde. — 7. Rennen: 1. Kings Boy (Dunn), 2. Adjuge, 3. Carlomond. Tot.: Sieg 201:10, Platz 40, 20, 21:10. Ferner liefen noch 13 Pferde.

Unsere Voraussagen für Mittwoch, 1. Juli.

Hoppegarten. 1. Null Ouvert — Idylle; 2. Stall Weinberg — Auna; 3. Marie Louise — Novalis; 4. Machbuba — Enak; 5. Marie Louise — Sopran; 6. Marengo — Suus; 7. Ad Arenam — Spinelly.

Le Tremblay. 1. Marquise de Sevigne — Badanienne; 2. Three Roses — La Balustrade; 3. Indienne — Hurluberlu; 4. Parsee — Hublot; 5. Electron — Elysee; 6. Marsouin — Robertico.

Dorsten

Für Befreiung der Reichsbahn

Aus dem internationalen Schuldenabkommen.

*a. Der dritte ordentliche Verbandstag des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, der in Hamburg tagte und an dem auch ein Beauftragte des Internationalen-Arbeitsamts aus Genf teilnahm, faßte eine Entschließung zur Reparationsfrage, in der es heißt:

„Die Generalversammlung erhebt die Forderung auf eine vollständige Streichung aller auf dem Kriege beruhenden zwischenstaatlichen Schulden und Zahlungsverpflichtungen. Die internationale Kriegsschuldverpflichtungen der Völker bilden eine stete Bedrohung der Lebenslage der arbeitenden Menschen; sie hindern eine Hebung des Wohlstandes und erschweren alle Bemühungen auf eine Sicherung des Völkerfriedens.

Die Generalversammlung fordert erneut eine Herausnahme der Reichsbahn aus dem internationalen Schuldenabkommen und dadurch eine Beseitigung der Sonderbelastung der Reichsbahn. Die Aufbringung der Reparationssteuer durch die Reichsbahngesellschaft hat, in Verbindung mit den sonstigen ihr auferlegten politischen Lasten, eine weitgehende Verschlechterung der Lebenshaltung des Personals bewirkt. Das international gebundene Reichsbahngesetz und die auf diesem Gesetz beruhende Deutsche Reichsbahngesellschaft sind zu beseitigen, um so eine Verkehrswirtschaft in Deutschland zu ermöglichen, die den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Bedürfnissen des Volkes gerecht wird."

In einer weiteren Entschließung zur Frage der Feierschichten und der Arbeitszeit heißt es:

„Der dritte ordentliche Verbandstag des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands stellt fest, daß die Reichsbahnarbeiter durch Lohnabbau und Arbeitszeitverkürzung in Verbindung mit Feierschichten bis zur alleräußersten Grenze belastet sind.

Der Verbandstag verkennt nicht, daß sich die Wirkungen der furchtbaren Wirtschaftskrise auch im Reichsbahnbetrieb bemerkbar machen. Demgegenüber kann aber festgestellt werden, daß die Reichsbahnarbeiter bereit sind, um Entlassungen zu verhindern, Feierschichten in erträglichem Maße auf sich zu nehmen; Voraussetzung ist aber, daß jegliche Ueberzeitarbeit unterbunden wird.

Es ist unerträglich, daß ein Teil der Arbeiter einiger Betriebszweige in einem Unternehmen durch Kurzarbeit in ihrem Einkommen bis unter die Grenze des Erträglichen herabgedrückt werden, während Arbeiter und Beamte anderer Dienstzweige zu unverantwortlich langen Arbeitszeiten gezwungen werden."

Teer- und Kalkspritzer als Verräter.

Holzdiebstahl an der Schleuse.

d. **In den letzten Tagen sind vom fiskalischen Kran Nr. 63 an der Dorstener Schleuse etwa 15 qm Altbretter entwendet. Die Bretter waren 4—5 Meter lang und auf der einen Seite durch Kalkspritzer, auf der anderen durch Teerflecken kenntlich. Das gestohlene Holz hatte einen Wert von 20 Mark.**

Bei der Suche nach den Tätern ergaben sich Anhaltspunkte dafür, daß das Holz zur Marler Straße hin weggeschleppt wurde.

---

a **Kriegsbeschädigte Posthelfer.** Auf eine Eingabe des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hat der Reichspostminister die Grundsätze für die Ueberführung von Posthelfern in das Beamtenverhältnis zugunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer ergänzt. Bei der Ermittlung der 25-Jahr-Grenze für den Eintritt in den Postdienst oder der Ermittlung der 35-Jahr-Grenze für die Uebernahme in das Beamtenverhältnis kann den innerhalb von zwei Jahren nach Entlassung aus dem Kriegsdienst erstmalig bei der Post Eingetretenen die Hälfte der Kriegsdienstzeit der Postdienstzeit hinzugerechnet werden.

d. **Vom SGV. Dorsten.** Zu einer überaus genußreichen Wanderfahrt hatte man sich von der hiesigen Abteilung des SGV. zusammengefunden. Bei Sonnenschein gings mit der Bahn von Herwest nach dem freundlichen Oertchen Drevenack im unteren Lippetal, dann an der altehrwürdigen stillen Krudenburg vorbei über Lippe (Fähre) und Seitenkanal dem sauberen Kirchdorf Hünxe zu, wo im Rheinischen Hof ein vorzüglicher Kaffee bereitstand. Durch den Hünxer und Gartroper Wald führte der Weg nach Gahlen. Ein einzig schönes Wandergebiet. An lichten Stellen schweifte der Blick über liebliche Täler zu weiter abliegenden bewaldeten Höhenzügen. Wohlauf und hochbefriedigt kamen die Teilnehmer nach 2½stündiger gemütlicher und wechselvoller Wanderung bei Benninghofen in Gahlen an. Nach einer kleinen Stärkung, wobei auch der Frohsinn zu seinem Recht kam, zogen sie im Scheine des Vollmondes, begleitet von Glühwürmchen, den Lippekanal entlang nach Dorsten zurück. Frisch auf zum Dämmerwald am 19. Juli.

Unter Steinen und Sträuchern versteckt

Das Büro der Dorstener Eisenwerke ausgeplündert. — Fund auf dem Gelände der Glashütte.

Beim Kinderspiel

d **Durch fernmündlichen Anruf wurde die Polizei davon verständigt, daß auf dem Gelände der Dorstener Glashütte von spielenden Jungens ein verdächtiger Fund gemacht wurde, über dessen Herkunft dann sogleich die amtlichen Ermittlungen eingeleitet sind. Es stellte sich heraus, daß der Verdacht zu Recht bestand und die Fundstücke aus einem Diebstahl herrühren mußten.**

An der nördlichen Innenmauer der Einfriedigung waren die Kinder auf ein förmliches Warenlager gestoßen.

Im einzelnen gehörten dazu 2 Treibriemen, 1 Holzbeil, 2 Schweißbrillen, 18 Metallsägeblätter, Watte, Mullbinden, 6 Feilenhefte, Kontobücher, Schreibblocks, Tintenfaß, ein Engländer, eine Blitzzange, diverse Sicherungen usw. Die Gegenstände waren aus dem Büro des früheren Eisenwerkes Schmitz entwendet und gehörten zu dessen Inventar.

Wie eine Aufsichtsperson der Polizei bekundete, mußten die Sachen am Nachmittag herausgeholt worden sein, da das Fenster des Büros morgens noch verschlossen gewesen war. Die Aussagen der Kinder stimmten darin überein, daß der Fund mit Steinen und frischem Gesträuch zugedeckt gewesen war.

Ueber die Täterschaft führten die Ermittlungen noch nicht zu dem gewünschten Erfolg.

Lichtersparnis um zwei Drittel

Sommermaßnahmen für die Dorstener Straßenbeleuchtung.

Solange es gut geht —

d Das Spargebot wird nun auch wie in jedem der letzten Notjahre wieder auf unsere Dorstener Straßenbeleuchtung angewandt, obwohl wir anerkanntermaßen das „Einfalltor des Industriegebietes" sind und gerade der Nachtverkehr diese Lage der Stadt bestätigt.

Die Beobachtung zeigt uns bereits die Durchführung von einschneidenden Sparsamkeitsverordnungen in der Beleuchtung der Straßen. Die Stadtverwaltung beruft sich dabei auf einen Wunsch aus den städtischen Körperschaften, so daß

für den Rest der Sommermonate eine mehr als 60prozentige Lichtersparnis Platz greifen soll.

Zunächst einmal in den Außenbezirken, wo aus Gründen der Verkehrssicherheit sich Eingriffe in den Beleuchtungsstand nicht von allein verbieten. An den Hauptpunkten des Verkehrs wird sich nur durch Verminderung der Brennstellen bzw. Verkleinerung der Beleuchtungskörper etwas ändern lassen. Bei der elektrischen Straßenbeleuchtung wurde schon eine um die andere Brennstelle überschlagen. Von 120 Straßenlampen brennen noch 41.

So lange in den letzten Tagen der Mond zunahm — gestern war Vollmond — ließen sich die Wirkungen vielleicht nicht so kraß absehen, wie bei bewölktem Himmel. Wir sind gewiß — und darin wird die Stadtverwaltung mit uns einig sein —, daß in den nächsten Tagen allerlei Anträge auf Nichteinsparung dieser oder jener Brennstelle einlaufen werden, mit denen man sich dann wieder ernstlich befassen muß. So ist es jedenfalls bis jetzt in Dorsten noch immer gewesen.

Wie weit man die „Verdunkelung" als Vorschub für eine Zunahme nächtlicher Missetaten ansieht, wird eine zweite bei der öffentlichen Diskussion über die Einsparung an der Straßenbeleuchtung auftauchende Frage sein. Wenn sich auch nicht behaupten läßt, daß Dunkelheit den Tatendrang zweifelhafter Elemente allein beflügelt, so steht doch der Beleuchtungsgrad mit der Verführung immerhin in Zusammenhängen. Der Einbrecher kann allerdings auch hingehen und eine Viertelstunde vor Ausführung seines Vorhabens die Straßenbeleuchtung löschen.

Die Einsparung in der Straßenbeleuchtung wird ein neuer Anreiz zum Nachdenken darüber sein, welche Ecke nun in Dorsten den Anspruch auf die Meistgefährlichkeit erheben darf.

Neuerdings ist da das Recklinghäuser Tor bedeutender geworden, ebenso nach dem Durchbruch der Blindestraße die Ecke Recklinghäuser- und Blindestraße, die nachts namentlich von Kraftfahrzeugen gern benutzt wird. Bleibt noch die Gefährlichkeit der vielen Kreuzungen am Essener Tor, die Eisenbahnunterführung und die Kohlesche Ecke. Durch übermäßigen Sparwillen würde dort die allgemeine Verkehrssicherheit an ausnehmend empfindlichen Stellen leiden.

Wenn die Position Straßenbeleuchtung nicht so hoch in die Tausende ginge, — sie hat sich in den letzten Haushaltsjahren noch in sich gesteigert —, würde auch [illegible] Sparnismöglichkeiten und der Voraussetzungen kaum ein den Zugriff gerechtfertigendes Verhältnis bestehen.

Aufbau von unten herauf

Die verbesserungsbedürftige Landgemeindeordnung. — Was Freiherr vom Stein für die kleinen Gemeinden forderte. — Die ländliche Selbstverwaltung unvollkommen. — Benachteiligung gegenüber den Städten.

di.ah. Die Wiederkehr des 100. Todestages des Freiherrn vom Stein gibt Veranlassung, sich mit dem großen Lebenswerk Steins zu befassen, soweit es die Landgemeinden anbetrifft. Es herrscht nämlich im Allgemeinen der große Irrtum, als sei vom Stein nur der Schöpfer der städtischen Selbstverwaltung. Diese Ansicht ist aber durchaus irrig. Stein wollte den Selbstverwaltungsgedanken in alle Kreise des Volkes tragen, wollte Verantwortlichkeit aller Staatsbürger. Stein wollte die Städte als organische Bestandteile an der unmittelbaren staatlichen Verwaltung interessieren. In der Selbstverwaltung sah er das alleinige Mittel zum Wiederaufbau. Entgegen der Ansicht vieler Staatsmänner von heute wollte Stein von unten herauf aufbauen, nicht, wie es jetzt vielfach geschieht, abbauen. Deswegen hat er sein großes Reformwerk auch auf die Landgemeinden ausgedehnt.

Sein Plan war, der Städteordnung auch eine Landgemeindeordnung folgen zu lassen. Danach sollten „die Bauern nach dem Edikt vom 9. Oktober 1807 sämtlich freie Leute sein.

Alle freien Besitzer sollten untereinander mit gleichen Rechten die Landgemeinde bilden, der das Recht der Selbstverwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten genau nach dem Muster der Städteordnung zustehen sollte

Diese von Stein angestrebte Selbstverwaltung ist zu seinen Lebzeiten leider nicht eingeführt worden, weil der Widerstand gegen diese Pläne seitens des Adels und Großgrundbesitzes zu stark war und der damalige König gegenüber diesen Kräften viel zu schwach. Man kann sich denken, daß die Befreiung der bis dahin dem Großgrundbesitz erbuntertänigen Bauern naturgemäß heftigen Widerstand gegen den Mann auslöste, der so einschneidend in die „geheiligte" Tradition eingriff.

Während die Städte schon im Jahre 1808 die Selbstverwaltung durch die Städteordnung erhielten, wurde die erste Landgemeindeordnung und zwar für Westfalen erst im Jahre 1841 eingeführt. Und diese Ordnung gewährleistete nicht ein eigentliches Selbstverwaltungsrecht im heutigen Sinne, denn die Gemeindevorsteher wurden vom Staat, nicht von der Gemeinde gewählt.

Die Widerstände politischer einflußreicher Kreise warf die Entwicklung der ländlichen Selbstverwaltung um Jahrzehnte zurück.

Der Generalsekretär des Verbandes der Preußischen Landgemeinden, Standke-Berlin, weist in einem Artikel in der „Deutschen Tageszeitung" auf die Pläne von Steins bezüglich der Einrichtung von Kreisverwaltungen hin. Die in dem Entwurf einer Kreisordnung vorgesehene Wahl eines „Kreisdirektors" durch die Kreisvertretung konnte sich nicht durchsetzen. Standke schreibt dazu: „Die dadurch beabsichtigte Gleichstellung der Landbevölkerung mit der Stadtbevölkerung ist bis heute nicht vollzogen, da auch heute noch die Landräte, im Gegensatz zu den Bürgermeistern durch das Staatsministerium ernannt werden. Die heute herrschenden ländlichen Verwaltungsgesetze verwirklichen die Ideen Steins, der seiner Zeit weit voraus war, nur unvollkommen.

In Preußen ist es bisher nicht einmal gelungen, die bisherige Buntscheckigkeit auf dem Gebiete des Gemeindeverfassungswesens durch Einführung einer einheitlichen Landgemeindeordnung zu beseitigen.

Noch heute bestehen in Preußen 7 stark veraltete, Landgemeindeordnungen nebeneinander und zwar:

1. für die östlichen Provinzen von 1991;
2. für Schleswig-Holstein von 1892;
3. für Hessen-Nassau von 1897;
4. für die Hohenzollernschen Lande von 1900;
5. für Westfalen von 1856;
6. für die Rheinprovinz von 1845 und
7. für Hannover von 1859.

Die mehrfachen Versuche, eine einheitliche preußische Landgemeindeordnung zu schaffen, sind bisher regelmäßig gescheitert an dem Versagung der völligen Parität zwischen Stadt und Land."

Wie wenig die Staatsregierung daran dachte, das Stein'sche Selbstverwaltungsprinzip in seiner reinsten Form durchzuführen, geht aus der Tatsache hervor, daß der im letzten Jahre geschaffene Referentenentwurf vom Preußischen Staatsministerium noch nicht einmal die Verwirklichung der in der ersten Steinschen Kreisordnung bereits vorgesehenen Wahl des Landrats durch die Kreisvertretung vorsah, sondern die Ernennung des Landrats durch die Staatsregierung beibehalten wollte. Wie wenig von der Selbstverwaltung zu merken ist,

zeigt die fast unerträglich gewordene Staatsaufsicht, die besonders in Preußen überspannt ist, zeigen weiter die in den letzten Jahren gegen den Willen der Landbevölkerung vorgenommenen Eingemeindungen.

Der Gedanke des Freiherrn vom Stein, die Landgemeinden zu Trägern der Verantwortlichkeit zu machen, ist nicht aufgegriffen worden, dafür wurde eine Lösung gefunden, die nicht die Landgemeinde, sondern der Landkreis als Urzelle des Staates betrachtet. Mit dieser Regelung kann man sich einverstanden erklären, denn die vielfache Verästelung des modernen Verwaltungsbetriebes erfordert eine örtliche verantwortliche Behörde, die den Maßnahmen und Verordnungen der Regierung Geltung verschafft. Die Vereinigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses und der staatlichen Verwaltung in einer Person darf man im Zeitalter der Verwaltungsrationalisierung als glückliche Lösung bezeichnen.

Wie sagt vom Stein in seinem „politischen Testament"?

„Zutrauen veredelt den Menschen, ewige Bevormundung hindert sein Reifen!"

Wenn unsere maßgebenden Stellen im Reich und Staat sich diesen Grundsatz auch zu eigen machen könnten und ihre Maßnahmen danach einstellen, wäre es um uns alle besser bestellt. Die Verschärfung der Staatsaufsicht und Drosselung der Selbstverantwortlichkeit scheint ja nun nicht gerade das richtige Mittel zur Beseitigung der augenblicklichen Notlage der Kommunen zu sein. H. T.

Bekämpfung anstößiger Auslagen.

Das neue Polizeigesetz bietet Handhaben

a. Der preußische Minister des Innern weist in einem Runderlaß an die Polizeibehörden darauf hin, daß immer wieder gewisse Straßenhändler mit Büchern und Zeitschriften sowie gewisse Buchhandlungen und Leihbüchereien die Aufmerksamkeit des Publikums dadurch auf sich zu lenken versuchen, daß sie Zeitschriften erotischen oder sexuellen Inhalts in auffallender äußerer Aufmachung auf offener Straße oder in Fensterauslagen zur Schau stellen. Dabei werden besonders Schriften benutzt, die auf dem Titelbild nackte Menschen zeigen, und die vielfach reihenweise neben- oder übereinander ausgehängt werden. Das gleiche gilt von gewissen Vergnügungsstätten, die in ihren Eingängen oder Fenstern Nachtabbildungen in anreißerischer Weise zum Aushang bringen. Diese Art der Auslage läßt die plumpe Spekulation auf Sinnenreiz aus krassem Geschäftsinteresse erkennen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ersucht der Minister daher in allen Fällen, in denen Mißstände der oben gekennzeichneten Art festgestellt werden, den betreffenden Gewerbetreibenden zunächst in geeigneter Weise zu verwarnen und, falls diese Maßnahme ohne Erfolg bleibt, gegen ihn auf Grund des am 1. 10. 31 in Kraft tretenden Polizeiverwaltungsgesetzes mit entsprechenden polizeilichen Verfügungen, gegebenenfalls unter Anwendung polizeilichen Zwanges, vorzugehen. Gegen die Inhaber von Gaststätten, die in oder an ihren Lokalen Auslagen der angedeuteten Art anbringen, ist gemäß § 12 des Gaststättengesetzes ein Verfahren auf Zurücknahme der Erlaubnis anzuregen.

---

l. **40 Jahre im Postdienst.** Am 1. Juli kann der Postassistent Karl Hörsken beim Postamt Herwest-Dorsten auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit im Postdienst zurückblicken. Der Jubilar war die genannte Zeit hindurch bei den Postämtern Dorsten und Herwest-Dorsten tätig. Auch wir sagen ihm unsern Glückwunsch!

d. **Das hat kein' Ruh.** Einem Holsterhausener Arbeiter wurde am Dorstener Krankenhaus sein fast neues Fahrrad gestohlen. Kennzeichen: Marke Admiral, Nr. 5013. Zweckdienliche Angaben an die Polizei.

d. **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Am Mittwoch, 1. Juli, abends 20 Uhr, Uebung am Gerätehaus im Lippetal. Anschließend Versammlung im Vereinslokal.

d. **Pensionärverein Dorsten und Umgegend.** Donnerstagnachmittag 3,30 Uhr Versammlung bei Altenburg. Siehe Vereinskalender.

Turnverein Dorsten.

d. Am Samstagabend trug die 1. Faustballmannschaft des TV. Dorsten einige Freundschaftsspiele gegen die 1. Mannschaft von Spiel und Sport Herwest-Dorsten aus. Beide Mannschaften zeigten eine schöne Spielweise, worauf es auch zurückzuführen ist, daß nur ein sehr geringer Punkteunterschied vorhanden ist. Das erste Spiel gewann Dorsten mit 32:36, während das zweite Spiel von Herwest-Dorsten mit 31:35 gewonnen wurde.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen

REKORD-TAGE
zu Einheitspreisen.
Ungewöhnliche Angebote
die Staunen erregen
ALTHOFF
RECKLINGHAUSEN

Herrlichkeit Lembeck

Regierungspräsident zu Besuch

Dienstreise durch die Herrlichkeit.

l Am Dienstag weilte Regierungspräsident Dr. Amelunxen in der Herrlichkeit. Zweck seines Besuchs war die Inspizierung verschiedener Landjägereistellen sowie die Anhörung von Anträgen einiger Landjägerbeamten.

Sturz nach dem Leichenbittergang.

Vom Auto angerannt.

l. **Zwischen Dorf Wulfen und Schürmann ereignete sich wiederum ein Verkehrsunfall. Der Schmied Buddenbrock hatte für eine Wulfener Familie einen Leichenbittergang nach Lippramsdorf gemacht. Als er auf dem Heimweg nahe dem Dorfe war, wollte ein Auto, das nicht abgeblendet hatte, ein anderes überholen, kam vom Fahrdamm ab und rannte den Schmied an, der zwei schwere Wunden am Kopfe davontrug. Das Auto entkam.**

Ankläger Alkohol.

Eine Wandergruppe verdächtigt.

l. Ein Landwirt aus Sölten meldete einem Holsterhausener Polizeibeamten, daß in seiner Behausung ein Einbruchsdiebstahl verübt und die Täter mit Rädern auf dem Wege nach Holsterhausen seien. Der Beamte stellte eine 12köpfige jugendliche Wanderschar aus Gelsenkirchen, die in dem fraglichen Hause Herberge bezogen hatte.

Die Jugend beteuerte ihre Unschuld. Nachher stellte sich heraus, daß der Ankläger falsche Behauptungen aufgestellt hatte, sich von der Jugend mit Bier traktieren ließ und betrunken war.

Alles um einen Fünfziger.

Erregter Abschluß einer Autotour.

l. Drei Dorstener hatten mit dem Auto eine Tour durch die Herrlichkeit gemacht und kehrten gegen Abend in einem Holsterhausener Gasthof ein. Einer der Ausflügler hatte zur Begleichung der Zeche einen Fünfzigmarkschein aus der Börse gezogen und neben sich hingelegt. Plötzlich war der Schein verschwunden.

Man rief die Polizei. Keiner wollte den Schein an sich genommen haben. Es kam zu erregten Auftritten. Von einem Unbeteiligten wurde beobachtet, daß nur der Autolenker während des Vorfalles sich am Auto zu schaffen gemacht hatte. Die Polizei ließ den Wagen zum Kommissariat schleppen, von wo er durch einen anderen nach Dorsten gesteuert wurde.

Diebe holen Betten.

Jägerhaus des Paulinenhofes aufgebrochen.

l **Nächtlicherweile öffneten Diebe gewaltsam das Jägerhaus des Herwester Paulinenhofes und nahmen drei Betten mit. Der Diebstahl wurde sogleich bemerkt.**

Evangelische Kirchenmusikertagung

des Kirchenkreises Recklinghausen.

v. Im evangelischen Vereinshause in Buer waren unter Vorsitz von Kirchenmusikdirektor Golücke (Recklinghausen) die Mitglieder der Vereinigung evangelischer Kirchenmusiker der Synode Recklinghausen zu einer Arbeitstagung zusammengetreten.

Die Beratungen bezogen sich in allererster Linie auf die Einführung des neuen evangelischen Gesangbuches, die bisher dabei gemachten Erfahrungen und die Möglichkeiten der weiteren Ausgestaltung des Kirchengesanges an Hand des im neuen Gesangbuches niedergelegten Materials. Die an das Referat des Vorsitzenden anknüpfende Aussprache war außerordentlich ergiebig und dürfte allen Teilnehmern wertvolle Winke für die Arbeit mit dem neuen Gesangbuche gegeben haben. Weitere Verhandlungen waren der Schutz der musikalischen Aufführungsrechte, soweit er für die Kirchenmusik in Frage kommt, weiterhin der Aufbau und Ausbau der Organisation, die Nachwuchsfrage und Gehaltsfragen.

l. **Silbernes Ehejubiläum.** Das Ehepaar August Elbers auf Schloß Lembeck konnte in bester Gesundheit silberne Hochzeit feiern. Als treuen Lesern unserer Zeitung wünschen wir Jubilar und Jubilarin viel Glück und Segen!

l. **Die Arbeiten an der Entwässerung in der Nähe der Middlicher Mühle** nehmen einen flotten Fortgang. Augenblicklich werden 40 Pflichtarbeiter der Gemeinden Hervest, Lembeck und Rhade beschäftigt. Diese Zahl soll auf 70 erhöht werden.

l. **Das Doppelquartett Holsterhausen** beging am Sonntag in den Räumen des Vereinsheims Duwe sein Stiftungsfest. Anstelle des verhinderten Vorsitzenden sprach Sangesbruder Kleine-Böing Worte herzlicher Begrüßung. Dirigent Lehrer Schneider sorgte für einen flotten Einleitungsmarsch. Bald zeigte das Quartett sein ehrliches Können. Vorsitzender Joseph Duwenbeck wies in der Festansprache auf die kulturelle Bedeutung des Männergesanges in der Heimat hin.

l. **Ein Fischfang mit Hindernissen** wurde in Höhe der Einmündung des Rappoldsmühlenbaches beobachtet. Landjägerbeamte sahen auf dem Gelände zwischen Kanal und Lippe Leute aus Dorsten und Hervest-Dorsten in der Morgenfrühe mit verdächtigem Gepäck. Nichtsahnend legten diese in die Lippe die Netze aus. Beim Auftauchen der Landjägerbeamten hatte sich einer der Fischer am Brückenwiderlager der Mühlenbachbrücke versteckt und wurde sofort gestellt. Die anderen drei sprangen in ihrer Bedrängnis in die Lippe und wateten zum anderen Ufer. Durch das aus den Kleidern triefende Wasser wurde die Verfolgung aber nur erleichtert.

l. **Die Kyffhäuserjugendgruppe** absolvierte unter Führung des Kameraden Aßmann ihre diesjährige Nachtwanderung durch den Tüshäuser Wald. Beim Kameraden Homeyer in Deuten fand man freundliche Aufnahme. Weiter ging der Marsch durch den herrlichen Hagen auf Lembeck zu, wo man sich an der Kreisstraße nach Rhade zum letzten Marschabschnitt nach Groß-Reken stärkte. Kamerad Ludwig Flunkert erwartete schon die Gäste. Infolge der Hitze nahm man von dem Besuch der Pferdewildbahn Abstand und trat den Heimweg von Reken bzw. Lembeck mit der Eisenbahn an. Für Sonntag um 11 Uhr beginnend ist ein Uebungsschießen für den Wanderpreis angesetzt. Es wird kein Schußgeld erhoben und jeder hat zu erscheinen.

l. **Der Arbeiterverein St. Joseph Wulfen** veranstaltete in dem Pörtgens Busch bei fast restloser Beteiligung das Familienfest. Bei Preisschießen, Kinderbelustigung aller Art und Verlosung verlebte man einen schönen Sommernachmittag.

l. **Am 16. August Arbeitersportfest in Hervest-Dorsten.** Die Arbeiter-Sport- und Turnvereine von Dorsten, Hervest-Dorsten und Holsterhausen hatten sich zu einer gemeinsamen Beratung bei Beckmann in Hervest-Dorsten eingefunden. Da es seitens des Arbeitersportbundes verboten ist, sich an Sportfesten bürgerlicher Vereine zu beteiligen, beschloß man ein gemeinsames Sportfest der Arbeiterturn- und Sportvereine für den 16. August auf dem Gemeindesportplatz in Hervest. Es soll den Charakter eines Verfassungsfestes tragen. Hierdurch wird die Beteiligung der Arbeitersportvereine von Hervest und Holsterhausen am Sportfest der Herrlichkeit Lembeck hinfällig

l. **Landjägerei-Personalien.** Oberlandjäger Lüttringhausen aus Erle wird in nächster Zeit zur Landjägereistelle Lembeck versetzt werden.

Vor einer Pumpe gerandet.

Geistesgegenwart eines Kraftfahrers.

Schermbeck, 30. Juni.

Ein Motorradfahrer, der über die Mittelstraße in Schermbeck fuhr, bemerkte im letzten Augenblick ein aus einer Nebenstraße kommendes Fuhrwerk. Zum Unglück versagt ihm die Bremse. Er landete vor einer Straßenpumpe. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

DJK. „Kilian" Altschermbeck.

lg. Die 1. Jugend spielte gegen die der DJK. Holsterhausen. Schermbeck trat nur mit 8 Spielern an. Holsterhausen gewann 2:1.

Am Montag (Peter und Paul) spielte die erste Mannschaft auf eigenem Platze gegen eine kombinierte der Gauklassigen DJK. „Germania" Gladbeck. Nach einem schönen Spiel, in dem die Gladbecker leichte Ueberlegenheit zeigten, verloren die Schermbecker 5:2.

Die alten Herren spielten ebenfalls gegen die von „Germania" Gladbeck und mußten sich 5:1 geschlagen bekennen.

Noch 70 Prozent der Erklärungen stehen aus

Die Vermögenssteuererklärung

Was zu beachten ist.

a. Die Frist zur Abgabe der Erklärungen für die Veranlagung zur Vermögenssteuer war ursprünglich mit dem 30. Juni abgelaufen, sie ist inzwischen jedoch bis zum 20. Juli verlängert worden. Da schätzungsweise noch rund 70 Prozent der Erklärungen ausstehen, erscheint es angezeigt, den Pflichtigen mit einigen Richtlinien für die Ausfüllung der Erklärungen zur Hand zu gehen.

Abweichend von den früheren Bewertungen soll die diesmalige Vermögenssteuererklärung für mehrere Jahre, und zwar bis zum 31. März 1935, bei dem Grundvermögen sogar für 6 Jahre Geltung behalten. Da die Werte in den nächsten Jahren auch den Gemeinde- und Staatssteuern zugrunde gelegt werden sollen, ergibt sich die Wichtigkeit der bevorstehenden Einheitsbewertung von selbst. Die wichtigsten Bestimmungen für die Vermögenssteuer sind den amtlichen Vordrucken für die Steuererklärung als Anleitung beigelegt. Maßgebend ist der Vermögensstand vom 1. Januar 1931 oder bei regelmäßigen Abschlüssen ein in das Jahr 1930 fallender Abschlußtag.

Das Gesetz unterscheidet vier Vermögensarten: 1. landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen, 2. Betriebsvermögen, 3. Grundvermögen, 4. sonstiges Vermögen.

Zum Betriebsvermögen

gehören alle Teile einer wirtschaftlichen Einheit, die dem Betrieb eines Gewerbes als Hauptzweck dienen, soweit die Gegenstände dem Betriebsinhaber gehören. Das Betriebsvermögen wird grundsätzlich nach dem gemeinen Wert bewertet. Ausgangspunkt ist die Bilanz, die in Abschrift beigefügt werden muß. Bei der Vermögenssteuerbilanz sind aber nicht ohne weiteres die bei der Einkommensteuerbilanz eingesetzten Werte anzusetzen, es sind vielmehr die besonderen Bewertungsrichtlinien zu beachten. Zahlungsmittel sind mit dem Nennwert, Aktien, Kuxe und sonstige Anteile an inländischen Gesellschaften sind mit dem halben Steuerkurswert) (bzw. mit dem halben Verkaufswert) einzusetzen, Anteile an inländischen Genossenschaften mit dem vollen Steuerkurswert (bzw. mit dem vollen Verkaufswert). Bei Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen sind die vollen Steuerkurse in Ansatz zu bringen. Forderungen sind, soweit nicht besondere Umstände eine andere Bewertung bedingen, mit dem Nennwert einzusetzen. Aufwertungsforderungen und -schulden kommen jetzt ebenfalls mit dem vollen Nennwert in Ansatz. Grundstücke oder Teile von Grundstücken, die dem gewerblichen Betrieb dienen, sind vorläufig mit dem Wert einzusetzen, mit dem sie in der kaufmännischen Bilanz zu Buch stehen, evtl. vorläufig mit dem bisherigen Einheitswert. Für Betriebe, die stillgelegt sind oder kurzarbeiten, darf auf Antrag ein Abschlag vorgenommen werden.

Zum Grundvermögen

rechnen alle am 1. Januar 1931 im wirtschaftlichen Eigentum des Steuerpflichtigen stehenden Grundstücke, die weder zum landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Vermögen, noch zum Betriebsvermögen gehören. Ueber jedes Grundstück ist ein besonderer Bogen (Gr.) auszufüllen.

Bei den zwangsbewirtschafteten Grundstücken gilt als Bewertungsmaßstab ein Vielfaches der Jahresrohmiete. Jahresrohmiete ist diejenige Miete, die von den Mietern für das Kalenderjahr 1931 nach dem Stande vom 1. 1. 1931 zu entrichten ist. Abzuziehen sind die Teile der Miete, die eigentlich keinen reinen Mietzins darstellen, und zwar die umlegungsfähigen Steuerbeträge und Vergütungen für Zentralheizung usw., soweit diese in der Miete enthalten sind. Hinzuzusetzen sind vom Mieter übernommene Verpflichtungen besonderer Art. Der sogen. Multiplikator der Jahresrohmiete wird von dem Präsidenten des Landesfinanzamtes festgesetzt. Hat sich die Jahresrohmiete in der Zeit vom 1. 1. 1931 bis heute geändert oder steht fest, daß die Rohmiete sich noch im Laufe des Jahres ändern wird, so ist die neue Miete zu berücksichtigen. Für eigengenutzte, leerstehende oder leerwerdende Räume ist die erzielbare Jahresrohmiete anzusetzen.

Als zwangsbewirtschaftete Grundstücke gelten alle bebauten Grundstücke einschließlich der Betriebsgrundstücke, von denen am Feststellungszeitpunkt mindestens der fünfte Teil einem der drei Wohnungszwangswirtschaftsgesetze (Reichsmietengesetz, Mieterschutzgesetz, Wohnungsmangelgesetz) ganz oder teilweise unterliegt.

Nichtzwangsbewirtschaftete bebaute Grundstücke sind mit dem Ertragswert zu bewerten (der nach gewissen Abzügen verbleibende Reinertrag mal 18), die übrigen bebauten Grundstücke mit dem gemeinen Wert. Bauland ist mit dem gemeinen Wert einzusetzen.

Sonstiges Vermögen.

Insbesondere kommt hier das Kapitalvermögen in Betracht. Bares Geld und laufende Guthaben, soweit sie nicht zum Betriebsvermögen rechnen, brauchen nur dann angegeben zu werden, wenn sie zusammen den Betrag von 1000 Mark übersteigen. Der Wert von nicht fälligen Ansprüchen aus einer Lebensversicherung wird entweder durch den Rückkaufswert oder durch zwei Drittel der bis zum 1. Januar 1931 gezahlten Prämien bestimmt. Angabe ist nicht erforderlich, wenn sie den Betrag von 5000 Mark nicht übersteigen. Gegenstände aus edlem Metall, Schmuckgegenstände gelten nur dann als steuerpflichtiges Vermögen, wenn der gemeine Wert für den einzelnen Gegenstand 1000 Mark oder für alle Gegenstände dieser Art 10 000 Mark übersteigt.

Freigrenze.

Die allgemeine Freigrenze beträgt seit dem 1. Januar 1931 20 000 Mark. Wird diese Grenze um 100 Mark oder mehr überschritten, so ist jedoch nicht nur der überschreitende Teil, sondern das ganze Vermögen steuerpflichtig. Die Freigrenze erhöht sich auf 30 000 Mark, wenn das letzte Jahreseinkommen 4000 Mark nicht überschritten hat und der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig ist. Bei Steuerpflichtigen, zu deren Haushalt mehr als zwei minderjährige Kinder gehören, erhöht sich die Einkommensgrenze von 4000 auf 5000 Mark. Wird die erhöhte Freigrenze beansprucht, so ist in der Erklärung unter VI. hierauf hinzuweisen. Die bisherige weitere Freigrenze für das Betriebsvermögen der „freien Berufe" in Höhe von 6000 Mark besteht bei der jetzigen Veranlagung nicht mehr.

Der Tarif ist gegenüber der letzten Veranlagung unverändert geblieben, d. h. er beträgt

bei einem Vermögen bis zu 30 099 M.	3 v. T.
bei einem Vermögen bis zu 50 099 M.	4 v. T.
bei einem Vermögen bis zu 250 099 M.	5 v. T.

Bei höherem Vermögen als 250 099 Mark steigert sich der Steuersatz.

Pensionärverein Dorsten u. U.

Vierteljahrsversammlung am Donnerstag, dem 2. Juli, 8,30 Uhr bei Altenburg. Tagesordnung u. a.: Zahlung der fäll. Sterbekassen- und Vereinsbeiträge; Aufnahme neuer Mitglieder; Bericht des Vorsitzenden über Tagungen in Münster, Düsseldorf und Essen und Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen bittet dringend **Der Vorstand.**

Der größte

Porzellanverkauf

des Jahres

beginnt heute, um 8 Uhr morgens Sie werden viele der **unglaublich niedrigen Preise** nicht für möglich halten, aber eine kurze Besichtigung unserer großen Fensterschau und Innen-Ausstellung wird auch Sie davon überzeugen, daß solch **niedrige Preise** für gutes und bestes Marken-Porzellan noch nicht dagewesen sind.

Die ganze Wucht der Größe unserer Vereinigung **Nord-Süd — Berlin,** haben wir in die Wagschale geworfen, um bei unseren Lieferanten diese **märchenhaft niedrigen Preise** zu erzielen, die wir voll und ganz in den **Dienst am Kunden** stellen.

Keiner versäume es jetzt, Ergänzungen in dem **großen Porzellan-Verkauf** vorzunehmen.

Bieker & Cahn

Gladbeck

ALTHOFF

RECKLINGHAUSEN

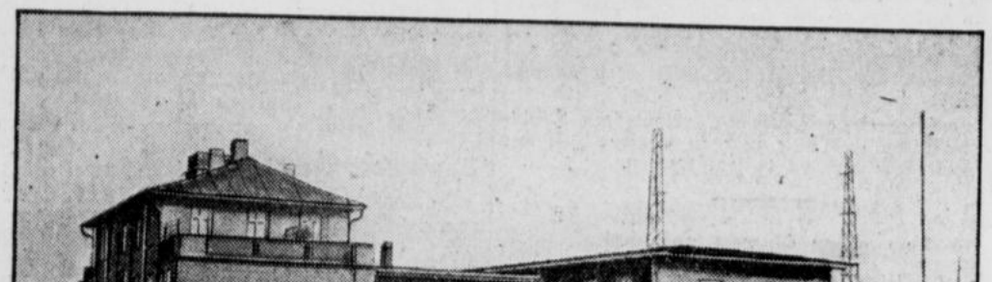
Kinder-Mittwoch im Erfrischungsraum:

Für das Kind:
1 Rekord-Eisbecher mit Sahne oder
1 Tasse Schokolade mit Sahne und
1 Riesenschnecke
0.20

Für die Mutter:
1 große Kanne Kaffee
1 Stück Erdbeercreme-Torte
1 Berliner Ballen (gefüllt)
0.50

Für den Vater:
1 großes Glas Dortmunder Aktien Bier
2 Schnittchen
0.50

Das Ohr der Welt



Das Hauptgebäude der Funkstation Beelitz bei Berlin,

die jetzt den gesamten Uebersee-Empfang von drahtloser Telegraphie und Telephonie vermitteln soll. In der Anlage sind auch Einrichtungen für den drahtlosen Bildfunk vorgesehen, die schon in kürzester Zeit mit den Versuchen beginnen sollen.

Opfer der Fluten

Tücken der Ströme. — Der mißverstandene Hilferuf. — Rettung unmöglich.

Im Rhein ertrunken

Düsseldorf, 30. Juni.

Das wilde Baden im Rhein hat abermals zwei Opfer gefordert. An den Krippen in Neuwied ertrank ein zehnjähriger Knabe.

Der Junge wurde von der starken Strömung fortgerissen u. konnte noch nicht geborgen werden.

Am Kaiser-Friedrich-Ufer wurde eine männliche Leiche aus dem Wasser gezogen, die nur kurze Zeit im Rhein gelegen hat. Es handelt sich um einen Arbeiter aus Köln, der auf Grund einer Wette in den Rhein sprang und sofort versank.

Die gefährliche Weser

Minden, 30. Juni.

Die Zahl der jährlichen Todesopfer der Weser ist leide wieder um drei erhöht worden. Ein junger Mann aus Oldenburg, der sich auf einem Ausflug befand und des Schwimmens nicht kundig war, ist an einer der gefährlichen Stellen bei Hausberge vor den Augen seiner Kameraden ertrunken. Es war nicht möglich, ihn zu retten.

Das zweite Unglück gechah in Ovenstädt, wo der 17jährige Sohn eines Ziegeleiarbeiters infolge Versagens der Kräfte versank.

Wie so oft, glaubten auch hier die in der Nähe badenden Personen, es handle sich bei seinen Hilferufen um einen Scherz, so daß der Ertrinkende ohne Rettung blieb.

Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Oberhalb der Volksbadeanstalt in Hameln ertrank ein Tischler, der ebenfalls des Schwimmens nicht ganz kundig war. Trotz Warnungen wagte er sich in den freien Strom und versank so plötzlich, daß es nicht möglich war, ihm Hilfe zu bringen. Auch hier konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

*

Tödlicher Leichtsinn

Ein verhängnisvolles Bad.

Buer, 30. Juni.

Der 45jährige Invalide Johann Schimenski aus Herten hatte in der Nacht zum Sonntag gezecht. Nach reichlichem Schnapsgenuß kam er auf die Idee, am Sonntag früh gegen 1 Uhr noch ein Bad in der Nähe des Grimberger Hafens zu nehmen. Seine vier Begleiter rieten dem erhitzten Manne davon ab. Trotzdem sprang er ins Wasser und schwamm bis in die Mitte des Kanals. Hier drehte er sich plötzlich um, streckte die Arme hoch und versank in der Flut. Einer seiner entsetzten Kameraden versuchte vergebens, ihn zu retten.

Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht geborgen. Vermutlich hat ein Herzschlag dem Leben des Sch. ein Ende gemacht.

Bemerkenswert ist, daß die Frau des Ertrunkenen vor 14 Tagen aus Angst vor ihrem Manne aus dem Fenster gesprungen ist und hierbei den Tod gefunden hat.

Das Ruhrkohlensyndikat perfekt

Vertragsdauer bis 1942.

Essen, 30. Juni.

Bei den letzten Verhandlungen innerhalb der im Ruhrkohlensyndikat vereinigten Zechen stand noch eine geringe Anzahl aus, die dem neuen Syndikatsvertrag nicht beigetreten waren. Die Verhandlungen mit diesen noch abseits stehenden Mitgliedern sind heute mit dem Erfolg fortgesetzt worden, daß sämtliche an dem bisherigen Syndikat vereinigten Zechen mit Ausnahme der Niederrheinischen Bergwerks-A.-G. dem neuen bis 1942 laufenden Syndakat begetreten sind. Der Gesellschaft wurde eingeräumt, daß sie bis zum 2. Juli, 18 Uhr, noch den Beitritt erklären kann. Die übrigen haben sich auch für den Fall gebunden, daß die Niederrhein. Bergwerks-A.-G. ihre Unterschrift nicht gibt.

Die Niederrheinische Bergwerks-A.-G., deren Zechenanlagen am linken Niederrhein liegen, hat beim Syndikat eine Verkaufsbeteiligung von 900 000 To. Kohlen und 216 000 To. Briketts.

---

pr **Der Kriminalbeamte als Erfinder.** Wie uns mitgeteilt wird, ist ein von dem Kriminalsekretär Eberhard Klockgeter aus Gelsenkirchen erfundenes einbruchsicheres Fenster vom Reichspatentamt patentiert worden. Es handelt sich um „eine Vorrichtung zur Sicherung des Drehflügelfensters in der Schließlage". Die große Bedeutung der Erfindung für die wirksame Bekämpfung der Einbrecherzunft liegt auf der Hand.

Teure „Glanzpaste".

Ein Jahr Gefängnis für wertloses Zeug.

Mülheim-Ruhr, 30. Juni

Der Händler Josef Henfel von hier, der wegen Betrugs schon 21 mal bestraft ist, und zur Zeit eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren verbüßt, stellte sogenannte Glanzpaste her und verkaufte sie in den Städten des Industriebezirks unter der Vorgabe, daß sie von einer bekannten Firma stamme, deren Ware als gut bezeichnet sei. In Wirklichkeit war die „Paste" vollständig wertlos. Gegen den Betrüger lagen Anzeigen aus Düsseldorf. Essen, Steele und Gelsenkirchen vor. Er erhielt ein Jahr Gefängnis und blieb lediglich vor dem Zuchthaus bewahrt, weil das Gericht ihm mildernde Umstände zubilligte, da der entstandene Schaden nicht allzugroß gewesen ist.

Unangenehme Folgen.

Bei der Besichtigung des „Schienenzepp" bestohlen.

Gelsenkirchen, 30. Juni.

Der in Amerika ansässige Bruder des hiesigen Kaffeehausbesitzers Nase weilte am Sonntag in Essen, um hier den Schienenzeppelin zu besichtigen. Hierbei wurden ihm vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Hauptbahnhof Essen acht ausgeschriebene Schecks, die insgesamt auf 340 Dollar lauteten, gestohlen. Die Schecks sind ausgestellt auf die Americen Trustkompagnie Santa Rosa in Kalifornien und zwar auf die Filialen Paris und London und sind mit dem Namen Johann Nase unterzeichnet.

Gleichzeitig wurde auch ein auf den gleichen Namen laufender amerikanischer Führerschein für einen Personenkraftwagen und eine Mitgliedskarte des kalifornischen Automobilclubs entwendet. Es ist anzunehmen, daß die gestohlenen Schecks und Papiere mißbräuchlich verwendet werden. Falls ein solcher Versuch gemacht wird, wolle man sofort die nächste Polizeidienststelle benachrichtigen.

---

pr **Der neue Bürgermeister von Wesel.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Nohl-Lennep zum Bürgermeister von Wesel mit 29 von 30 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt. Eine Stimme war ungültig.

Nach Los Angeles



Dr. Wichmann,

der frühere Frankfurter Meisterläufer, der sich vor einiger Zeit vom aktiven Sport zurückzog, wird als Sportarzt mit der deutschen Mannschaft nach Los Angeles zur Olympiade 1932 fahren.

Wie wird's Wetter?

Bei westlichen Winden wolkig bis heiter, warm.

Das Azorenhoch hat an Energie wieder zugenommen und entsendet je einen kräftigen Ausläufer über England nach dem nördlichen Deutschland und in nördlicher Richtung über den Ozean nach Grönland. Zwischen beiden lagert westlich von Irland ein schwacher Tiefdruckkeil, der den westlichen Küstengebieten Großbritanniens vielfach Regen bringt. Da er jedoch keine Zufuhr warmer südlicher Luftmassen mehr hat, ist seine Lebensdauer beendet und wird sich infolgedessen bei seiner Weiterverlagerung nach Osten hin rasch verflachen Nur vorübergehende Bewölkungszunahme ist in unserem Gebiet die Folge.

Der Staat pfändet sich selbst!

Eine kuriose Geschichte aus Budapest. — Was ein Kuckuck alles machen kann!

k. Würde diese Geschichte, die sich kürzlich tatsächlich in Budapest zugetragen hat, auf der Bühne spielen, man würde sagen: „Warum tischt man uns solche Unwahrheiten auf? Solch greifbaren Unsinn brauchen sie uns doch nicht weißmachen wollen." Ein einfacher ungarischer Staatsbürger führte gegen den Staat einen Prozeß um 80 Pengö, und weil der ungarische Staatsbürger sonderbarerweise recht hatte, so urteilte das Gericht dahin, daß der Staat innerhalb acht Tagen die 80 Pengö und alle entstandenen Gerichtskosten zu begleichen habe.

Der Staat, im Vollbewußtsein seiner Macht, eilte aber nicht sonderlich mit der Zahlung, und es vergingen nicht acht, sondern 80 Tage, ohne daß die „Beträge" beglichen wurden. Der Staatsbürger und sein Rechtsanwalt — den ungarischen Rechtsanwälten geht es sehr schlecht — hatten es aber eiliger als der Staat, und so entschloß sich der mutige Advokat, selbst den rächenden Bürokratius zu spielen und zusammen mit einem Gerichtsvollzieher alle pfändbaren, dem Wert der Schuld entsprechenden Gegenstände zu pfänden.

Das Gericht mußte das Pfändungsrecht bestätigen und im Namen des Staates einen Pfändungsbefehl gegen den Staat ausstellen.

Der tüchtige Rechtsanwalt erschien beim Gerichtsvollzieher und erklärte ihm: „Kommen Sie mit mir, wir wollen beim Staat pfänden".

„Ich bin wirklich neugierig, wie Sie das fertigbringen wollen", entgegnete der Gerichtsvollzieher.

Der erste Weg führte die beiden in das Justizministerium. Im Arbeitszimmer des Justizministers Tibor Zsitway steht ein schöner Schreibtisch, mit einem ebenso schönen und bequemen Sessel.

„Bitte, wollen Sie den Sessel pfänden!" wendete sich der Advokat an den Beamten.

„Diesen Sessel kann ich leider nicht pfänden", lautete die Antwort, die der Gerichtsvollzieher gab, „weil ihn der Justizminister unbedingt braucht!"

Advokat und Gerichtsvollzieher lenkten also ihre Schritte zur staatlichen Weinkellerei. Da sie aber nirgends die Schlüssel erhalten konnten, gingen sie zur Nationalbank. Man kann sich vorstellen, welche Bestürzung vor der Hauptkasse der Nationalbank herrschte, als ein unscheinbarer Herr an den Schalter trat und sagte: „Ich verbiete jede weitere Auszahlung!"

Man alarmierte die Polizei und die Rettungsstelle, die diesen Wahnsinnigen in die Zwangsjacke stecken sollte. Aber als Polizeibeamte und Samariter anrückten, zeigte der Vollzieher den Pfändungsbefehl. Die Kassierer der Bank mußten die Schalter schließen.

Auch die Regierung wurde von dem plötzlichen gewaltsamen Kassenschluß benachrichtigt. Der Finanzminister begab sich eilends in seinem Auto zur Nationalbank. Er zahlte aus eigener Tasche die Schuld des Staates, damit die Bank ungestört weiterarbeiten konnte.

Was solch ein Kuckuck alles machen kann!

Der Heiratsantrag.

Das Ehepaar Schmidt saß auf seinem Balkon und konnte hören, was ein junger Mann und ein Fräulein drunten im Garten miteinander sprachen. „Eigentlich ist es undelikat, zuzuhören", sagte Frau Schmidt. „Ich habe den Eindruck, daß er ihr jeden Augenblick einen Heiratsantrag machen wird. Pfeife oder mache irgendein Geräusch, damit er merkt, daß Leute in der Nähe sind." — „Warum?" sagte Herr Schmidt. „Bei mir hat auch keiner gepfiffen."

Das goldene Band von Baden-Baden



Die höchste vergebene Auszeichnung, ferner ein silbernes Band, zwei blaue Bänder und 21 erste Schönheitspreise zeugen für die

unbestrittene Ueberlegenheit der Mercedes-Benz-Qualität

Mercedes-Benz erhält vier von den sechs vergebenen höchsten Auszeichnungen.

Mercedes-Benz bei einer Beteiligung von 34% der vorgeführten Wagen mit 43% der ersten Preise die bestbewährtete Marke.



Auch dieser Erfolg ist nicht mit eigens hergerichteten Spezial-Wagen, sondern mit den serienmäßig lieferbaren Karosserien unseres Werkes Sindelfingen errungen.

Daimler-Benz A.-G.

Verkaufsstelle: Düsseldorf, Graf Adolfstraße 63–65, Fernruf 20491, 25409
Verkaufsstelle: Duisburg, Kuhlenwall 5, Fernruf 2266, 2267. SA Sammel-Nr. 25056
Reparaturwerk: Oberhausen, Industriestraße 74, Fernruf 20515.

Bitte keine Haufen machen!

Drei Monate Gefängnis für eine Wanderung. — In den Schlingen der Notverordnung. — Der Staatsanwalt bedauert . . .

Theorie und Praxis

k. Am 28. März 1931 erließ der Reichspräsident eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen, die in Paragraph 2 mit einer Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis denjenigen bedroht, unter dessen Führung Aufzüge und Aufmärsche irgendwelcher Art veranstaltet werden, die nicht vorher behördlich angemeldet und genehmigt worden sind. Gegen diese Notverordnung ist bei vernünftiger Anwendung gewiß nichts einzuwenden und ihr Erscheinen ist von allen politisch ruhig denkenden Staatsbürgern begrüßt worden. Daran, daß mit diesem Notgesetz in der Praxis auch Unheil angerichtet werden kann, scheint jedoch der Gesetzgeber bei der Ausarbeitung nicht gedacht zu haben.

„Wegen Vergehens nach Paragraph 2 Ziffer 1 der Notverordnung" hatte sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig der 22 Jahre alte Schlosser Willy Höhne aus Leipzig zu verantworten. Unter seiner Führung hatten zu Ostern sechs junge Burschen und fünf Mädchen, sämtlich Mitglieder der Jugendgruppe des Sportvereins „Adler" in Leipzig, einen Ausflug in die sogenannte „Hohburger Schweiz" unternommen. Nachdem man zwei Tage lang unter Zupfgeigenklängen und Liedersang durch Wälder und Auen gestreift war, wobei sich zu der Sportvereins-Gruppe noch etwa zwölf andere wanderfrohe junge Leute gefunden hatten, zogen am 6. April 1931 die Wandervögel in der bekannten Tracht unter Klampfenspiel und Gesang durch Wurzen, um vom dortigen Bahnhof aus die Heimfahrt nach Leipzig anzutreten.

Durch die vor etwa einer Woche erlassene Notverordnung des Reichspräsidenten fühlte sich ein Wurzener Polizeibeamter veranlaßt, die in Vierer-Reihen marschierende Wandergruppe anzuhalten, den Führer Höhne auf die Unzulässigkeit des Aufzuges aufmerksam zu machen

und die jungen Leute zur Auflösung der Formation aufzufordern. Dem Gebot wurde auch sofort Folge geleistet und die etwa 20 Personen starke Gruppe wanderte nunmehr hintereinander gehend, im Gänsemarsch, dem Bahnhof zu.

Damit wäre nun nach menschlicher Voraussicht der an sich sehr harmlose Zwischenfall erledigt gewesen. Die Wurzener Polizeibehörde erstattete jedoch Anzeige, die jetzt zur Verhandlung vor Gericht führte. Der Angeschuldigte und die Zeugen mußten zugeben, daß sich die Vorgänge in der oben geschilderten Weise abgespielt hatten. Der Angeklagte Höhne erklärte, weder er noch seine Wandergenossen hätten eine Ahnung von der Existenz der Notverordnung gehabt.

Als Vertreter der Anklagte führte Staatsanwalt Dr. Brettschneider u. a. aus,

die Teilnehmer an der Wanderfahrt hätten durch den Marsch in Vierer-Kolonnen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten verstoßen und er sähe sich zu seinem Bedauern genötigt, gegen Höhne, als verantwortlichen Leiter, die Anwendung der Strafbestimmungen der Notverordnung zu beantragen.

Weiter erklärte der Staatsanwalt, er wolle in seinem Antrag nicht über die Mindeststrafe hinausgehen, da diese im vorliegenden Fall reichlich hart erscheine. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeschuldigten Höhne zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von drei Monaten.

Der Vorsitzende gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es dem Gericht nicht möglich sei, dem Verurteilten eine Bewährungsfrist zuzubilligen. Die Entscheidung darüber habe sich bei Vergehen gegen die Notverordnung das Ministerium vorbehalten.

Es darf wohl angenommen werden, daß bei Lage der Dinge, die für die Erteilung der Bewährungsfrist zuständigen Stellen Gnade für Recht ergehen lassen.

Was die Mädchen vom Buch erwarten.

Aus Antworten auf ein Preisausschreiben des Börsenvereins der deutschen Buchhändler.

. . . . Was uns fehlt, ist ein Buch, das uns über die Politik orientieren könnte. Und zwar über die Staatspolitik anderer Länder zu allen Zeiten, dann über die deutsche Staatspolitik von Karl dem Großen bis heute. Auch wäre manches junge Mädchen gern über die jetzige Parteipolitik ein wenig aufgeklärt, aber ohne jede Tendenz, rein sachlich. Ich meine auch, man sollte sich nicht scheuen, Jugendbücher über Sexualprobleme zu schreiben. Es ist nur vielleicht nicht leicht, die richtige Form zu finden, weil hier die elterliche Erziehung so verschieden ist. Aber wenn ein solches Buch einen erzieherischen Wert haben und uns ein Berater sein soll, muß es für Jungen und Mädcher geeignet sein. Warum wird immer so ängstlich getrennt, was früher oder später ja doch den Weg zueinander findet? Diesen Weg sollte man uns ebnen, nicht durch falsche Erziehung erschweren. Die erste Aufklärung aber soll den Eltern überlassen bleiben . . .

. . . . ., Obersekundanerin, 17 Jahre.

. . . . Ein Buch, das meiner Meinung nach für uns ungeeignet ist, ist: Frank Thieß, „Die Verdammten". Ich glaube, es ist für uns ganz zwecklos und vielleicht auch schädlich, uns mit Problemen zu beschäftigen wie dieses Buch. Wir sollen doch diese ganzen Geschichten, die so künstlich und unnatürlich sind, die nie im Leben vorkommen, beiseite lassen. Es gibt doch Dinge, die uns begegnen, die man zu Problemen nehmen kann, da ist es doch nicht nötig, daß so junge Menschen wie wir uns mit so herbeigeholten Sachen beschäftigen.

Ob die Jungen andere Bücher lesen sollen als wir, ist meiner Meinung nach ganz einfach mit „nein" zu beantworten. Mit Ausnahme von einigen Schriftstellerinnen haben sie, soviel ich bis jetzt immer erfahren habe, dieselben Interessen wie wir, allerdings sind sie meistens ein Jahr älter, wenn sie diese Bücher lesen. Eine Schriftstellerin, die sie nicht lesen, ist z. B. Sigrid Undset, deren Romane ganz ausgesprochene Frauenromane sind.

Eine Vorstellung von Büchern, die wir brauchen können, die uns aber nicht begegnen, habe ich nicht. Bis jetzt habe ich nur die Erfahrung gemacht, daß uns auf allen Gebieten erstklassige Werke zur Verfügung stehen, soviel wir wollen.

. . . ., Obersekundanerin, 16 Jahre.

Ich freue mich sehr über Ihre Umfrage, über die ich mich ziemlich besonnen habe. — Es werden in unserer Klasse noch viel Backfischbücher gelesen, die gar nicht in unsere Zeit passen. Ich möchte solche Bücher, in denen Mädels vorkommen, die weder hinreißend klug und schön sind, sondern die sich wie wir auf einen Beruf vorbereiten müssen. Am liebsten möchte ich als Handelsschülerin natürlich den Werdegang eines Lehrmädchens beschrieben haben, und zwar so, wie Otto Ernst in „Semper der Jüngling" die Jugend eines Seminaristen schildert. Mich hat das Buch restlos begeistert, und auch manchen meiner Kameradinnen hat es besser gefallen als die altmodischen Pensionsgeschichten. — Ich würde auch sehr gern die Geschichte einer Gymnasiastin oder die einer Studentin lesen, daß ich auch kennenlerne, wie es in der Welt dieser Mädels aussieht. — Wenn in Büchern ja gute Ratschläge gegeben werden müssen, dann um's Himmels willen nicht so trocken und belehrend, sondern so, wie sie einem ein großer, verständnisvoller Freund gibt. Ich bin der Meinung, daß sie nicht viel nützen; denn ein einzelner Mensch kann doch soviel verschiedenen anderen jungen Menschen keine Ratschläge geben, weil wir doch nach unserem eigenen Kopf handeln. Aber in den Büchern sollen Gedanken über Natur, Gott, über unsere Not im Vaterland stehen, die uns zu denken geben. Ich glaube fest, daß solche Bücher, die uns von tüchtigen, liebenswerten, frohen Jungmädels unserer Zeit erzählen, gern gelesen würden.

. . . . ., Handelsschülerin, 16 Jahre.

Kritik.

Der Maler Nolde war eines Sommers zu Bekannten aufs Land eingeladen. Er malte im Park ein herrliches Blumengewirr von Phlox und Rittersporn. Den terrakottenen Gartenzwerg ließ er natürlich weg. Die beiden kleinen Söhne des Hauses stehen hinter ihm und sehen ihm gespannt zu. „Sieh mal", haucht der eine Bruder hörbar, „den Zwerg malt er aber nicht."

„Nein", belehrt der andere, „der Zwerg ist ihm zu schwer!"

„Schmerzende Leere".

In einem Roman von Sternheim steht der Ausdruck „schmerzende Leere". Ein Bekannter nahm Anstoß und kritisierte: „Wie kann etwas weh tun, das leer ist?" Worauf Sternheim nachsichtig entgegnete: Sie haben wohl noch niemals Kopfweh gehabt?"

Der Floh.

„Haben Sie schon einmal einen Floh unter dem Mikroskop gesehen, Fräulein Ilona?"

„Wo denken Sie hin! Wir haben doch kein Mikroskop zu Hause!"

Dreizehn.

„Wie war es gestern bei Suppengrüns zum Abendessen?"

„Schrecklich. Wir waren dreizehn zu Tisch."

„Dreizehn? Sind sie abergläubisch?"

„Das nicht. Aber es war nur für vier zum Essen da."

Kleine Sprechübung

Ein alter Schützenspruch.

k In der guten alten Zeit scheinen die Schützen die Becher doch noch anders geschwungen zu haben als heute; denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, von einem Neuling zu verlangen, daß er, um in die Gilde aufgenommen zu werden, nach dem zwölften Maß Bier noch folgendes Sprüchlein fehlerlos aufsagen könne:

Daß die Schützen Schützenleben
Schätzen, das ist ganz am Platz;
Doch sie schätzen auch daneben
Ihren treuen Schützenschatz.
Schätzen Schützen ihre Schätze,
Jeder Schütz den Schatz beschützt;
Hoch der Schütz, den Schützen schätzen,
Schützenschatz schätzt seinen Schütz!

---

k. **Geld aus Gips.** Zwei eigenartige „Tippelbrüder" standen in Bayreuth wegen Münzfälschung vor den Richtern, der berufslose Dennemayer aus Tütlingen in Luxemburg, und der Former Segler aus Hannover. Dennemayer hat ein bewegtes Leben hinter sich. Er brachte es fertig, unter einem andern Namen in die Fremdenlegion einzutreten, nachdem er bereits einmal aus der Legion entflohen war. Auf dem Heimweg nach Luxemburg lernte er auf der Straße Segler kennen, der ihm zeigte, wie man mit einer Zigarettenschachtel, etwas Gips und einem Markstück Falschgeld herstellte. Aus einem gestohlenen Zinnaschenbecher wurden dann Markstücke fabriziert. Der Fremdenlegionär wußte diese mit seltener Frechheit in der Nürnberger Gegend an den Mann zu bringen. Segler, der inzwischen in der Thüringer Gegend nach der Trennung auch falsche Zweimarkstücke hergestellt hatte, wurde schon bei den ersten Versuchen, sie in Umlauf zu setzen, abgefaßt. Segler wurde zu zwei Jahren zwei Monaten, Zerbst alias Dennemayer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

k **Der Henker von Prag.** Gegen den Prager Henker Franz Broumarsky, der kürzlich vom Justizministerium von seinem Amt suspendiert worden ist, da er in einem Zeitungsinterview phantastische Angaben über seine Erfolge bei Frauen gemacht hatte, ist die Strafanzeige wegen Veruntreuung erstattet worden. Broumarsky war bei einer Prager Firma als Akquisiteur beschäftigt. Anstatt zu reisen und Geschäfte zu machen, unternahm er Ausflüge in die Prager Nachtlokale. Schließlich kassierte er für die Firma Gelder ein, die er für sich verwandte. Zuletzt wurde er in einigen Prager Spelunken gesehen, wo er an gewisse Damen Teile des Henkerstricks verkaufte, den er bei seinen früheren Exekutionen benutzt hatte. Seit dieser Zeit ist er spurlos verschwunden. Er wird von der Polizei steckbrieflich gesucht.

Einst Raubritternest, jetzt Jugendheim

Die Jugendburg Freusburg

eine Heimstätte der wandernden Jugend

rw. Der „Verband für deutsche Jugendherbergen", jene einzigartige, mustergültige deutsche Organisation zur Schaffung billiger und zweckmäßiger Unterkunftsmöglichkeiten für die wandernde Jugend, besitzt bekanntlich auch eine Anzahl alter deutscher Burgen, die zu modernen Jugendherbergen ausgebaut worden sind. Diese von der Romantik umwitterten Ritternester erfreuen sich bei der wandernden Jugend besonderer Beliebtheit, zumal sie meist auch landschaftlich sehr reizvoll gelegen sind. Eine der schönsten dieser Jugendburgen ist die Freusburg, die sich hoch über den Ufern des Flusses Sieg in der Nähe von Siegen in Rheinland-Westfalen erhebt.

An der blank geleerten Landstraße, die im Siegtal hier einen weiten Bogen nach Norden macht, steht ein lustiger Wegweiser: Ein holzgeschnitzter, buntbemalter Wandersmann mit Stab und Rucksack scheint zu der Jugendherberge Freusburg emporzuschreiten. In Serpentinen geht es durch das Dörfchen Freusberg mit freundlichen schwarzweißen Fachwerkhäuschen hinauf zur Burg. Das letzte Stück des Weges ist ziemlich steil, aber dann lohnt der wundervolle Blick weit hinaus ins Land vom Burgvorplatz die Mühe! Balkonartig ist dieser Platz in schwindelnder Höhe weit vorgebaut. Unter den alten Linden sitzen an den Sommerabenden, wenn der Mond durch die flüsternden Blätter scheint, die Jungen und Mädels und singen Volkslieder. Davor die schönste Jugendburg des Westens: „Freusburg" schwebt in zierlicher schmiedeeiserner Schrift über dem Rund des gewaltigen Torbogens. Mit ein paar Schritten ist man im Burghof, tritt kein wohl gepflegtes Pflaster, sondern wuchtigen Bergfels. Kleine Türen führen durch dicke Mauern, schmale Treppen klettern hoch und verschwinden irgendwo. Ueberall weisen kleine Schilder den Weg. Jeder Raum hat seinen Namen, teils lustig, teils ernst: Meisenschlupf und Drosselnest, Pachantenecke und Scholarenbleibe, Stille Klause und Luginsland, Himmelreich und Taubenschlag, — so tönt es rundum. Sauberkeit bis in den kleinsten Winkel: das ist der erste Eindruck, den man empfängt.

Die Freusburg wird schon 950 in Urkunden erwähnt als eine uneinnehmbare Bergfeste, in der das Geschlecht derer von Broitzburg hauste. Nach Tagen des Glanzes begann der Verfall.

Nur Ausflügler zogen noch hin und wieder durch die Ruinen, bis eines Tages deutsches Jungvolk mit Hacken und Schaufeln herbeizog und die zwei Jahre dauernden Aufräumungsarbeiten begannen, die den Wiederaufbau einleiteten. Am 8. Oktober 1928 erfolgte die Einweihung der Jugendburg, ein Werk des Gaues Sauerland im „Verband für deutsche Jugendherbergen". Nun wahr eine schmucke Bleibe geschaffen. Neben dem traulichen Tagesraum mit den praktischen, die Wände entlang laufenden Sitzen, — es sind Truhen, die Sitze aufklappbar Deckel — liegt die Wanderküche, in der die Gäste nach Herzenslust kochen, braten und backen können. Die Verpflegung richtet sich jeder ein, wie er will. Entweder ißt er aus dem Rucksack, oder er erhält Ganz- bzw. Teilverpflegung aus der großen Burgküche, in der die Hausfrau mit den freundlichen Helferinnen an einem Riesenherd waltet. In Einzelzimmern und Sälen sind 225 vorzügliche Betten aufgestellt, in denen man entweder in mitgebrachtem Schlafsack oder zwischen zwei weißen Laken, die für wenige Pfennige geliefert werden, die müden Glieder strecken kann. Vorbildliche Waschräume, Wasch- und Fußbecken aus braunem Feuerton, Brausen mit Warmwassereinrichtung für kalte Tage laden zur erquickenden Reinigung nach langem Marsch ein. Das ganze Gebäude ist im Winter bis unter das Dach mit Dampfheizung versehen. Die Wasserleitung hat unter dem Dach der hochgelegenen Burg ebenso hohen Druck wie im Tal.

Das Musikzimmer und eine reich ausgestattete Bücherei dienen zur Unterhaltung und Kurzweil, der Sport- und Turnierplatz auf einsamer Höhe der Körperertüchtigung. Die Sieg im Tal bietet Gelegenheit zum Baden und Kahnfahren. Im schön ausgemalten Rittersaal tagen oft Vereinigungen, wie die Quickborner, Sturmscharler, Guttempler; die Gartenbauer, die Volkshochschule Köln, die Studentischen Wanderführer, die Bonner und Dortmunder pädagogischen Akademie veranstalten Lehrgänge, die Musikhochschule Köln findet sich regelmäßig zu künstlerischen Darbietungen ein.

Denn die Freusburg ist als Tagungsburg von allen beteiligten Seiten anerkannt.

So herrscht das ganze Jahr hindurch buntes Leben zwischen den mächtigen Mauern. Aber der echte, rechte Klang weht doch erst mit dem wandernden Jungvolk durchs Burgtor. Im Kittel oder Fahrtenhemd, die Mädels im einfachen Wanderkleid: so finden sie sich täglich ein, vom ersten Veilchen an bis zum letzten Schneefall. Im Jahre 1930 sind über 20 000 Uebernachtungen im Herbergsbuch verzeichnet (1929: 17 000 Besucher). Auch das Ausland hält Einkehr, wie im letzten Jahr Holländer und Dänen. Zu den Weltjugendtreffen aber hört man die Zungen aller Länder. Um sie alle legt sich das Band gegenseitiger Achtung und Duldung, sei er Kommunist oder Jungdomann, Sozialdemokrat oder Freischarler. Das macht der gute Geist, der von dem jugendfrischen Burgwart mit den angegrauten Schläfen ausgeht, dem „Arno", wie ihn seine jungen Freunde nennen. Man muß nur selbst erlebt haben, wie herzlich Herbergsvater Steglich den Gästen entgegentritt, wie er für jeden einen festen Händedruck, ein freundliches Wort bereit hat! Nur ein Mensch, der ganz mit der Jugend lebt und sie noch ganz versteht, sie berät und betreut, mit ihr spielt und singt, kann einen so starken und guten Einfluß ausüben. Ihm zur Seite steht seine Frau, das Hausmütterchen Grete: zwei passende Menschen am passenden Platz.

Am schönsten ist es auf der waldumrauschten Freusburg freilich im Sommer. Dann sitzt man auf dem prächtigen Sommersitz an Tischen, oder die Schemel werden in den Burghof getragen. Alte Volksweisen klingen auf, begleitet von Geigen, Klampfen und Flöten. Aus allen Ecken der alten Burg lugt die Romantik vergangener Zeiten, und die Herzen werden weit und dankbar. Wenn man dieses hellfarbige Bild deutscher Jugend sieht, derbe und feine Gesichter, glattes Haar und fliegende Mähnen, in aller Augen der heilige Glanz, der aus reinen, jungen Herzen leuchtet, dann möchte man sich fragen, warum noch so viele in lärmenden Großstadtstraßen, in verqualmten Tanzsälen Zerstreuung suchen. Nun, weil immer noch viel zu wenige sich an Ort und Stelle davon überzeugen, wie es denn aussieht an solchen Stätten wie der Freusburg. Möge dieses Werk der deutschen Jugend recht viele Freunde gewinnen!

Walter Weilshaeuser.

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Wir sah sie ge-
den. Er stürzte nach
gang auf, und seine
eigentlich nicht so
dicht zu ihr. Nun
zelweise. Wir erkun-
sollieren," dachte
Spur. "Sind Sie er
nebenan gerade ver-
"Ausgeschlossen
Dame aus nebe
"Kein Irrtum.
hatte worden, da
Die war übrigens
Durchtriebene Per
"Ich? Ich nic
dieses engelschöne
recht jung.
"Ein hübsches
zend zu. "deshalb
nun, mein Herr
Wir verstand.
davon.
Aber es ließ
daß sie schon sechs
Haute der Kleistst
Also schrieb er Pr
kunft. Endlich be
wort: "Montag 2
kennungszeichen w
Er wartete,
einer Raucherei an
Das war zu viel.
fand er einen Z
Paradiesbar abbo
nung. Sylvia wi

Ein

1. Um den edle
Verbietet, d
Anfangsbuchs Ver
Als Kläger stand B
biologe Dr. phil.
Hahn, dem Berlin
dem Herausgeber d
Beklagten, gegenüber
vorigen Jahres au
ausstellung in Dre
Bier gebalten, in
die alte Rotfinnigk
ken, sagte Dr. von
Essen. Bei der Er
vor allem während
Bier viel größere
Bier, täglich getru
wilde selbst dem e
nichts schaden.
Er hatte dann
geschlossen: „Im Ja
man sich den Verbr
ihre Figur nicht ge
vorliebt. Dieser Be
ärztlichen Abstinenz
man gab der Ueberz
trag beteilte und
Brauerbundes wäre
auch sofort eine
Hahn. Und insbes
Herzblatt nicht g
tragische habe empf
benimmt an Bier
Standesgenosse, de
plötzlich ein Lobl
müsse schonungslos

Wegen dieses
Herbert Fuchs für
tat Dr. Wollmann
Rechtsanwalt Dr.
demgegenüber auf
verhandlungen schei
eine Erklärung, p
liche Ehre des Klä
der Vorwurf der
wäre. Die Gegenst
doch sie an detektiv
organ des Deutsch
vorübergehen könn
gung wurde nach

! Seltsamer Un

Strandbad bei P
auf sonderbare
schwamm an einer
elektrischen Lampen
kurzem Rucken un
der ihm nachsprang
erreicht. Die Unterw
durch die mangelh
Leitung bedeutsame
Erdschluß, der das
Lampenfassung mit
jungen Leute tödlich

! Wann ist

Schweden ist d
von Alkohol unter
genossenen Alkohol
verkehrsfähigen fe
schwedische Regier
beamtete Aerzte m
Untersuchung
Ergebnisse, den H
schrift „Die Umsch
auf die individuell

Wir wollten dir den Vorschlag machen, zu Anfang des Jahres mit ein paar neuen Tänzen allein aufzutreten und nach außerhalb zu gehen. Wir haben mit Frau Rimkoff-Brauer Fühlung genommen; sie würde dir die Tänze einstudieren."

Harriet sprang auf. „Ist das wahr, Onkel Hibbs?"

„Gewiß. Und da du nicht warten magst, kannst du, so bald du willst, bei Frau Rimkoff anfangen. Sicherlich ist es unter diesen Umständen auch Herrn Gutteil recht, wenn du noch in diesem Jahr weggehst."

Harriet warf sich dem alten Herrn an die Brust. „Ach, ihr seid ja so lieb zu mir", sagte sie, „komm, ich muß dir einen Kuß geben. Hurra, ich brauche nicht bei Nacht und Nebel davonzulaufen, ich muß nicht mit Gustav Molle fliehen!" Sie packte Hibbs und drehte ihn zwei, dreimal um sich selbst. Er hielt seine Brille fest. „Du bist ja närrisch", sagte er lachend, „laß mich los. Was fällt dir denn ein. So gerne verläßt du uns!?" „Ich komme ja wieder. Bald vielleicht schon. Sowie ich berühmt bin!" Er nickte, er zögerte nicht, jetzt durfte er das getrost wagen, so griff er den Namen auf, der da vorhin gefallen war. „Aber was machen wir mit Gustav Molle?" fragte er. „Was wird aus dem?"

Harriet stutzte. „Brauche ich heute abend nicht in den Laubfrosch, Onkel Hibbs, brauche ich nie wieder hin?"

„Wenn du nicht willst, wenn es dir ernst damit ist, das läßt sich alles regeln. Herr Dessauer ist nicht der Herrgott. Er wird sich fügen müssen. Die Agentur Gutteil ist kräftiger als er."

„Herrlich!" rief Harriet. „Dann geht alles in Ordnung. Gib telefonisch eine Depesche durch. „Kann nicht mit dir reisen, reise du allein. Viel Glück. Harriet."

„Bemühe dich bitte selber", sagte Hibbs spöttelnd, „dies Restchen Suppe, die du dir eingebrockt hast, mußt du schon auslöffeln. Wer ist denn der gute Junge?"

„Ein Kollege", sagte sie, „er wollte mich mit nach Köln nehmen. Wirklich ein guter Junge."

„So", sagte Hibbs. „Nun, dann gib eine recht nette Depesche auf. Schick ihm einen Kuß zur Tröstung." Harriet schüttelte den Kopf. „Nein", sagte sie, „so etwas muß man gar nicht erst einführen. Gustav Molle ist imstande, ihn eines Tages zu beanspruchen." Sie ging nach vorn in das Büro, um zu telefonieren. Der alte Hibbs sah ihr nach. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ist es nicht immer dasselbe, dachte er. Harriet habe ich es nun gerade noch ersparen können, in die bitterste Enttäuschung ihres Lebens zu rennen. Was soll man dazu sagen: ein junger Mensch, ein Kollege, der mit ihr nach Köln davonlaufen will, scheint ihr vertrauenswürdiger als unsereins. Er schüttelte den Kopf. Es scheint, das stirbt nie aus; in dem Alter sind sie alle von einem leichten Irresein befallen. Dabei ist sie nicht einmal in den Jungen verliebt! Er warf noch einen Blick in die Runde. Alle Kästen geleert, Schränke aufgerissen. Da hat sie wenigstens wieder zu tun, dachte er und kommt nicht so rasch auf dumme Gedanken. Gleich morgen soll sie mit der Frau Rimkoff sprechen, damit sie in Bewegung bleibt. Er zog die Tür hinter sich zu. Aus dem Vorderzimmer klang beruhigend Harriets Stimme. „Haben Sie auch die Adresse richtig aufgeschrieben, Fräulein, ja, dann Schluß." Hibbs nickte. Schluß! Er stapfte nach vorn.

„Ich bin übrigens gern bereit", sagte er, „deinen Opfermutigen aufzusuchen und ihm die Gründe deines Verzichts zu erläutern. Liegt dir daran? So ein kaltes Telegramm wirft ihn vielleicht um. Er liebt dich doch wohl?"

Harriet sann kurz nach. „Wenn du das tätest, Onkel Hibbs, nicht so sehr meinetwegen, aber Guschi war so ein hilfsbereiter netter Kerl; er verdient, daß man sich ein bißchen um ihn kümmert."

„Das mache ich", sagte Hibbs, „du mußt dann nur das Telefon so lange bedienen. Ich fahre rasch in deines Freundes Wohnung und bin in einer kleinen Stunde wieder da." Er wehrte ihren Dank ab, nahm Hut und Mantel und ging davon.

Nach ziemlich genau einer Stunde kam er zurück. Er war ein bißchen erregt und kurzatmig. „Nun?" wollte Harriet wissen, „wie nahm er es auf?" „Gefaßt", sagte Hibbs, und er merkte nicht, daß er vieldeutig war. „Ich habe mir das Telegramm zeigen lassen und genau angesehen. Ich fand, das sei doch eine sehr unsichere Sache. Dein Freund gab das dann auch zu. Er fährt allein; er läßt dich grüßen." „Sonst habt ihr nichts gesprochen?" Hibbs dachte nach. Der Wahrheit die Ehre, was hatte er eigentlich mit dem Lümmel gesprochen? Sich die Depesche zeigen lassen, sie als Fälschung erkannt, in der Empörung dem Guschi zwei gutsitzende Ohrfeigen geben — das war eigentlich alles gewesen. Gustav Molle war so erstarrt gewesen, daß er die Backpfeifen ohne Protest eingesteckt hatte. Er hatte Hibbs auch nicht gehindert, als der dann wortlos davongegangen war. Gustav würde bestimmt abreisen, das war sicher. Und Hibbs sagte, nun schon ruhiger: „Nein, sonst haben wir nichts gesprochen, Harriet." Denn wenigstens in dieser Minute, fand er, war es nicht angebracht, Harriet den Glauben an ihren Freund zu zerstören. Später einmal, gelegentlich; oder nie. Denn dieser hilfreiche nette Guschi liebte Harriet; das war eine Art Entschuldigung. Er wollte sie für sich entführen. Das will der Mann seit Jahrtausenden. Guschi vergriff sich nur in den Mitteln; wahrscheinlich war er aber auch recht hemmungslos und ohne Verantwortungsgefühl. Oder war er nur dumm? Aufkeinen Fall der Mann, der eine Harriet verdient. Hibbs sah sie an. Sie hatte den Kopf gesenkt und blickte schräg von unten herauf aus." Harriet sah ihn mit zögerndem Blick schräg von unten herauf an. Aber dann mußte sie selber lachen.

IX.

Der Hamburger Sport-Verein hatte im Stadion zu Altona gegen den Berliner Meister Hertha B. S. C. im Endkampf die deutsche Fußballmeisterschaft gewonnen. Zweifellos eine Angelegenheit, die die zahlreichen Anhänger des H. S. V. in Begeisterung versetzen durfte. Felix Schilzach, prominenter Mittelstürmer der Ligareserve, kam in der Sonntagnacht überhaupt nicht nach Hause. Gegen vier Uhr fuhr vorm Klubhaus Craigs Wagen vor. Der Schofför kam herein und meldete: „Der Herr Generalkonsul lasse den jungen Herrn bitten, Schluß zu machen." Der lange Craig erhob sich denn auch. „Schilzach", rief er, „fährst du mit?" Sie wohnten am Harvestehuderweg Haus an Haus. Felix Schilzach überlegte kaum; er ergriff die Gelegenheit, sich drücken zu können, denn er war müde, und in wenigen Stunden sollte er wieder im Kontor am Altenwall sein, dem Vater gegenübersitzen und dessen Kopfschütteln ertragen, wenn er gähnen mußte. Da war es schon besser, er ging noch ein paar Stunden in die Klappe. „Ich komme", rief er.

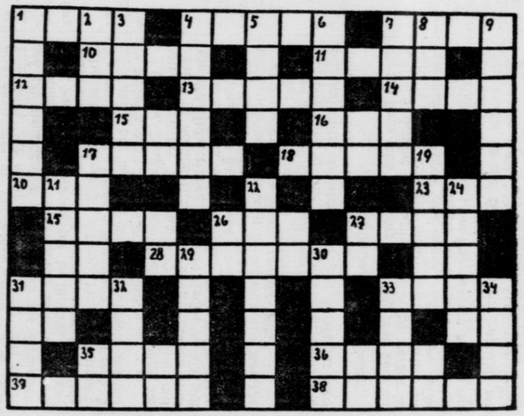
Sie gingen hinaus, bestiegen den Wagen. Craig machte eine Bewegung, sich hinter das Steuer zu setzen, aber der Schofför geleitete ihn mit sanftem Druck in den Wagen. „Ist mein alter Herr noch auf?" „Jawohl", sagte der Fahrer, „aber Sie werden nicht erwartet, Herr Craig. Der Herr Generalkonsul spielt mit Herrn Direktor Schilzach Schach." „Jetzt noch, um vier Uhr früh?" rief Schilzach. Der Schofför nickte; er schloß die Tür, gab Gas und fuhr die Rothenbuschchaussee hinunter. „Kannst du Schach?" „Ein bißchen." Mehr redeten sie nicht.

Der Fahrer hielt zuerst vor Schilzachs Haus. Es lag dunkel. Der Gast stieg aus. Er drückte dem Schofför eine Münze in die Hand, die er gerade lose in der Tasche fand. „Gute Nacht", sagte er; der junge Craig nickte. Der Wagen fuhr hundert Meter weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Ecke.

Nr. 150 Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1 Gemüseart, 4 dickes Brett, 7 englischer Adelstitel, 10 Hast, 11 Schilf, 12 altes Längenmaß, 13 Gestirn, 14 Ziege, 15 türkischer Titel, 16 Mädchenname, 17 Geldertrag, 18 Fehllos, 20 Getränk, 23 geographische Bezeichnung, 25 Stachelfier, 26 Teil des Auges, 27 Farbe, 28 Wassertier, 31 geographische Bezeichnung, 33 Gewässer, 35 Rennfier, 36 Stille, 37 Schreibheft, 38 gewerkschaftliche Maßnahme.

Senkrecht: 1 deutscher Dichter, 2 nordische Göttin, 3 Zuneigung, 4 Eigentum, 5 männlicher Vorname, 6 Einsiedler, 7 Vermächtnis, 8 Dichtung, 9 Unkraut, 17 deutscher Komponist, 19 Stockwerk, 21 westdeutsches Gebirge, 22 Staatsbeamter, 24 französischer Komponist, 29 Stadt in Italien, 30 bekannter deutscher Schriftsteller der Gegenwart, 31 männliches Tier, 32 Edelmetall, 33 schwarzer Mann, 34 Teil der Kleidung.

Auflösungen.

Nr. 148 Magisches Quadrat.

Alge, Lied, Geld, Edda.

Nr. 149 Zusammensetzaufgabe.

Hermine, Elisabeth, Rebekka, Maria, Anna, Natalie, Nora. — Hermann.

Roman-Zeitung

Wiedersehen mit Giota

Roman von Frank F. Braun.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er war sofort bereit, im angedeutenen Sinne lieb zu sein. Als der Zweier heranpreschte, drängte er sie hinein, fuhr mit bis zur Gedächtniskirche und stieg dort aus. Harriet fuhr nach Hause. Sie stieg die Treppe hinauf, schloß auf und trippelte auf Zehenspitzen in ihr Zimmer. Ohne zu zögern, kleidete sie sich aus und stieg ins Bett. Sie schloß die Augen. Nicht denken. Das alles bedrückte sie. Weshalb ließ Gutteil sie nicht aus Berlin fort? Sie war kein Kind mehr. Sie mußte hier weg. Bei Direktor Dessauer konnte und wollte sie unmöglich länger bleiben. Nahm sie hier ein anderes Engegement an, würde er sie nach kurzer Zeit entdeckt haben und erst recht verfolgen. Sie kannte ihn nun schon. Also heraus aus Berlin. Es gefiel ihr nicht, mit Gustav Molle nach Köln zu reisen, wieder eine Bindung; allein fortzukommen hätte sie gewünscht. Aber wenn Gustav Molle ihr wirklich ein Engagement verschaffte, würde sie mit ihm nach Köln fahren.

Um diese Zeit saß Gustav Molle noch im Café und grübelte. Er hatte einen Plan. Es war eigentlich nicht nett, so an Harriet zu handeln, die ihm vertraute. Aber vielleicht ging ja alles gut, möglich, daß man in Köln wirklich ein Engagement fand. Zufälle gab es immer auf der Welt. Man mußte eben damit rechnen.

Er ging nach Hause und fiel in sein Bett wie ein Stein. Aber zeitig am Vormittag stand er auf und ging zum nächsten Postamt und sandte sich ein Telegramm. „Bei Eintreffen übermorgen kann erwähnte Dame Ballett teilnehmen. Gruß Arnoldi." Der Beamte verzog keine Miene, nannte eine Zahl und Gustav Molle zahlte. Nach einer Stunde schon hatte er die Depesche. Er fälschte sie nicht ungeschickt. Harriet würde keinen Verdacht schöpfen. Dieses Telegramm war in Köln aufgegeben. Da stand es zu lesen. Er erwartete heiteren Gemüts und ohne die geringsten Gewissensbisse den Nachmittag. So sicher war er seiner Sache, daß er seiner Wirtin das Zimmer kündigte.

Am Nachmittag traf er sie im Café hinten im kleinen Zimmer, wo sie wenigstens eine Weile allein blieben. Er zeigte ihr das Telegramm. „Da, mein Freund Arnoldi hat sofort geantwortet. Wenn wir heute abend fahren, kannst du beim Ballett einspringen." „Was ist das für ein Ballett?" Gustav log los; er erfand eine reizende Geschichte; vier oder fünf entzückende Damen tanzten einen Frühlingsreigen und dann eine amerikanische Karikatur. Nicht schwer, für Harriet eine Kleinigkeit, mit einer Probe zu machen. Und das so beifallsfreudige Kölner Publikum; der große Erfolg, Triumph auf der ganzen Linie, Anschluß nach Düsseldorf, Duisburg, Essen, Dortmund — ganz kolossal würde es werden! Harriet hörte zu. Ihr Zaudern ward geringer. Wenn das alles so war, weshalb wartete sie noch? Gustav war ein anständiger Kerl; zudem liebte er sie; er würde nicht wünschen, daß es ihr schlecht ginge, er würde eher abraten. Sie kannte ihn gut, sie hatte ihn lange geprüft. „Die Gage?" fragte sie.

Er hob die Hände zu einer Bewegung, die etwas abtat. „Arnoldi ist großzügig", verhieß er, „da mache ich mir keine Sorgen. Er wird dich nicht schlechter stellen, als die andern Damen, die da mitwirken." Da entschloß sie sich. „Wir fahren", verkündete sie; sie war bleich, als sie das herausstieß; aber Gustav Molles Gesicht rötete sich. Er geriet in Pathos. „Es beginnt", deklamierte er, „ein Zug setzt sich in Bewegung. Wir springen auf. Er trägt uns fort. Wo wird er halten? Keiner weiß, was die Zukunft bringt. Man muß die Gegenwart packen, denn sie ist da. Man —" „Laß doch die Albernheiten. Ich muß jetzt gehen. Wenn wir fahren wollen, habe ich noch mancherlei zu richten."

Er war abgekühlt, aber er gab ihr recht. Man mußte so eine Sache kalt und klar anpacken, sollte sie gelingen. Sie brachen auf und gaben sich an der Ecke die Hände, zwei Verschworene. Nichts warnte Harriet, daß sie sich die Depesche in letzter Minute noch einmal zeigen ließ, daß sie sich wunderte, wie es dem Freund Arnoldi möglich sein könne, sie mitten im Monat bei einem stehenden Ballett unterzubringen. Sie vertraute blind dem jungen Mann, der da vor ihr stand, sie mit guten blauen Augen ansah und den Hut zog. „Auf heute nacht, Harriet!" Sie neigte den Kopf, winkte ein Taxi, es kam ja nun nicht mehr darauf an, und fuhr nach Hause.

Gutteils waren ausgegangen, aber der alte Hibbs war vorn im Büro. Er hörte ihr Klingeln und machte ihr auf. Sie nickte ihm zu, es durchfuhr sie schmerzhaft, auch den muß ich belügen: niemandem darf ich meine Spur verraten. Ich fliehe. Wovor eigentlich? Sie war in ihrem Zimmer, riß den Kleiderschrank auf und begann die Kleider anzusehen und zu überprüfen. Ich fliehe vor Herrn Dessauer Ich fliehe mit Gustav Molle. Ich würde vielleicht auch mit Herrn Dessauer vor Gustav Molle geflohen sein. Eigenartig, nicht wahr. Irgend etwas stimmt da nicht. Ich mache etwas falsch. Was aber?

Sie ahnte es. Ich sollte allein fliehen, das wäre richtig. Aber wie vermöchte ich das? Genug, wenn ich nicht anders noch auf Gustav Molle angewiesen bin. Und das wird nie der Fall sein. Eher verhungern. — Sie begann zu packen, die kleine junge Harriet. Sie redete vom Verhungern und wußte nur, was Appetitlosigkeit ist. Sie wollte dem einen Mann davonlaufen, der es gut mit ihr meinte, und lief dem leichtsinnigen Gustav Rüder in die Arme. Dabei glaubte sie klug und geschickt zu handeln. Wie jung war sie noch!

Der Koffer ging nicht zu, und sie hätte so gern noch die Lackschuhe und den Regenmantel mit hineingezwängt. Sie mühte sich ab, setzte sich zum Schluß auf den Koffer, damit der Deckel angedrückt werde — da gab es einen Knall und der Deckel war hinten aus den Angeln gesprungen. Das war nun furchtbar unangenehm. Sie stand auf. Hochrot, pustend. Was nun? Den kleinen Handkoffer und die Reisetasche? Aber sie kam mit der Idee nicht zu Ende. Eine sanfte Stimme sagte: „Willst du verreisen, Harriet?" und in der Tür stand Onkel Hibbs.

Harriet drehte sich ihm zu. „Ich — nein", stieß sie heraus. „Ich packe nur Probe. Du siehst ja, es geht nicht." Räter konnte sie ja nicht mehr werden. Hibbs betrachtete sie eine Weile. „Warum das alles Harriet?" sagte er dann. „Bitte, denke nicht, daß ich mich einmischen will. Wenn du es wünschst, gehe ich wieder hinaus. Aber ich wäre dir dankbar, wenn du mir antworten würdest. Siehst du, ich habe mehr vom Leben gesehen als du. Das Leben ist anders geworden, es gibt sich anders, aber seine Probleme sind immer noch dieselben. Vielleicht kann ich dir noch einen Rat geben, Harriet, wenn du dich mir anvertrauen würdest." Er sah, wie sie schwankend ward, wie der Trotz, der bei seinen ersten Worten aufgekommen war, sich schon löste. „Ich habe deinen Vater gekannt, Harriet, wir waren viele Jahre gute Freunde; ich habe deine Mutter verehrt, sie war eine tapfere Frau. Es tut mir weh, daß ich in deinem jungen Leben so gar nichts bedeuten kann. Ich möchte dir helfen dürfen."

Sie ließ sich in einen Sessel sinken und sah zu Boden. „Ich will weg von hier, Onkel Hibbs", sagte sie tonlos.

„Warum willst du fort?"

„Ich kann nicht mehr im Laubfrosch auftreten. Der Direktor Dessauer will mich heiraten."

Hibbs verbiß die Heiterkeit. Ein Stein fiel ihm von der Brust. Also würde alles gut enden. Er war rechtzeitig gekommen, eine kleine große Dummheit zu verhindern. Eine Tragödie bestand nicht. „Deswegen wäre ich in deiner Stelle nicht davongelaufen. Es gibt andere bessere Engagements für dich."

„Das muß ich eben auch denken", gestand sie. „Aber ich will nicht in Berlin bleiben, wo mich der Direktor wiederfinden würde. Ich will auch deswegen aus Berlin heraus, weil hier alle meinen Anfang kennen."

„Da hast du recht. Du hast es ja auch bereits Herrn Gutteil gesagt. Ich hatte daraufhin bereits Verhandlungen angeknüpft. Wir wollten eigentlich nur gerne warten, bis du mündig bist."

„Wirklich, das wolltet ihr sowieso tun, mich fortlassen?"

Die Taschendiebin.

Skizze von J. Madlen Krog.

Blix sah sie gerade noch im Gewühl des Kaufhauses verschwinden. Er stürzte nach, zu spät! So pflanzte er sich vor dem Haupteingang auf, und seine Geduld wurde belohnt: Sie kam, elegant, graziös. Er folgte. Ob die beiden Herren wohl zu ihr gehörten? Sie sahen eigentlich nicht so aus, sprachen auch kein Wort, hielten sich aber dicht zu ihr. Nun bogen sie in einen Torweg ein. Es war ein Polizeirevier. Blix wartete. Es dauerte lange. „Was kann mir passieren?" dachte er und ging auch hinein. Von der Dame keine Spur. Blix erkundigte sich höflich bei dem Beamten nach ihr.

„Sind Sie etwa auch von ihr bestohlen worden? Sie wird nebenan gerade vernommen."

„Ausgeschlossen," sagte Blix, „ein Irrtum." Er beschrieb die Dame aufs neue.

„Kein Irrtum," schnarrte der Beamte, „sie ist im Kaufhause verhaftet worden, hat einem Herrn die Brieftasche herausgeschnitten. Die war übrigens schon weg, an einen Helfershelfer weitergegeben. Durchtriebene Person! Na, und was haben Sie zu melden?"

„Ich? Ach nichts! Verzeihung, ich kann es ja gar nicht fassen, dieses engelschöne Geschöpf soll eine Diebin sein?" Blix war noch recht jung.

„Ein hübsches Frauenzimmer ist sie ja," gab der Beamte schmunzelnd zu, „deshalb kann sie doch eine schlimme Gaunerin sein. Aber nun, mein Herr . . ."

Blix verstand, murmelte eine Entschuldigung und schlich betrübt davon.

Aber es ließ ihm keine Ruhe, obwohl er herausbekommen hatte, daß sie schon sechsmal vorbestraft war. Am Tage ihrer Entlassung stand er vor dem Gefängnis. Sie stieg schnell in ein Auto. Er folgte ihr, erst nach einem Schönheitssalon, dann verschwand sie in einem Hause der Kleiststraße. Ihren Namen wußte er: Sylvia Vanheste. Also schrieb er Briefe über Briefe, beschwor sie um eine Zusammenkunft. Endlich bekam er einige Zeilen in Maschinenschrift als Antwort: „Montag 20 Uhr Ausgang Untergrund Hermannsplatz, Erkennungszeichen weiße Kamelie."

Er wartete, erst hoffnungsvoll, dann ungeduldig. Wurde bei einer Rauferei angerempelt, ein altes Weib klammerte sich an ihn. Das war zu viel. Mißmutig ging er heim. In seiner Rocktasche fand er einen Zettel: „Ihre Uhr können Sie beim Portier der Paradiesbar abholen, liegt unter Ihrem Namen. Dies als Warnung. Sylvia wünscht in Ruhe gelassen zu werden."

Seine Hand fuhr an die Weste, richtig, die Uhr fehlte! Und er bekam sie wieder, genau so wie angegeben.

Nun sollte sich der junge Blix diese gefährliche Sylvia wohl wirklich aus dem Sinn geschlagen haben. Aber so weise war er nicht. Im Gegenteil, er hatte seinen Mordsspaß an der Geschichte und war mehr als je darauf erpicht, dieses Satansweib kennenzulernen. Eines Tages sah er Sylvia ein Haus der Sybelstraße betreten. Vorsichtig schlich er nach. Dritter Stock, mehrere Namen an der Tür, darunter auch eine Karte: Eugenia Schmidt, Hellseherin. Er klingelte. Ein sehr ländlich aussehendes Mädchen führte ihn nach 5 Minuten in ein spartanisch möbliertes Zimmer zu Frau Schmidt. Eine alte Dame mit grauem Scheitel, grauem Gesicht, blauer Brille und einem schwarzen Kleid von altmodischem Schnitt empfing ihn. Und sie trug graue Zwirnhandschuhe! So spießig und nüchtern hätte er sich eine Hellseherin nicht vorgestellt.

„Wenn Sie hier Wunder und Mystik erwarten," begann sie sachlich „sind Sie am falschen Ort. Hier wird kein Humbug verzapft. Ich sage einfach, was ich sehe."

Sie blickte starr in die Kristallkugel, mehrere Minuten lang, dann sprach sie: „Ihre äußere Forschheit trügt, im Grunde sind Sie romantisch. Sie suchen seltsame Abenteuer, wahrscheinlich sind Sie Künstler. Eine gefährliche Frau beschäftigt Ihre Gedanken. Nichts Gutes kann von ihr kommen, sie ist eine Verbrecherin. Suchen Sie nicht in ihre Nähe zu kommen, nur Unheil kann daraus entstehen."

„Für die Dame oder für mich?" wollte Blix wissen.

„Hauptsächlich für Sie. Die Betreffende geht ihren Weg, wie sie muß, Sie können sie nicht daran hindern und ihr nie etwas bedeuten. Also hüten Sie sich!"

„Vielen Dank, Frau Schmidt! Jetzt möchte ich Sie um etwas bitten." Damit legte er einen größeren Geldschein auf den Tisch. „Die Dame, von der Sie sprechen, hat einige Minuten vor mir diese Wohnung betreten. Ich möchte sie sehr gern sehen. Können Sie das vermitteln? Ich führe nichts Böses im Schilde."

Das graue Gesicht blieb regungslos.

„Ich bedaure. Ich vermittle nie zwischen meinen Klienten, und in diesem Falle lehne ich es erst recht ab. Beherzigen Sie lieber meine Warnung!" Damit war er entlassen.

Aber nun ließ er nicht locker, und nach einigen vergeblichen Versuchen wurde er eines Tages wieder vorgelassen. Diesmal in ein behaglich möbliertes Zimmer, und herein trat — Sylvia!

„Sie sind ja noch hartnäckiger als die anderen," begann sie streng. „Zweimal habe ich Sie gewarnt, bin Ihnen sogar als Eugenia Schmidt erschienen. Jetzt habe ich's satt."

„Wie?" staunte Blix, „Sie waren Eugenia Schmidt? Eine fabelhafte Maske!"

„Ja, und sehr wirkungsvoll. Wer so unsagbar spießig aussieht, dem glaubt man aufs Wort. Uebrigens treibe ich die Hellseherei nur so nebenbei. Doch zur Sache! Ich weiß natürlich, was Sie zu mir führt. Ich habe das alles schon Dutzende von Malen erlebt, kenne es auswendig!"

„Ich suche kein flüchtiges Abenteuer," verteidigte sich Blix. „Bei mir ist es wirklich rein menschliche Teilnahme an einem schönen, begabten Geschöpf, das leider . . . ."

„Auf Abwege geraten ist usw. Also das kenne ich auch! Es ist mir sogar noch viel lästiger, als wenn man mir nur als Frau nachstellt. Sie wollen mich also „retten", nicht wahr? Wie viele glauben Sie, haben das schon gewollt?"

„Sie spotten, und doch müßte es für eine Frau wie Sie möglich sein, auf andere Weise Karriere zu machen. Wenn ich dabei helfen könnte, wäre ich sehr glücklich."

„Sehr verbunden! Aber genug davon. Ich will Ihnen jetzt die unausgesprochenen Fragen auf einmal beantworten. Also, warum ich Diebin geworden bin? Einfach, weil meine Eltern es auch waren. Kein Bedauern, bitte, ich führe genau das Leben, das meiner Veranlagung entspricht: Spannung und Abenteuer. Freilich, manchmal hat man Pech und muß sich dann auf eine Weile zurückziehen, das sind eben die Härten des Berufes."

„Schrecklich! Sie könnten doch wenigstens den Versuch machen, anders zu leben."

„Leider tat ich das einmal, und es ist das einzige, was ich bereue. Einmal habe ich mich in einen netten Jungen aus guter Familie verliebt. Er wollte auch mein „Retter" sein. Wir heirateten, und ich begann das berühmte „neue Leben." Anfangs ging es gut. Aber dann kamen die Erpresser, die mein Vorleben kannten. Man hat uns denunziert, gehetzt, frühere Komplizen verlangten unter Drohungen meine Mithilfe. Das Geld wurde knapp, und so kam das Unvermeidliche: Nicht nur ich wurde hineingerissen, sondern auch mein Mann. Er ist heute dasselbe wie ich. Er konnte mich nicht emporheben, sondern ich habe ihn herabgezogen. Er hat alles verloren, Familie, Vermögen, Ehre. Manchmal leidet er darunter. Und ich auch, denn ich habe ihn noch lieb. So, nun werden Sie begreifen, daß ich keinen „Retter" mehr will!"

Blix kam sich plötzlich merkwürdig unreif vor. Schüchtern haschte er nach der feinen, so verhängnisvoll geschickten Hand und führte sie zart an die Lippen.

„Wenn Sie nach Hause kommen, junger Freund, werden Sie kuriert sein und mich nicht mehr mit einem falschen Nimbus umgeben," sagte Sylvia lächelnd zum Abschied.

Still und traurig ging Blix seines Weges. Dann merkte er, daß ihm seine Uhr fehlte. diesmal war er sie endgültig los . . . Er erstattete keine Anzeige, das hatte die schlaue Sylvia gewußt. Und recht behielt sie auch: Nun war er kuriert, für immer!

Ein Aerztestreit

um das Bier.

k. Um den edlen Gerstensaft drehte sich ein Aerztestreit, der vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte ausgefochten wurde. Als Kläger stand hier der Hamburger Ernährungsbiologe Dr. phil. et med Friedrich Vincenz von Hahn, dem Berliner Sanitätsrat Dr. Vollmann, dem Herausgeber des „Deutschen Aerzteblattes", als Beklagten, gegenüber. Dr. von Hahn hatte im Herbst vorigen Jahres auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden einen Vortrag über das Bier gehalten, in dem er Behauptungen aufstellte, die alle Abstinenzler in Entrüstung versetzte. Trinken, sagte Dr. von Hahn, wäre ebenso wichtig wie Essen. Bei der Ernährung der jungen Mutter, vor allem während der Zeit des Stillens, müßte Bier viel größere Anwendung finden. Ein Liter Bier, täglich getrunken von der stillenden Mutter, würde selbst dem empfindlichsten Säugling nichts schaden.

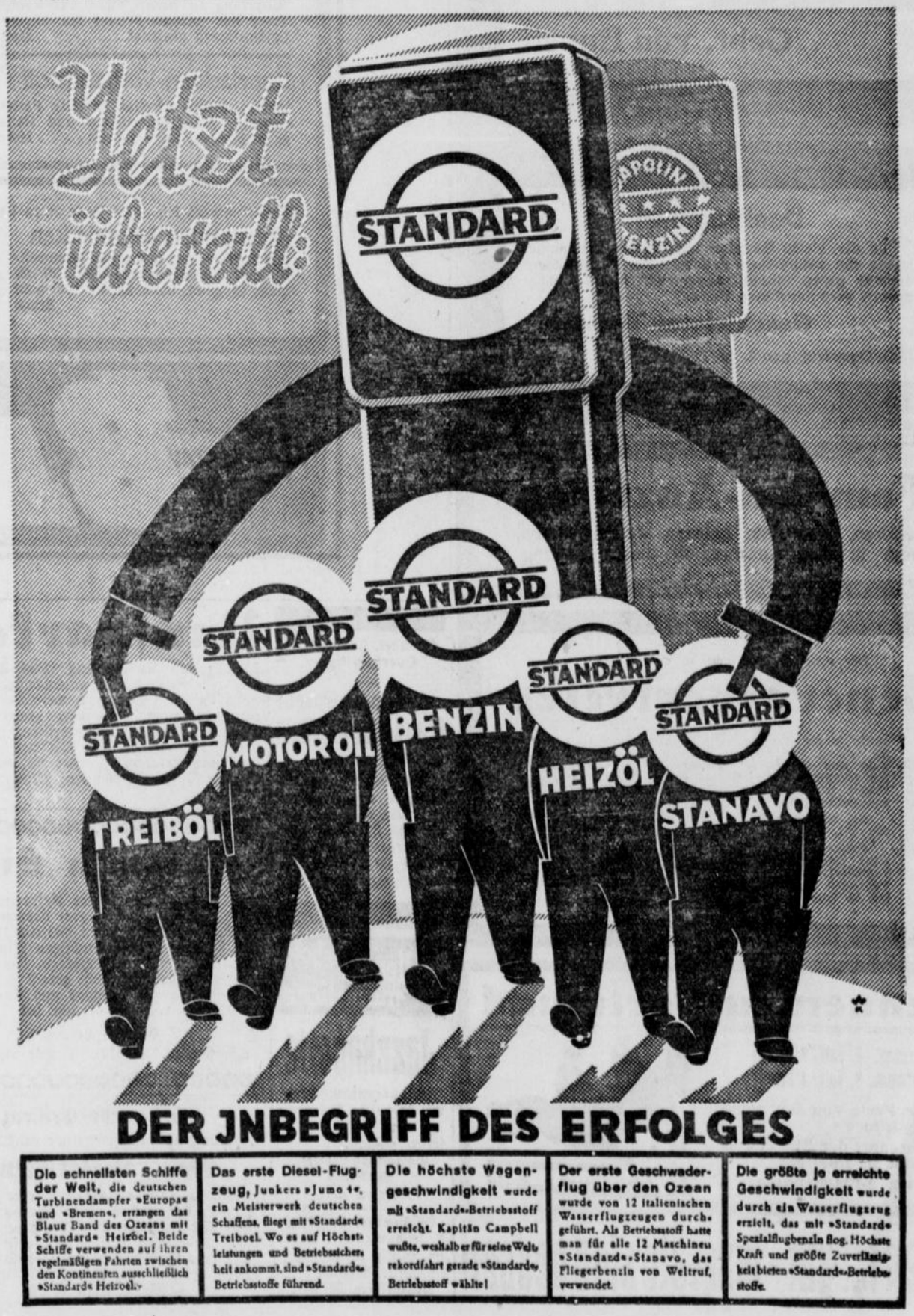
Er hatte dann seinen Vortrag mit den Worten geschlossen: „Im Zeitalter der schlanken Linie mußte man sich den Biergenuß versagen, wollte die Frau ihre Figur nicht gefährden. Heute wo diese Mode vorbei ist, darf man wieder nach Herzenslust Bier trinken." Dieser Vortrag schlug in den Kreisen aller zünftigen Abstinenzler wie eine Bombe ein, und man gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Vortrag bestellte und bezahlte Arbeit des Deutschen Brauerbundes wäre. In ärztlichen Blättern erfolgte auch sofort eine scharfe Polemik gegen Dr. v. Hahn. Und insbesondere wurde in dem Deutschen Aerzteblatt nicht ganz richtig ausgeführt, der Vortragende habe empfohlen, Kindern in den ersten Lebensmonaten Bier zu verabreichen. Ein solcher Standesgenosse, der am Dienste des Alkoholkapitals ein Loblied auf den Alkoholgenuß sänge, müßte schonungslos gegeißelt werden.

Wegen dieses Artikels strengte Rechtsanwalt Dr. Herbert Fuchs für Dr. v. Hahn gegen den Sanitätsrat Dr. Vollmann, als Schriftleiter des Deutschen Aerzteblattes, die Beleidigungsklage an. Rechtsanwalt Dr. Franz Bischofswerder berief sich demgegenüber auf den Schutz des § 193. Vergleichsverhandlungen scheiterten, da Rechtsanwalt Dr. Fuchs eine Erklärung verlangte, die auch die wissenschaftliche Ehre des Klägers wieder herstellte, dem indirekt der Vorwurf der Bestechung gemacht worden wäre. Die Gegenseite erklärte zu ihrer Verteidigung, daß sie an derartigen Vorkommnissen als Standesorgan des Deutschen Aerztebundes nicht still hätte vorübergehen können. Die Urteilsverkündigung wurde nach längerer Verhandlung ausgesetzt.

---

k **Seltsamer Unglücksfall im Wasser.** In einem Strandbad bei Budapest sind zwei Studenten auf sonderbare Weise ertrunken. Der eine schwamm an einer aus dem Wasser hervorragenden elektrischen Lampensäule vorbei und verschwand nach kurzem Zucken unter dem Wasser. Sein Kamerad, der ihm nachsprang, wurde von dem gleichen Schicksal ereilt. Die Untersuchung ergab, daß die Katastrophe durch die mangelhafte Einrichtung der elektrischen Leitung herbeigeführt wurde. Im Bassin entstand ein Erdschluß, der das Wasser besonders in der Nähe der Lampensäule mit Starkstrom sättigte, von dem die jungen Leute tödlich getroffen wurden.

k **Wann ist ein Autoführer betrunken?** In Schweden ist bekanntlich der unerlaubte Genuß von Alkohol unter Strafe gestellt, und um die Menge genossenen Alkohols und seinen Einfluß bei Kraftverkehrsfällen feststellen zu können, beauftragte die schwedische Regierung Prof. Widmark und andere beamtete Aerzte mit der Durchführung von Blutuntersuchungen. In einem Bericht über die Ergebnisse, den H. Lutz in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" mitteilt, wies Widmark zunächst auf die individuell verschiedene Alkoholempfindlichkeit hin: Ein gleich hoher Alkoholverbrauch bedingt infolge Verschiedenheit des Körpergewichts und des Zeitabstandes seit dem Genuß einen sehr verschiedenen Alkoholgehalt des Blutes. Sind jedoch die individuellen Werte festgestellt, dann läßt sich der Alkoholgehalt, der aus einer bestimmten Verbrauchsmenge im Blut entsteht, leicht berechnen und andererseits aus dem Alkoholgehalt des Blutes die genossene Menge erkennen. Nach den Befunden der Blutproben schlug der Gelehrte vor, einen Alkoholgehalt von 1 vom Tausend als gesetzliche Mindestgrenze für Alkoholeinwirkung festzulegen; unter dieser Grenze sei ein Freispruch berechtigt; in den Fällen zwischen 1 und 1,6 vom Tausend müsse man die Wahrnehmung des Untersuchungsarztes mit heranziehen; aber bei einem Alkoholgehalt von über 1,6 vom Tausend im Blut sei die Verurteilung wegen Betrunkenheit gerechtfertigt.



Am Sonntag, dem 28. Juni, verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren

Herr Montage-Inspektor

Gerhard Neuhaus

Der Entschlafene war sechs Jahrzehnte hindurch als Monteur, Richtmeister und Montageinspektor bei unserer Abteilung Sterkrade-Brückenbau tätig. Er hat einen großen Teil seiner Dienstzeit im europäischen und Uebersee-Ausland verbracht und bei der Errichtung zahlreicher Bauwerke in allen Weltteilen leitend mitgewirkt.

Wir gedenken dankbar der wertvollen Dienste, die uns der Verstorbene in nie ermüdender Schaffenskraft geleistet hat.

Sein Andenken werden wir jederzeit in Ehren halten.

Oberhausen-Rhld., den 30. Juni 1931.

Gutehoffnungshütte
Oberhausen Aktiengesellschaft

Am 27. Juni starb im 70. Lebensjahre unser früherer Oberinspektor

Herr Hermann Gösmeier

in Oberhausen.

Ueber 40 Jahre war der Verstorbene in unermüdlicher, rastloser Arbeit für unseren Pferdegestellungsbetrieb im hiesigen Industriebezirke, und bis in die Kriegsjahre auch in Lothringen und Luxemburg, tätig. Mit ganzer Hingabe hing er an seinem Berufe. Er war uns immer ein lieber und treuer Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Essen, den 30. Juni 1931.

Gebr. van Eupen

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie die zahlreichen Kränze beim Hinscheiden unserer guten Mutter, sagen wir hiermit allen unsern verbindlichsten Dank.

Geschwister Walden

O.-Osterfeld, den 1. Juli 1931

Familien-Anzeigen

gehören, wenn sie gelesen werden sollen, stets in den Anzeigenteil dieser Zeitung.

Für einige Bezirke suche ich noch tüchtige

Generalvertreter

welche in der Lage sind, einen Vertreterstab zu organisieren. Es handelt sich um das bekannte, gut eingeführte **Auto-Putz- und Poliermittel Wonderful.** Durch Wonderful wird der schmutzigste und älteste Wagen in 15 Minuten ohne Wasser gereinigt und hochglanzpoliert. Bestes Konservierungsmittel des Lackes, Leders und der Metallteile.

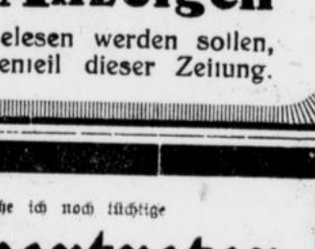
Bei minimaler Verkaufstätigkeit werden monatlich 500 bis 600 Mk. verdient.

Herren, möglichst Auto- oder Motorradbesitzer, denen an einer Dauerexistenz gelegen ist und etwas Barkapital für Lagerübernahme besitzen, wollen Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lichtbild an **Ernst Reinhardt Wolfach B.** senden. Rückporto erbeten.

Rennen zu Dortmund

Sonntag, 5. Juli 3½ Uhr
Mittwoch, 8. Juli, 4 Uhr

u. a. Gr. Preis von Dortmund Jagdrennen
Ehrenpr. der Stadt Dortmund u. 4500 Mk.
Damen-Flachrennen



Sparen ist gut - Inserate sind besser!

Diese 8 Schlager

sind nur wenige Beispiele für die Preiswürdigkeit meiner umfangreichen Abteilung

Gardinen

III. Stock



Elegante Stores-Meterware
wie Abbildung, mit breiten Durchzügen u. 20 cm breiter Drillierfranse, 200 cm hoch Meter **2.25**

115 cm breiter bedruckter Madrasstoff
wie abgebildete Garnitur, in modernsten Zeichnung., für elegante Schlafzimmer-Dekorat. geeignet, Meter **98 Pf**

Außergewöhnlich billig!

120 cm breiter bedruckter Dekorationsstoff
gute Kunstseide, schöne, große Blumenmuster, in vielen Farben, für gute Schlafzimmer-Dekorationen und Vorhänge . . . . . Meter **78 Pf**

150 cm breiten Marquisette
weiß u. ecru, gute mercerisierte Qualität, für elegante Fenster-Vorhänge u. Stores Meter **1.45**

Neu eingetroffen!

120 cm breiter Jacquard-Rips
schwere Kunstseiden-Qualität, moderne Musterung in braun, blau und kupfer. Trotz des billigen Preises für elegante Dekorationen geeignet . . . Meter **1.90**

Kunstseiden-Vorhangstoff
schöne, breite Streifen in allen Farben vorrätig, für Dekorationen und Rollos zu empfehlen, 120 cm breit . . . . Meter **1.25**

Ferner erwarb ich unter Preis einen Lager-Posten
Kunstseiden-Steppdecken
mit Satinrücken und guter Halbwollfüllung, 150/190 und teilweise 130/190 groß, in grün, bleu, kupfer und gold Stück **12.00**

Preiswerte Stores-Meterware
wie Abbildung, mit 12 cm breitem Durchsatz, mehrere Kunstseidenstreifen u. 20 cm Bordenfranse, 19 cm hoch Meter **1.65**

Ein Posten schwerer zweifarb. Kunstsd.-Flamm n ps
wie abgebildete Garnitur, für beste Dekorationen, ca. 60 cm breit, **weit unter Preis** Meter **1.00**

GUSTAV BLUM G. m. b. H. ESSEN Burgplatz

Evangel. Frauenhilfe, Oberh.-Alstaden.

Unser liebes Mitglied

Frau Aleida Schöffeln

ist heimgegangen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 2. Juli, nachmittags 3,30 Uhr, vom Sterbehause, Gärtnerstraße 20.

Der Vorstand.

Stellenangebote männliche

Jazzkapelle

(Stimmungsmacher) **mit doppelter Besetzung** für Sonntags sofort gesucht.
Schauburg-Garten, Gladbeck, Telefon 2773.

Wöchentlich 30 RM. d. leichtanzufert. Artik. im Hause lt. kostenlos. Auskunft. **Meints, Magdeburg M. 103.**

Bausparkasse

sucht zwecks Ausbreitung ihres Arbeitsgebietes, redegewandte, vertrauenswürdige Herren aller Berufe. Dauernde weitgehendste Reklameunterstützung. Bewerber, denen daran gelegen ist, sich eine Dauerexistenz zu gründen, wollen bitte ausführliche Offecten mit Lebenslauf und Referenzen unter Nr. 6164 an die Exped. d. Z. Oberhausen, Altmarkt 2, einsenden.

Suchen Sie

eine dauernde und sichere Existenz. Wir bieten Ihnen eine solche durch Uebernahme einer leichten und angenehmen Reisetätigkeit bei hohem Verdienst. Sie benötigen keinerlei Fachkenntnisse. Geeignete Herren, auch Damen, auch solche, die noch nicht gereist haben, wollen sich melden außer Freitags und Samstags von 10—12 und von 15—17 Uhr bei

Heinrich Leenders,
Oberhausen, Schulstr. 1 Ecke Kirchstraße.

Glänzende Existenz!

Durch Uebernahme einer erstklassigen

General-Vertretung

Herren, die in der Lage sind, einem gr. Vertreterstab vorzustehen, über eigenes Büro verfügen, für konkurrenzlose Sache per sofort bei hohem dauernden Einkommen gesucht. Angebote nur v. seriösen Herren, die Erfolge nachweisen können unt. **K. X. 603** durch **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

Nordseebad Hooksiel
„Oldenburger Hof"
Ernst Lutz.
Vorzügliche Küche. Voller Pensionspreis, 4 Mahlzeiten 4,50 RM. einschl. aller Nebenkost.

Stellenangebote weibliche

Suche
Lehrmädchen
nicht unter 16 Jahren.
Konditorei Schütt, Oberhausen,
Ludendorffstraße 81.

Fleißiges tüchtiges
Mädchen
für sofort gesucht.
Oberhausen,
Königstraße 108.

Tüchtiges
Mädchen
von 18—20 J., welches auch Kühe melken kann, gesucht. Landwirt
Wilhelm Flocken, Oberhausen,
Flockenfeld 180, Alstad.

Habe die Praxis des

Herrn Dr. Brinkmann

übernommen.

Dr. med. Aug. Schmitz

Osterfeld

Hauptstraße 10 / Fernsprecher 23288

Eilt! Eilt!

Einige Tage

solange Vorrat reicht verkaufen wir einen großen Posten

Anzüge

eigene Werkstatt-Arbeit aus den feinsten Aachener Kammgarnstoffen, auch in weitesten Bauchhosen, zu staunend billigen Preisen. Ferner wenig getragene Maß-Anzüge u. Mäntel in allen Weiten und Größen billig abzugeben.

H. Praw, Essen

45 Friedrich-Ebert-Str. 45

Fahrt wird vergütet

Oster&Co.

Unsere Spezial-Abteilung
Damen-Konfektion
bietet besondere Vorteile

Kinder-Waschkleider schon für 50 ₰	Damen-Waschkleider schon für 75 ₰
Damen-Nachthemden schon für 95 ₰	Damen-Nachtjacken schon für 95 ₰
Zefir schon für 29 ₰	Waschmousseline schon für 39 ₰
Nessel schon für 15 ₰	Hemdentuch schon für 29 ₰
Bettuch-Nessel schon für 58 ₰	Herren-Nesselhemden schon für 95 ₰
K'seidene Kleider schon für 1.95	Mäntel Trenchcoat schon für 6.50
Mäntel in blau hübsche Garnitur schon für 16.-	Kommen Sie zu uns! Wir erwarten Sie!

Oster & Co.
Osterfeld, Hauptstraße
gegenüber der Marktstraße

Zu vermieten mittelgroßes
Laden-Lokal
m. Wohnung (elektr. Licht u. Gas), worin seit 1908 ein Zigarrengesch. betrieben wurde, geeignet sehr für Zahnpraxis, welche vom Publikum gewünscht wird, drei Knappschaftsärzte u. Apotheke sind in nächster Nähe.
Gladbeck, Horster Str. 181.

Einfamilienhaus
hochherrschaftlich m. allem Komfort eingerichtet beste Geschäftslage im Mittelpunkt von Oberhausen, geeignet für
Rechtsanwalt oder Arzt
auf sofort oder später zu vermieten.
Gefl. Anfragen unt. 6277 a. die Geschäftsst. dsr. Zeitg., Oberhausen, Altmarkt 2, erbeten.

Lagerplatz mit Schuppen
rd. 1800 bzw. 115 qm. groß, Nähe Güterbahnhof Oberhausen und
große Lager-Fabrikräume
im Zentrum von Oberhausen zu vermieten.
Gefl. Anfragen unt 6278 a. die Geschäftsst. dsr. Zeitg., Oberhausen, Altmarkt 2, erbeten.

Verpachtung
Am Montag, dem 6. Juli, nachm. 6 Uhr wird die Kirchengemeinde Gahlen ihren auf der Hardt belegenen Huldermanns Kotten an Ort und Stelle öffentlich auf 6 Jahre verpachten, wozu Interessenten der Gemeinde eingeladen werden.
Gahlen, den 30. Juli 1931.
Das Presbyterium.

Vermietungen

5 Zimmer-Wohnung
2. Etage, große Empfangsdiele, eingerichtetes Bad mit Schrank, großer Balkon und Nebengelaß, renoviert, die Räume sind sehr groß. Vermietung für sofort oder später. Beste Wohnlage Oberhausens. Zu erfr. bei **Buzlaff, Oberhausen,** Blücherstraße 61.

Schön möbl.
Frontzimmer
mit Schreibtisch, elektr. Licht, Badegelegenheit, sofort zu vermieten.
Mit oder ohne Pension.
Osterfeld, Baustr. 2 II.

3 Zimmer-Wohnung
zum 1. August zu verm.
Bottrop,
Eikholtshof 11a.

Mehrere
Schlafstellen
u. einf. möbl. Zimmer zu vermieten.
Oberhausen,
Stöckmannstr. 197.

Habe sofort eine
3 Zimmer-Wohnung
an kinderloses Ehepaar (zentral gelegen) zu vermieten.
Off. unt. 9452 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Sterkrade, Bahnhofstraße 9.

2-Zimmer-Wohnung
im Neubau
sofort zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Allg. Anz., Dorsten, Markt 14.

4-Zimmer-Wohnung
1. Etage, ganz oder geteilt zu vermieten.
Oberh.-Alstaden,
Schulteistraße 30.

2 Zimmer
möbl. mit Kochgelegenheit, zu vermieten.
Näheres **Gladbeck,**
Ackerstraße 35, part.

Mietgesuche

3 Zimmer-Wohnung
von kinderlosem Ehepaar gesucht.
Angebote mit Preis unter 202 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Wohnung 6-7 Zimmer
zum 1. Oktober
gesucht.
Off. unt. 6305 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

3 räumige Neubauwohnung
mit Bad
gesucht, per 1. 8. oder auch später.
Zu erfragen:
Oberhausen,
Marktstraße 52.
Zigarrenhs. Wolsdorff

Verkäufe

Wohnhaus
mit Baustelle, Einfahrt, Stallg., 7000 ℳ, Anz. 4—5000 ℳ.
Wohnhaus,
21 Zimmer, Einfahrt, Stallg., ca. 1 Morgen Garten, 8000 ℳ, Anz. 3—4000 ℳ. 4 Zimmer werden frei.
Immobilienbüro Banz, Oberhausen,
Brücktorstr. 65.

Ei Verkauf!!
Herrschaftl. Wohnungseinrichtung. Prachtvoll. kauk. nußb. pol. **Speisezimm.,** Büfett 2,20 gr., 3tür. Vitrine, Auszugt. u. Stühle, zus. **780** ℳ. Hochf. nußb. pol. **Herrenzimmer,** 2,25 groß, kompl. **800** ℳ. Elegt. mod. neues eich. **Schlafzimmer** mit Innenspr., weiß. Marmor, 2 Bett. mit Matr. u. gute Kapokauflag. und Stühle, zus. **620** ℳ. Lieferung frei. Hausbesichtigung ab 9 Uhr.
Möbelverkauf, Essen,
Langenbeckstr. 24,
am Gemarkenplatz.

Radio
Netzanschlußgerät,
noch neu, Kfpr. 140 ℳ, für **80** ℳ zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Herren-Friseur-Geschäft
in guter Lage sof. zu verkaufen. Raum für Dam.-Salon vorhanden
Off. unt. 3348 a. d. Gladb. Anz., Gladbeck, Rentforter Straße 13.

Eisenbettstelle
Kinderbettstelle, Waschkommode,
2 Holzbetten à 7 ℳ,
zu verkaufen.
Gladbeck,
Rentforter Straße 19.

Guterhaltener
Fordwagen
preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Müller,
Oberhausen,
Wolfstraße 40.

Schwarzes Eichen-Speisezimmer
best. aus Büfett, Kredenz, 6 Stühle, Ausz.-Tisch, Marmor-Kamin-Ofen und Lampe billig zu verkaufen. Zu bes. von 2,30 bis 4 Uhr.
Oberhausen,
Grenzstraße 230a.

Mittelschwere, 5jährige Stute
etwas pflastermüde, zu verkaufen.
Theodor Droste, Buer-Erle,
Bismarckstraße 1.
Telefon:
309 74 Gelsenkirchen.

Gutes Pferd
nebst Flachwagen
zu verkaufen. Daselbst kann auch eine gut eingeführte **Gemüsetour** mit übernomm. werden.
Off. unt. 6299 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Kaufgesuche

Kleiner Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Off. unt. 6302 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

1-2 Familienhaus
in Groß-Oberhausen
zu kaufen gesucht.
Off. unt. 6292 a. d. Gesch. dsr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Geldmarkt

Wer sucht Geld?
(Hypotheken, Darlehn, Bau- und Kaufgeld)
Wenden Sie sich zwecks kostenloser Auskunft an
Riffel
Oberhausen-Rhld.,
Hindenburgstr. 98, part.
Sprechzeit:
10 bis 18 Uhr.
Keine Vermittlung.

Hypotheken
Darlehn, Beamtenkredite ohne Vorkosten
A. Chaise, D.-Ruhrort,
Fürst-Bismarckstr. 1b.
10—12 u. 4—7 Uhr.

Verschiedenes

SCALA
Essen, Ruf 24444
Täglich 20.15 Uhr
Der große Erfolg
Viktoria und ihr Husar
Operette in 3 Akten und einem Vorspiel
Hauptdarsteller:
Mara Jakisch, Ilse Thomann, Artur Heil, Günther Fischer und Walter Kochrer.

Bettstelle mit Matratze und Kleiderschrank
billig zu verkaufen.
Eigenes Heim
Wilhelm Scholl,
Oberh., Marktstr. 108.

Habe mit dem heutigen Tage
mein Geschäft nach Friedr.-Ebertst. 32
verlegt, schräg gegenüb. biete an **Anzüge, Gehröcke, Fracks, Smokings und Hosen** zu staunend billigen Preisen.
Lebuschewitz, Essen
Friedr.-Ebertstraße 27.

Küche
billig zu verkaufen.
Eigenes Heim
Wilhelm Scholl,
Oberh., Marktstr 108

Billiger Holzverkauf!
Wir haben in Gladbeck Karlstraße 18, große Mengen guterhalt. gebrauchtes
Holz
Schal-Bretter
Kantholz
Rundholz
Brennholz
billig zu verkaufen.
H. Schu & Co.
G. m. b. H., Essen
Tel. 28577.

Chaiselongue und Korbgarnitur
billig zu verkaufen.
Eigenes Heim,
Wilhelm Scholl,
Oberh., Marktstr. 108.

Waschmaschinen Herde, Mangeln Nähmaschinen
in kleinsten wöchentlichen Raten.
Möbelhaus
E. Schneider & Sohn
Oberhausen (Rhld.)
Stöckmannstr. 52—54.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Eigenes Heim
Wilhelm Scholl,
Oberh., Marktstr. 108.

Habe abzugeben:
1 Nähmaschine 23 ℳ,
1 Nähmaschine 42 ℳ,
1 Nähmaschine 50 ℳ,
1 Nähmaschine 58 ℳ,
1 Nähmaschine 64 ℳ,
auch auf Ratenzahlung (acht Jahre Garantie).
Oberhausen,
Stöckmannstraße 39.

Achtung!
Ein billiges Angebot in modernen
Maß-Anzügen
sowie **Gehröcke, Smokings** von bess. Herrschaften, sow. **neue Anzüge und Mäntel** in haltbar. Qualitäten zu **staunend billigen** Preisen nur bei
Freitag, Essen
Friedr.-Ebertstraße 60.
Filiale Gänsemarkt 36.
Der weiteste Weg lohnt sich. Fahrtvergütung.

Küchenbüfett
u. Anrichte bill. z. verk.
Eigenes Heim
Wilhelm Scholl,
Oberh., Marktstr. 108.

D weit Weg lohnt sich!
Spezialbehandlung
und giftfreie Mittel ohne Berufsstörung bei
+ Frauen +
u. Mädchenleid., monatl. Beschw., Stock u. Stör. d. Blut. nur **Fr. Iris, Duisburg, Unterstr. 39**
Nähe Schwanentor.
Tägl. v. 9-1 u. 2-7 Uhr, Sonntags nur v. 9-1 Uhr.

Homöopathie C. Abels.

Einen Riesen-Posten von mehreren hundert.
Maßanzüge, Mäntel
von bess. Herrschaften, zum Teil fast neu und nur einige Mal angewesen, für jede Figur passend. Preise bis **70 Prozent herabgesetzt.**
Hosen, Smokings, Gehrock- und Frack-Anzüge staunend billig,
kauf. Sie am besten bei
S. Glasrot, Essen,
Friedr.-Ebertstraße 55 u. Kastanien-Allee 86.
Der weiteste Weg lohnt sich. Fahrt wird vergüt.

Erstklassiges
Piano Mand
nur wenig gespielt, ganz modernes Modell, sehr billig, auch gegen Raten zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen,
im Börsenhaus, am Hauptbahnhof.

Jedes Inserat
in dieser stets aktuellen Zeitung ist ein Grundstein zu ihrem Erfolg. Je mehr Sie inserieren, desto größer d. Umsatz. / Denken Sie stets daran :: Hunderttausende lesen Ihre Inserate.



ALLEINIGE HERSTELLER: THOMPSON-WERKE G.M.B.H., DÜSSELDORF

Einen Siegeszug

machen Ihre Geschäftsanzeigen, wenn Sie dieselben noch heute dieser unpolitischen Zeitung anvertrauen. Eine Einwohnerzahl von 500 000 Personen, die unser Verbreitungsgebiet umfaßt, gibt Garantie für guten, dauernden Erfolg und sichert

gefüllte Kassen!

Velhagen & Klasings Monatshefte
genießen im In- und Auslande den Ruf der
schönsten deutschen Monatsschrift
Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:
Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt
Meisterwerke moderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herrliche Wiedergaben nach Werken der bildenden Kunst.
Velhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Velhagen & Klasing, Leipzig C 1 übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft (sonst 2,40) als Probeheft

---

Wir empfehlen
allerfeinste, mecklenburgische
Molkereibutter
Das Beste vom Besten
per Pfund nur **1.35** ℳ
Thams & Garfs Niederlage
Bottrop / Hochstraße 49

Zeitungen
in der Geschäftsst. dieser Zeitung



Weg ist das Hühnerauge!!
Hätte ich nur gleich „LEBEWOHL" genommen.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad gegen** empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in Oberhausen: Med.-Drog. E. Rolting Grenzstr. 19; in Dorsten: Drog. Einhaus, Lippestr. 42; Löwen-Drog. B. Glasmeier, Rit., Lippestr. 12; Drog. Geschw. Kopp; in Sterkrade: Glückauf-Drog. C. Blanknagel, Steinbrinkstraße 3a; Engels-Drog., Bahnhofstr. 11.

Waren Sie schon in
Weinberg's Stoffladen?
In Weinbergs Stoffladen ist alles fabelhaft billig!
Oberhausen, Marktstr. 64 (durch die Passage)

VOLKS-TAGE

Es hat schon seinen Grund, daß die Zahl unserer Kunden seit der Neugestaltung unseres Hauses dauernd steigt. Hunderttausende haben sich von unserer großen Leistungsfähigkeit überzeugt und erkannt, daß TIETZ der Schwere der Zeit voll und ganz Rechnung trägt. Die unerhört billigen Angebote während unserer „Volks-Tage" geben hierfür den besten Beweis.

Trägerhemden aus solidem Wäschestoff mit Stickereimotiv und Klöppelspitze 0.68

Nachthemden aus kräftigem Creton mit Stickereimotiv und Klöppelspitze garniert . 1.25

Hemdblusen fesche Sportform, in modernen Farben . . 1.95

Sommerkleid aus Panama und Waschkunstseide, flotte Machart, riesig billig 3.90

Sommer-Mäntel mit Pelzbesatz, mod kleidsame Machart . . jetzt 19.75

Hemden-Nessel ca 78 cm., unsere bewährte Spezial-Qual., äußerst solide und haltbar . Mtr 0.35

Bettuch-Nessel ca 156 m breit, kräftiges Gewebe Mtr. 0.68

Prinzeßrock aus gestreifter Kunstseide mit hübschem Tüllgalon 1.75

Prinzeßrock Charmeuse, maschenfest, mit aufgesetztem Marocmotiv od. großer Tüllpasse 2.95

Hemdenpassen Feston reich bestickt, in verschied. Ausführ. 0.38 0.25

Festons mittelbreit, hübsche moderne Dessins, Coupon à 4.60 m 0.58

Damenkleider gezeichnet, Ia. Nessel, in vielen schönen Must. 1.50

Kinderschürze gezeichnet, farbig, in Kreuz- u. Spannstich . . . 0.45

Badeanzüge aus festem Baumwolltrikot, schwarz oder farbig . . 0.95

Badeanzüge reine Wolle in prachtvollen Farben, alle Größen 3.50

Künstlerdecken ca 130/160 cm, Indanthren, in neuen Mustern und schönen Farben Stück 2.95

Kunstseid.-Decken ca. 130/160 cm., aparte Neuheiten, leicht waschbar . . . . . Stück 3.90

Ein Riesenposten **Damenstrümpfe** hochwertige Qualitäten, Ib.-Sortierung, selten billig . 1.95 1.65

Kinder-Söckchen Baumwolle, gemustert, in allen Größen 0.25

Corselette aus solidem Drell mit 4 Haltern 1.95

Hüfthalter aus Seiden-Jacquard, mit 4 Haltern, gutsitzende Form . . . 2.95

Hauskleider aus gestreiftem Zephir, in vielen hübschen Farben . . . 1.25

Hauskleider aus Indanthren-Trachtenstoff mit farbigen Besatzblenden 1.95

2 Posten **Spangenschuhe** für Damen, feinlbg., Roß-Chevreaux Leder-Garnitur, L. XV und Cuba-Absätze . . . . . Paar 6.75

feinfarbig, echt Chevreaux mit Eidechs- u. Leder-Gar., L IV u. Cuba-Absätze, Paar 8.90

Wischtücher ca 58/58 cm groß, solide Panamaqual. gesäumt und gebändert . . Stück 0.28

Handtücher Gerstenkorn ca. 58/100 cm, schneeweiß m. rotem Rand, Aussteuer-Qualität 0.58

Ein Posten **Schlupfhosen** f. Damen, Charmeuse maschenfest . 1.25, glatt, zum Aussuchen 0.95

Schlupfhosen für Damen, echt ägyptisch Mako, feinfädige Qualität, alle Größen . . 0.95

Kernseife 3 Blocks 0.55

Ia Toiletten-seife Pfund nur 0.58

Fichtennadel- o. Fliederseife 5 Stück in Celophan 0.78

TIETZ OBERHAUSEN

Im Erfrischungsraum spielt ab heute das beliebte Oberhausener Künstler-Trio Roland Lösgen.

*

Im 5. Stock großer Kinder-Rummelplatz

*

Luftballon od. Fähnchen beim Einkauf von 3.— Mk. ab

Rundfunk

Mittwoch, den 1. Juli.

6.45 Leibesübungen.
7 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8 Morgenkonzert (Platten). 1. Wachet auf, ruft uns die Stimme, Choral. 2. Schneller Satz aus der „Sinfonie", Joh. Chr. Bach. 3. Auch ich war ein Jüngling, Arie aus der Oper „Der Waffenschmied", Lortzing. 4. Ballett-Suite, Popy. 5. Zwei Walzer, a) Blauer Walzer, Margis; b) Traum-Walzer, Frais. 6. Ouverture zur Operette „Leichte Kavallerie", Suppee. 7. Mosaik-Potpourri, Zimmer. 8. Melodien aus der Operette „Ein Walzertraum", Oskar Straus.
8 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
8.05—8.30 Der neue Haushalt.
10.15—10.30 Gymnastik für Frauen.
10.30 Erste Abendmeldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
10.40—11 Schallplattenkonzert.
11—11.15 Funkwerbung mit Schallplatten.
11.20—12 Musikalischer Schulfunk.
12 Schallplattenkonzert
12.50 Wetterbericht.
12.55 Rauenier eiszeichen, Mittagsmeldungen
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solist: Karl Ottersbach (Klavier). 1. Ouverture zum Singspiel „Rosamunde", Schubert. 2. Konzert in g-moll für Klavier und Orchester, Mendelssohn. 3. a) Der Hirtenknabe, Grieg; b) Tanz der Zwerge, Grieg. 4. Vorspiel zur Oper „Loreley", Bruch. 5. Aus „Fausts Verdammnis", Berlioz.
15.30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15.50—16.10 Kinderstunde.
16.10—16.30 Frauenstunde.
16.30—17 Pädagogische Führergestalten. Eduard Spranger. Der politische Mensch.
17—18 Vesperkonzert. Hermann J. Fleischmann (Bariton), Grape (Klavier), Begleitung: Grape. 1. Sonate in Es-dur, Joh. Chr. Bach. 2. Vier Lieder, Armin Knab. 3. a) Ecossaisen, Beethoven; b) Polonäse C-dur, Beethoven. 4. Vier Lieder, Rich. Wetz. 5. a), Impromptu fis-moll, Chopin; b) Bolero, Chopin.
18—18.20 Erinnerung an Italien.
18.20—18.40 Für den Landwirt.
18.40—19 Die Berechnung der Lohnsteuer.
19—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage.
19.30—19.55 Sozialpolitische Tagesfragen.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20—20.40 Abendmusik, Leitung: Wolf. 1. Ouverture zur Oper „Der Wasserträger", Cherubini. 2. Vier indische Liebeslieder, Suite Woodforde. 3. Menuett und Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen", Offenbach. 4 a) Melodie, Tosti; b) Impromptu, Leoncavallo. 5. Ganz allerliebst, Walzer, Waldteufel. 6. Einzug der Frühlingsblumen, Intermezzo, Lockert.
20.40 Wiener Bildnisse 3, Ferdinand Raimund. Sein Bild, sein Leben, seine Zauberwelt, Orchester Wolf, Mitglieder des Münsterschen und des Dortmunder Stadttheaters. Einleitende und verbindende Worte: Dr. Erich Fortner.
22.00 Lebende Dichter.

Deutsche Welle, 1635 m. 183.5 kHz. 35 kW.

6.30 Gymnastik; anschließend bis 7.30 Frühkonzert.
10.15 Schulfunk.
10.45 Nachrichten.
12.00 Märsche a. Opern (Schallplatten).
13.30 Nachrichten.
14.00 Schallplatten.
15.00 Tanzturnen für Kinder.
15.30 Wetter und Börse.
15.45 Frauenstunde.
16.00 Konzert von Hamburg.
17.00 Pädagogischer Funk.
17.30 Musik im Märchen.
18.00 Beobachtungen an Eidechsen.
18.30 Freilicht-Theater.
19.00 Das neue Preuß. Polizeiverwaltungsgesetz.
19.20 Tragikomödien des Alltags.
19.40 Die Gleichberechtigung der Geschlechter in der Reichsverfassung und in der staatsbürgerlichen Praxis.
20.00 Aus „Der Goldschmied von Toledo"
22.00 Nachrichten.

Das Mittelrheingebiet beherrscht der

KOBLENZER GENERAL-ANZEIGER

Die deutschen Großinserenten bedienen sich fast restlos seiner bekannten Werbekraft!

Probenummern und Anzeigen-Angebot durch die Haupt-Geschäftsstelle Koblenz a. Rh., Rheinstraße 17.

Jetzt kaufen

denn die Preise sind nie wieder so billig wie in unserem

Extra-Verkauf

Auch der Silberpreis hat seinen Tiefstand erreicht. Auf Gold, das wertbeständige Edelmetall geben wir während dieses Verkaufes sehr hohe Rabatte. Auf Uhren, Gold, Brillanten **bis zu 25% Rabatt**

Auf 90er Bestecke, echt silberne und versilberte Schalen Körbe und Service **bis 20% Rabatt**

Dreyfuß

das große Spezialgeschäft mit den billigen Preisen

Essen, Burgplatz

Beachten Sie den Inseratenteil

Sensations-Preise

Sonderposten - Nur Qualitätsware.

Nessel kein Mull . . . . . Meter	19 ₰
Nessel schwere Qualität Meter	29 ₰
Chiffon, extra schwer weil kleine Bleichfehler .	39 ₰
Bett-Nessel 140 cm starke Ware . .	57 ₰
Bett-Nessel 160 cm brt., starke Ware	59 ₰
Bettdamast 130 brt., gestreift Meter	79 ₰
Bettuch aus Haustuch, sehr kräftig	1.68
Kissenbezug Chiffon bestickt	89 ₰
Tischtuch Mako, 150 cm lang . . .	1.95
Ferner:	
Musseline neue Muster . . Meter	38 ₰
Waschseide neue Muster . Meter	49 ₰
Beiderwand solide Ware . . Meter	39 ₰
Wollmusseline schöne Muster Meter	95 ₰
Toile entzückende Streifen . Mtr.	89 ₰
Seidenleinen 80 br., Pastellfarben . .	98 ₰
Zefir uni und gestreift . Meter	29 ₰
Doupion reine Seide . . Meter	2.85
Crepe Satin Kunstseide bedruckt . .	1.95

und vieles andere

Riesenluftballons gratis! 112

Krull

Sterkrade

Steinbrinkstraße 5, I. Etg.

GEGR. 1886

C. Künzel Nachf.

eröffnet

Freitag, den 3. Juli, vormittags 9 Uhr in Oberhausen außer der Marktstraße 13 (Ecke Friedenstraße) betriebenen Filiale

eine neue Verkaufsstelle

Marktstr. 117 Ecke Nohlstr.

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe (Größe 27–35)

nie wieder so **preiswert** und **gut** wie im

Total-Ausverkauf

Schuhhaus Sandkühler, Bottrop, Hochstr. 25

LICHTBURG

Größte Film-Variété Bühne
Tel. 25357 **Oberhausen** Königstraße

Nur noch heute und morgen
das sensationelle Programm unserer großen **Werbe-Woche**

Schon für 50 Pfg.
sehen und hören Sie bei uns
Groß-Ton-Filme

Eine Großstadt-Bühnen-Schau
das hervorragende Theater-Orchester
und genießen die Annehmlichkeiten eines wirklich erstklassigen Großstadt-Theaterbetriebes

I. Groß Ton-Film:



10 fröhliche Akte aus dem alten goldigen Wien.
Wiener Mädels Wiener Musik Wiener Lieder
und die feschesten Wiener Kavaliere.

II. Großton-Film:

Das gelbe Haus des King-Fu

9 abenteuerliche Akte aus dem Leben eines südamerikanischen Mädchenhändlers

Dazu das Beiprogramm

Auf der Bühne:

Fabelhafte
Varieté - Attraktionen

Von 2¾ bis 5 Uhr Eintrittspreise
alle Parterre-Plätze 0.50, Balkon 1.— Mk.

Infolge des großen Programms Beginn der Abend-Vorstellung 7¾ Uhr.

Ziehung 17.–20. Juli 1931.

Rote Kreuz Geld-Lotterie

Los 3.30 ℳ

5 Lose aus verschied. Tausend. **16.50 ℳ** einschl. Porto u. Liste

1042 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von

200 000 RM.
Höchstgewinn, Hauptgew. u. Prämie
100 000 RM.
60 000 RM.
40 000 RM.
USW.

Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern und in allen Loseverkaufsstellen sowie bei

Gust. Pfordte
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Essen 238, Limbecker Str. 70.
Postscheckkonto Essen 7884.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau

Beginn: Mitte April und Mitte Oktober. Programm kostenfrei.

Schon wieder ein Unterpreis Posten

Crepe Maroc
ca. 100 cm br., weich fließende gute Kunstseide mit kleinen Schönheitsfehlern **1.95**

Kunstseiden-Volle-Druck
ca. 90 cm breit, prachtvolle neue Muster **2.50**

Crepe-Georgette-Druck
Orig.-Bemberg u viele herrl. aparte Muster, hell- u. dunkelgrundig **3.50**

Seiden-Etage Fabian

Essen
Eckhaus
Kornmarkt 19 I. Etage

Nähe Grundmann, über Strumpfgeschäft Etam. Durchgehend geöffnet.

Achtung! Neu in der

Besolei Styrum

Oberhausener Straße 112

Neptunia

bestes Sohlleder der Welt. — 2 bis 3 fache Haltbarkeit, wasserdicht und gleitfrei staunend billig.

Herren Sohlen Neptunia mit Gummiabsätzen . . . **3.20 Mk.**

Damen Sohlen Neptunia mit Gummiabsätzen . . . **2.20 Mk.**

Annahmestellen:
Oberhausen: Cäciliensir. 51. Wilmsstr. 184.
Osterfeld: Eisenheimerstraße 9a

Amtliche Bekanntmachungen

Heiden

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in den gemeinschaftlichen Jagdbezirken 2—5 und 6 der Gemeinde Heiden, Kreis Borken, zur Größe von ca. 225 Hektar, 1100 Hektar und 900 Hektar soll am Freitag, dem 17. Juli 1931 nachmittags 4 Uhr im Gasthof Baukhorn — Dunkhöfner in Heiden auf die Dauer von 7 Jahren und 7½ Monaten, beginnend mit dem Tage der Eröffnung der Rebhühnerjagd im Jahre 1931, endigend am 31. März 1939, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Heiden, den 26. Juni 1931.

Der Jagdvorsteher.
gez. Hellmann.

Fruchtverkauf

Am Montag, d. 6. Juli, nachm. 3,30 Uhr werde ich in der Schwarzen Heide
22 Morgen Roggen,
4 Morgen Weizen,
16 Morgen Hafer,
9 Morgen Kleegras
in kleineren u. größeren Parzellen öffentlich meistbietend z. Verkauf aussetzen. Zusammenkunft auf der Chaussee a. d. Provinzialgrenze.

Johannes Steinmann, Haus Brabeck.



Billig! Wieder eine große Ladung prima größere u. kleinere **Schweine** **Billig!** angekommen die heute und folgende Tage zu bedeut. herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Werbung – dann Anzeige
Anzeige – dann diese Ztg.

Die neuen Stoffe zu billigsten Preisen

Nur gute Qualitäten in vorbildlicher Auswahl.

Feinsiamosen
ca. 120 cm breit, erstklassige Qualitäten, in großer Musterauswahl . . Meter 1.15, 1.10, 0.75 — 0.60

Sport-Zephir
ca. 70/80 cm breit, gute, solide Erzeugnisse Meter 0.85, 0.75, 0.65, ... 0.40, 0.35, 0.30 — 0.24

Baumwoll-Beiderwand
ca. 70 cm breit, in modernen Farbstellungen, sehr geeignet für Sport- u. Wanderkleider . . . .Meter 0.53 — 0.35

Kunstseid. Beiderwand
einfarbig und gestreift, in großer Auswahl, ca. 70 cm breit . . . . . Meter 0.95, 0.75 — 0.45

Dirndl-Zephir
ca. 70 cm breit, solide Qualität, für praktische Hauskleider . . . . Meter — 0.55

Trachtenstoffe
indanthrenfarbig, ca. 70/80 cm breit, in großer Musterauswahl, für praktische Wander- und Gartenkleider Meter 0.80, 0.78, 0.75, 0.70, 0.58 — 0.50

Waschmusselin
ca. 70/80 cm br., **indanthrenfarb.,** in moderner Ausmusterung . . Meter 0.85, 0.75, 0.65, 0.58, 0.48, 0.45 — 0.30

Gminder-Linnen
in modernen, bedruckten Mustern und einfarbig, ca. 80 cm breit, für fesche Sportkleider geeignet . . . . . .Meter 2.00, 1.95, 1.85, 1.80 — 1.50

Wiener Leinen
ca. 80 cm breit, in vielen Modefarben, für Sport- und Wanderkleider . . . . . Meter — 0.85

Waschkunstseide
solide Qualität, in schönen lichten Farbtönen, für Backfisch- und Kinderkleider, ca. 70 cm breit . . . Meter — 0.45

Waschkunstseide
besonders schöne Dessins, in nur mod. Farbstellungen, ca. 70 cm breit, für praktische Kleider . . . . Meter — 0.65

Waschkunstseide
ca. 100 cm breit, solide Qualität, in großer und moderner Musterauswahl . . . . . Meter — 0.95

Vollvoile, bedruckt
aparte Farbstellungen, in vielen modernen Mustern, ca. 100 cm breit, für das duftige Sommerkleid . . . . . Meter 1.75, 1.25 — 0.70

Seiden-Leinen
der bevorzugte Sommerstoff für fesche Sportkleider, in aparten Karos, mit dazu passenden einfarbigen Stoffen, ca. 70 cm breit . . . . . Meter — 0.95

Wollmusselin
nur beste Qualitäten, in außergewöhnlich reichhaltiger Musterauswahl, ca. 80 cm breit, für praktische Kleider . Meter 1.25, 1.10 — 0.70

Wollmusselin
vorzügliche Erzeugnisse, ca. 80 cm breit, in hübschen Tupfenmustern . . . . . Meter — 1.50

Fresko-Georgette
gute tragfähige Qualitäten, in vielen Modefarben, ca. 100 cm breit, für sportliche Kleider . . . . . Meter — 1.75

Kunstseid. Crêpe de Chine
ganz vorzügliche Qualität, in sehr aparten Farbstellungen, für hübsche Sommerkleider, ca. 100 cm breit, Meter — 1.75

Kunstseid. Voile
nur erstklassige Erzeugnisse, in sehr reichhaltiger Farbenauswahl, für bessere Kleider, ca. 100 cm breit Meter 4.25, 3.75, 3.25, 3.00, 2.75 — 1.50

Kunstseid. Bourette
neuartiges Gewebe in apart. Schottenmusterung, in feinen Farbstellungen, wie altrose/schwarz, bleu/schwarz, lind/schwarz, nil/schwarz, ca. 100 cm breit, für fesche Sportkleider geeignet . . . . . Meter — 3.25

Außergewöhnlich preiswert!

Reinwollene Kleiderstoffe
Tweed und **Georgette,** besonders gute, solide Qualitäten, in vielen modernen Farbtönen, für hübsche Straßen- und Nachmittagskleider . . . . . .

ca. 100 cm breit	ca. 130 cm breit
Mtr. 1.25 1.75	2.75

Georgette-Dupion
das bevorzugte Gewebe für elegante Nachmittagskleider, in feinen Pastellfarben mit schwarzen Effekten, ca. 130 cm breit . . . . . Meter — 4.50

Englisch gemusterte **Mantelstoffe**
solide tragfähige Qualitäten, ca. 140 cm breit, für praktische Sportmäntel . . . . . Meter — 1.50

Damen-Schlupfhosen
prima Kunstseide, in feinen Farben Stück 0.95 — 0.65

Damen-Schlupfhosen
prima **Charmeuse,** in guter Farbenauswahl, **z. Teil mit kleinen Schönheitsfehlern** . . . . . Stück — 1.25

Kunstseidene Damenröcke
prima Qualitäten, feinfarbig, **z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern** Stück 1.50 — 1.25

Kunsts. Damenröcke
in modernen Farben, mit eleganter Spitzengarnitur . . . . . Stück — 2.00

Kunsts. Damenröcke
prima **Charmeuse,** mit feiner Spitzengarnierung . . . . . Stück — 2.95

Damen-Hemdhosen
Kunstseide mit Atlasstreifen, in feinen Farben, **teils mit kleinen Fehlern** . . . . . Stück — 2.75

Unser Erfrischungsraum ist durchgehend geöffnet

Seiden-Leinen
modernes Gewebe für fesche Sportkleider, ca. 70/80 cm breit, in allen lichten Farben . . . Meter 2.75, 1.60 — 0.95

Tussor-Seide
gute reinseidene Ware, ca. 70 cm breit, naturfarbig, für hübsche Sportkleider und Blusen . . . . . Meter — 1.35

Crêpe Maroc
aus bestem kunstseidenem Material, ca. 100 cm breit, in allen modernen Farben, für hübsche Nachmittagskleider . . . . . Meter 4.50, 3.75 — 2.50

Flamengo
weichfließendes Gewebe aus prima Wolle mit Kunstseide, ca 100 cm breit, in reicher Farbenausw. Mtr. 4.50, 3.90 — 2.75

Cotelé
neuartiges Gewebe mit feinen Glanzeffekten, ca 100 cm breit, in rose, sonnenbrand, hellblau, nil und anderen hübschen Farben . . Meter 6.00 — 4.50

Dupion
das moderne Gewebe für fesche Sommerkleider, ca. 70/80 cm breit, gute, reinseidene Erzeugnisse, in aparten Tupfen- und Fantasiemustern . . . . .Meter 3.25, 2.75, 2.65, 2.50 — 1.40

Reinseid. Japon-Foulard
bedruckt, ca. 90 cm breit, in der modernen kleinen Ausmusterung, auf hellen und bedeckten Fondfarben . . . . . Meter 3.45, 3.25 — 2.00

Ganz besonders vorteilhaft!

Crêpe de Chine
bedruckt, schwere, reinseidene Qualitäten, ca. 100 cm breit, in hübschen ansprechenden Mustern . . . . . Meter 3.50 — 2.50

Crêpe Maroc
der beliebte Modestoff aus solider tragfähiger Kunstseide, ca. 100 cm breit, in Ausmusterung und Farbensortiment jedem Geschmack gerecht werdend, Meter 5.00, 4.75, 4.50, 4.00 — 3.75

Cöper-Foulard
bedruckt, weiche, solide kunstseidene Ware, ca. 90 cm breit, dezente kleine Muster in schwarz/weiß und marine/weiß, für praktische leichte Sommerkleider . . . Meter — 3.90

Besonders preiswert!

Seiden-Chiffon
bedruckt, reinseidene Ware, ca. 100 cm breit, in sehr aparter Ausmusterung, für elegante Nachmittagskleider . . . . . .Meter — 2.50

Crêpe mondaine
vornehmes, kleinkariertes Georgette-Gewebe aus bester Kunstseide, ca. 100 cm breit, mit feschen Tupfen und Effekten, in allen Modefarben Meter 6.50 — 4.75

Crêpe Georgette
das feine Gewebe für elegante duftige Sommerkleider, erstklass. weichfall. Kunstseide, in aparten handgemalten Tupfen- und Streublumenmustern, ca. 100 cm breit . . . . Meter 7.00 — 6.50

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN